

Bezugspreis:
 Monatlich 40 Pf. (Eringelohn 10 Pf.), durch die
 Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk. excl. Bestellgeld.
 Einzelr. Post-Zeitungsliste Nr. 6546.
 Redaktion und Druckerei: Emlerstraße 16.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
 Die 6-spaltige Zeitspalte oder deren Raum 10 Pf.
 für Anzeigen 15 Pf. Bei mehrmal. Aufnahme Rabat.
 Reklamen: Zeitspalte 30 Pf., für Anzeigen 50 Pf.
 Expedition: Marktstraße 17.
Telephon-Anschluß Nr. 199.
Intelligenzblatt.

General Anzeiger.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 180.

Sonntag, den 5. August 1894.

Ueber 8000 Abonnenten.

Zweite Ausgabe.

Diese Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Die Pläne über die vorgeschlagene **Bebauung des südlichen Rathhausplatzes** (Dern'sches Terrain) liegen vom 6.—18. I. Mts. im Rathhaus, Zimmer Nr. 41 (zweites Obergeschoß) während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen. 306
 Wiesbaden, den 2. August 1894.

Der Magistrat J. B.: Heß.

Da die Vorschriften des Regulativs betr. Erhebung von **Lustbarkeitssteuern** im Bezirk der Stadt Wiesbaden des öfteren nicht beachtet werden, so werden dieselben mit dem Bemerkten wiederholt veröffentlicht, daß die Abgabe **vor Beginn der Lustbarkeiten** an die hiesige Accisekasse (Neugasse 6) zu entrichten ist, **widrigensfalls Ordnungsstrafen bis zu 30 Mk. festgesetzt werden.**

Wiesbaden, den 31. Juli 1894.

Der Magistrat. J. B.: Heß.

Regulativ

für die **Erhebung von Abgaben für öffentliche Lustbarkeiten** im Bezirke der Stadt Wiesbaden.

Auf Grund des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung wird hierdurch in Gemäßheit des § 53 der Städte-Ordnung vom 8. Juni 1891 (Gesetzsammlung Seite 107 ff.) in Verbindung mit § 74 des Gesetzes vom 8. März 1871 (Gesetz-Sammlung Seite 130 ff.) nachstehendes Regulativ erlassen:

§ 1.

An Abgaben für die Abhaltung von öffentlichen Lustbarkeiten sind an die hiesige Accisekasse zu entrichten:

1. Für die Veranstaltung einer Tanzbelustigung:
 - a) bei einer Dauer bis 11 Uhr Abends 6 Mark,
 - b) " " " " 12 Uhr Nachts 12 "
 - c) " " " " über 12 Uhr Nachts 15 "
 - d) für die Veranstaltung eines Masken- oder Costümballes " 25 "
2. Für die Veranstaltung von Singpielen, Concerten, Harmoniken und musikalischen Unterhaltungen, Gesangs- und declamatorischen Vorträgen (s. B. sogenannte Ringel-Langel, Carnevalsfiguren u. s. w.), Schaustellungen von Personen und Gegenständen in Wirtschaftsräumlichkeiten oder öffentlichen Lokalen (Gärten, Sommerfeste, Buben, Feste u. s. w.) und zwar abgesehen davon, ob Eintrittsgeld erhoben wird oder nicht, für den Tag:
 - a) bis 11 Uhr Abends 6 Mark,
 - b) bis nach 11 Uhr Abends 12 Mark.
3. Für hausströmig betriebene Musikaufführungen (Drehorgeln u. s. w.), Schaustellungen, theatralische Vorstellungen oder ähnliche Lustbarkeiten in Wirtschaftsräumlichkeiten oder geschlossenen Räumen, und zwar nach Zahl der mitwirkenden Personen, auf den Tag:
 - a) für eine Person 2 Mark,
 - b) für jede weitere Person 1 Mark.
4. Für Vorträge auf einem Klavier, einem mechanischen oder andern Musikinstrumente (Orchestrieren, Orgel, Harmonika u. s. w.) in Wirtschaftsräumlichkeiten und öffentlichen Vergnügungsorten (Buden, Feste) für den Tag:
 - a) bei einer Dauer bis 10 Uhr Abends 2 Mark,
 - b) bei einer Dauer über 10 Uhr Abends 4 Mark.

Es macht hierbei keinen Unterschied, ob die Vorträge von dem Inhaber der Räume oder dessen Familienangehörigen und Bediensteten oder von Gästen, bei letzteren gegen Vergütung irgend welcher Art veranstaltet werden.

5. Für die Veranstaltung einer Kunsttreiter-Vorstellung (Circus), Theater-Vorstellung (Hänneschen oder Kasper-Theater), für Vorstellungen von Gymnastikern, Equilibristen, Selttäncern, Taschenspieler, Zauberkünstlern, Bauchrednern u. s. w., für das Halten von Menagerien, Schaubuden (Wachfigurencabinet, Panorama, Museum), für das Halten von Caroussells, Schieß- und Spielbuden und ähnlichen Belustigungen, je nach dem zu erwartenden Gewinn und des Veranstalters, eine Abgabe für den Tag von 2 bis 50 Mark.

Die innerhalb dieser Grenze im Einzelfall zu entrichtende Abgabe wird für die kleineren Unternehmungen von dem städtischen Accise-Inspktor, für die größeren von der Accise-Deputation vorbehaltlich der etwa anzurufenden Befestigung durch den Magistrat, festgesetzt. Mit derselben Maßgabe erfolgt die Festsetzung der Abgabe für mehrere der unter Nr. 1—5 vorstehend gleichzeitig veranstalteten Lustbarkeiten.

§ 2.

Für die Zahlung der Abgaben haften die Veranstalter der Lustbarkeiten und diejenigen Personen oder Gesellschaften, welche ihre Räume

zur Abhaltung der Lustbarkeiten, insbesondere ab. u. u. im Jahr des § 1 Nr. 3, hergeben, letztere solidarisch mit den Veranstaltern.

§ 3.

Alle Abgaben sind vor Beginn der Lustbarkeiten zu zahlen, und sind deshalb die nach § 2 abgabepflichtigen Personen gehalten, rechtzeitig vor der Veranstaltung dem Accise-Inspktor Anzeige zu machen, welcher die zu entrichtende Abgabe festsetzt und zur Zahlung überweist.

§ 4.

Als Lustbarkeiten im Sinne dieses Regulativs gelten auch diejenigen, welche von Vereinen oder Gesellschaften veranstaltet werden, die zu diesem Behufe gebildet sind.

Dagegen werden als solche Lustbarkeiten nicht betrachtet, bei welchen ein höheres wissenschaftliches oder Kunstinteresse obwaltet oder welche erzieherischen Zwecken dienen.

Bei Lustbarkeiten, deren Reintag im Voraus zu einem wohlthätigen oder gemeinnützigen Zweck bestimmt ist, kann die Zahlung der Abgabe ganz oder theilweise durch den Magistrat erlassen werden.

§ 5.

Für Denjenigen, welcher ein im § 1 unter Nr. 2 aufgeführte Lustbarkeit auf längere Zeit, mindestens aber auf ein halbes Jahr, veranstalten will, kann die Abgabe durch den Magistrat in einer Gesamtsumme festgesetzt werden, und wird in solchen Fällen die Abgabe in monatlichen Raten im Voraus durch die Accisekasse erhoben. Die Abgabe wird fällig, sobald innerhalb eines Monats eine Vorstellung stattgefunden hat.

§ 6.

Wer eine in § 1 Nr. 2 und 4 aufgeführte Lustbarkeit in seinen Räumen für längere Dauer oder für bestimmte Tage der Woche veranstalten will, hat hiervon vorher Anzeige bei dem Accise-Inspktor zu machen, bezw. die bestimmten Tage zu bezeichnen, und wird die Abgabe im Voraus durch die Accisekasse auf die angegebene Dauer oder die bezeichneten Tage und zwar für den kommenden oder laufenden Monat erhoben.

Wenn und soweit die Lustbarkeit thatsächlich nicht stattgefunden hat, erfolgt auf Anfordern die Rückzahlung der bereits erhobenen Abgabe.

§ 7.

Die Lustbarkeiten, welche während des Andreasmarktes auf dem für denselben bestimmten Platze stattfinden, unterliegen den durch dieses Regulativ eingeführten Abgaben nicht. Derselben wird von einer Erhebung der im § 1 Nr. 5 des Regulativs festgesetzten Abgabe abgesehen, wenn das Halten von Caroussells, Schießbuden und dergl. mehr, auf städtischem Grund und Boden erfolgt und deshalb schon ein Standgeld zur Accisekasse bezahlt wird.

§ 8.

Durch die Bestimmungen dieses Regulativs werden die für die Stadt oder den Regierungsbezirk Wiesbaden erlassenen Polizei-Verordnungen, bezw. die Veranstaltung von öffentlichen Lustbarkeiten insbesondere die Polizei-Verordnung vom 1. August 1891 (Regierungs-Amtsblatt Seite 246) nicht berührt. Es sind daher die Veranstalter, bezw. die Inhaber von Räumen (§ 2) gehalten, neben der in § 3 angeordneten Anzeige auch eine solche in den zutreffenden Fällen bei der Königl. Polizei-Behörde zu erstatten und wird die polizeiliche Erlaubniß zur Veranstaltung der Lustbarkeit nur auf Grund der Quittung über die erfolgte Zahlung der Abgabe zur Accisekasse erteilt werden. Rückzahlungen finden nur statt, wenn durch eine polizeiliche Befreiung nachgewiesen wird, daß die betreffende Lustbarkeit überhaupt nicht stattgefunden hat.

§ 9.

Zu widerhandlungen gegen die Bestimmungen dieses Regulativs, insbesondere auch die Unterlassung der Anzeige (§ 3), die Ueberschreitung der festgesetzten Zeit (§ 1 Nr. 1, 2 und 4), sowie die Hinterziehung von Abgaben unterliegen einer Ordnungsstrafe bis 30 Mark, deren Festsetzung durch den Magistrat erfolgt.

§ 10.

Alle Abgaben und Ordnungsstrafen werden zur städtischen Armenkasse abgeliefert.

§ 11.

Dieses Regulativ tritt, nachdem es von den zuständigen Behörden genehmigt und vorchriftsmäßig verkündet worden ist, in Kraft und verliert erst dann die frühere für den Gemeindebezirk Wiesbaden eingeführte Regulativ ihre Gültigkeit.

Wiesbaden, den 9. August 1892.

Der Magistrat.

Vorstehendes Regulativ wird, nachdem es durch Beschluß des Bezirksausschusses dahier vom 20. Juli d. J. genehmigt worden ist, zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Die Bestimmungen des Regulativs treten sofort in Kraft.

Wiesbaden, den 9. August 1892.

Der Magistrat. J. B.: Heß.

Pflichtfeuerwehr-Übung.



Die Mannschaften der Pflichtfeuerwehr werden hiermit in Gemäßheit der unten abgedruckten Vorschriften der Polizeiverordnung betreffend das Feuerlöschwesen vom 10. September 1893, in nachstehender Reihenfolge zu einer Übung berufen.

Abtheilung: Saugsprihe 1. Montag, den 6. August 1. J., Abends 7 1/2 Uhr, in den Accishof, Neugasse 6.

Abtheilung: Saugsprihe 2. Dienstag, den 7. August 1. J., Abends 7 1/2 Uhr, in den Accishof, Neugasse 6.

Abtheilung: Saugsprihe 3. Mittwoch, den 8. August 1. J., Abends 7 1/2 Uhr, in den Accishof, Neugasse 6.

Abtheilung: Saugsprihe 4. Donnerstag, den 9. August 1. J., Abends 7 1/2 Uhr, Remise am Schulberg 12.

Abtheilung: Zubringer 5. Freitag, den 10. August 1. J., Abends 7 1/2 Uhr, in dem Accishof, Neugasse 6.

Die übergebenen Armbinden sind mitzubringen. Die §§ 16, 17, 18 und 29 bestimmen: Jeder Pflichtfeuerwehrmann muß jährlich zwei Übungen mitmachen. Die Zahlung erfolgt in dem amtlichen Organe des Magistrats. Bei Verhinderung haben sich die Mitglieder vor der Übung oder binnen 24 Stunden nach Beseitigung des Hindernisses, bei dem Branddirektor schriftlich oder während der Dienststunden auf dem Feuerwehrbureau mündlich zu entschuldigen. Als genügende Entschuldigung wird nur ärztlich attestirte Krankheit oder unausschiebbare Abwesenheit angenommen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen von 1 bis 30 Mark geahndet.

Verzeichnisse der Pflichtfeuerwehrlente liegen auf dem Feuerwehrbureau, Zimmer Nr. 18, Erdgeschoß rechts im Rathhaus in den Dienststunden von 8 1/2 bis 12 1/2 Uhr Vormittags offen.

Die Führer, Sectionsführer, sowie der technische Jng der betreffenden Abtheilungen werden zu den an den obengenannten Tagen abzuhaltenden Übungen, in Uniform, eingeladen.

Wiesbaden, den 2. August 1894.

Der Branddirektor: Scheurer.

Beiträge für die Kehricht-Abfuhr und Sandfang-Reinigung.

Der Beitrag für die Hauskehricht-Abfuhr und die Reinigung der Hausandfänge p. p. für die Monate Juli, August und September cr., (2. Rate) ist zur Zahlung fällig geworden und es ergeht hiermit an die betr. Zahlungspflichtigen das Ersuchen, innerhalb der nächsten acht Tage Zahlung zur Stadtkasse hier zu leisten.

Wiesbaden, den 2. August 1894.

302

Die Stadtkasse.

Bericht

über die Preise für Naturalien und andere Lebensbedürfnisse zu Wiesbaden vom 29. Juli bis inkl. 4. August 1894.

	§. Pr. R. Pr.	§. Pr. R. Pr.
I. Fruchtmarkt.	M. S. M. S.	M. S. M. S.
Koggen per 100 Kl.	—	—
Hafer " 100 "	15 80	15 —
Stroh " 100 "	4 80	4 40
Hew " 100 "	7 —	3 60
II. Viehmarkt.		
Zette Ochsen L. O. R. 76	—	73 —
" " " " " " 72	—	70 —
" Kühe I. " " " " 70	—	68 —
" " " " " " 66	—	64 —
" Schweine p. Kl.	1 20	1 16
" Hammel " " "	1 20	1 10
" Kälber " " "	1 40	1 20
III. Victualienmarkt.		
Butter p. Rgr.	2 40	2 20
Eier p. 25 St.	1 75	1 20
Handkäse " 100 "	8 —	7 —
Fabrikkäse " 100 "	6 —	3 —
Strohstoffeln 100 Rg.	10 —	6 25
R. Kartoffeln p. "	—	12 — 08
Zwiebeln " " "	—	16 — 14
Zwiebeln p. 50 "	6 —	5 —
Kumpfsohl p. St.	—	40 — 16
Spinnstoff " " "	—	5 — 3
Gurken " " "	—	20 — 3
Spargeln p. Rg.	—	—
Gr. Bohnen " " "	—	30 — 16
Neue Erbsen " " "	—	30 — 20
" " " " " " p. 0,5 St.	—	40 — 15
Wasing p. Rg.	—	20 — 18
Weißkaut " " "	—	16 — 14
Weißkraut p. 50 "	—	—
Rotkraut p. " "	—	20 — 18
Gelbe Rüben " " "	—	20 — 16
Weißer Rüben " " "	—	—
Kohltrabi (ob. erb.) R.	—	18 — 16
Kohltrabi p. Rg.	—	—
Kirschen " " "	—	—
Saure Kirschen " " "	—	50 — 40
Erdbeeren " " "	—	1 40 — 1 20
Himbeeren " " "	—	1 20 — 70
Schilbeeren " " "	—	40 — 38
Stachelbeeren " " "	—	40 — 30
Joannistee " " "	—	30 — 24
Trauben " " "	—	3 — 3
Kepfel " " "	—	60 — 12
Birnen " " "	—	40 — 14
IV. Fleisch.		
o. b. Reule p. Rg.	1 52	1 44
Bauchfleisch " " "	1 38	1 28
Rub- u. Rindfleisch " " "	1 36	1 32
Schweinefleisch " " "	1 40	1 40
Lambfleisch " " "	1 50	1 40
Dammelfleisch " " "	1 40	1 20
Schafffleisch " " "	1 —	1 —
Dörrfleisch " " "	1 60	1 60
Salpeterfleisch " " "	1 40	1 40
Schinken " " "	2 —	1 84
Speck (geräuchert) " " "	1 84	1 80
Schweinefleisch " " "	1 60	1 40
Riesensett " " "	1 —	— 80
Schwarzenmagen (fr.) " " "	2 —	1 80
(geräuch.) " " "	2 —	1 80
Bratwurst " " "	1 80	1 60
Fleischwurst " " "	1 60	1 40
Leber- u. Blutwurst fr. " " "	— 98	— 98
(geräuch.) " " "	2 —	1 80

Wiesbaden, den 4. August 1894.

Das Accise-Amt. J. B.: Hartmann.

Bekanntmachung.

Das der Stadtgemeinde Wiesbaden gehörige, z. B. an Gärtner Peter Jos. Schneider verpachtete Grundstück im Distrikt „Schiersteinerlach“, mit einem Flächengehalte von 13 a 62 qm südlich der L. Schwalbacher Bahn und von 5 a 94 qm nördlich der Bahn, soll vom 1. November ds. Js. ab, auf die Dauer von 6 Jahren anderweit verpachtet werden.

Auf dem größeren (südlichen) mit einer Einfriedigung versehenen Theile des Pachtobjektes befinden sich ein einstöckiges Wohnhaus, ein Holzschuppen, ein Gewächshaus von 12 m Länge und 3 m Breite, ein Ziehbrunnen, sowie 17 hochstämmige Obstbäume und 11 Stück Zwergobstbäume zc.

Das Grundstück ist an die städtische Hauptwasserleitung angeschlossen.

In dem vollständig unterkellerten Wohnhause befinden sich im Erdgeschoße 3 geräumige Wohnzimmer, eine Küche und ein Abort; im Dachgeschoße eine große Kammer und zwei Speicherräume.

Die Grundstücke eignen sich sowohl zum Betriebe einer Gärtnerei, wie zu anderen Zwecken.

Pachtlustige werden ersucht, ihre Offerten bis zum 10. September d. Js., Vormittags 11 Uhr, im Rathhause dahier auf Zimmer Nr. 55 abzugeben, woselbst auch die Verpachtungsbedingungen und ein Lageplan während der Vormittagsdienststunden eingesehen werden können.

Wiesbaden, den 4. August 1894.

Der Magistrat.

J. B.

Körner.

308

Bekanntmachung.

Es wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 12 der Acciseordnung für die Stadt Wiesbaden Beerweinproduzenten des Stadtberings ihr eigenes 40 Liter übersteigendes Erzeugniß an Beerwein unmittelbar und längstens binnen 12 Stunden nach der Kelterung und Einkelterung schriftlich bei dem Acciseamt zu deklariren haben, widrigenfalls eine Accisefraudation begangen wird.

Wiesbaden, den 4. August 1894.

307

Das Accise-Amt. J. B.: Hartmann.

Bekanntmachung.

In dem früher Wirth'schen Hause Bleichstraße Nr. 3 soll eine Wohnung im ersten Stockwerk (Bel-Etage), bestehend aus 5 Zimmern, nebst einer Küche, sowie einer Mansarde und Kellerabtheilung auf den 1. Oktober d. Js. anderweit vermietet werden.

Reflectanten wollen ihre Angebote bis spätestens zum 20. August ds. Js. beim Stadtbauamt Zimmer Nr. 41 einreichen, woselbst auch die Miethsbedingungen während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht offen liegen.

Wiesbaden, den 31. Juli 1894.

303

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau:
Der Stadtbaumeister Genzmer.



Sonntag, den 5. August 1894.

Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Concert

Direction: Herr Kapellmeister Louis Lüstner.

1. Deutscher Kaiser-Marsch . . . Kéler-Béla.
2. Ouverture zu „Der Maskenball“ . . . Auber.
3. Maurisches Ständchen . . . Kücken.
4. Liebesrecepte, Walzer . . . Ziehrer.
5. Danse bohémienne, Balletmusik aus „Die Hugenotten“ . . . Meyerbeer.
6. Ouverture zu „Die Heimkehr aus der Fremde“ . . . Mendelssohn.
7. Erinnerung an C. M. von Weber, Fantasie . . . Lysberg.
8. Fackeltanz aus „Rübezahl“ . . . Flotow.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Kapellmeister Louis Lüstner.

1. Ouverture zu „Struensee“ . . . Meyerbeer.
2. Jota aragonesa (spanisches Tanzlied) Transcription . . . Saint-Saëns.
3. Wiener Rathhausballtänze, Walzer . . . Joh. Strauss.
4. Scene und Vogellied aus „Der Bajazzo“ . . . Leoncavallo.
5. Cornet à pistons-Solo: Herr Oskar Böhme.
6. Ouverture zu „Tannhäuser“ . . . Wagner.
6. Andante religioso für Violine . . . Thomé.
7. I. ungarische Rhapsodie . . . Liszt.
8. Patria, Militär-Marsch . . . Göbbaerts.

Montag, den 6. August 1894.

Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Kapellmeister Louis Lüstner.

1. Ouverture zu „Indra“ . . . Flotow.
2. Gavotte aus op. 103 . . . Silas.
3. Concert-Arie in B-dur . . . Mendelssohn.
4. Hallali-Quadrille . . . Fabrbach.
5. Fest-Ouverture über das thüringische Volkslied . . . Lassen.
6. Intermezzo a. „Cavalleria rusticana“ . . . Mascagni.
7. Fantasie aus „Der Bajazzo“ . . . Leoncavallo.
8. Hochzeitsreigen, Walzer . . . Bilsé.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert

Direction: Herr Kapellmeister Louis Lüstner.

1. Festmarsch . . . Hentschel.
2. Ball-Ouverture . . . Sallivian.
3. Drei Tänze zu Shakespeare's „Henry VIII“ . . . German.
4. a) Mohrentanz. b) Schäfertanz. c) Lichtertanz.
4. II. Finale aus „Fidelio“ . . . Beethoven.
5. Santazza, Romanze für Cornet à pistons . . . O. Böhme.
6. Ouverture zu „Oberon“ . . . Weber.
7. Fragment aus dem Manzoni-Requiem Verdi.
8. Fantasie aus „Das Glöckchen des Eremiten“ . . . Maillart.

Fremden-Verzeichniss vom 4. August 1894.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel zum Adler. Centen, Verleger, und Fam. Amsterdam	Hofmann Frankfurt	Goldenes Ross. Holck, Photograph Ems
Feilmann Hamburg	Frau Winter Wwe. Hamburg	Schäfer, Apotheker Berlin
Dieppen Aachen	Dalldorf, Kaiserl. Consul, nebst 2 Söhne Port Elizabeth	Brüssel
Bonker und Frau Brüssel	Bock und Frau Cambridge	Gart, Fabrikbesitzer, und Familie Berlin
Bender, Fabrikant Giessen	Laehns Frankfurt	Printz Aachen
Hotel Bellevue. Knight u. Fr. Minneapolis	Frl. Knight .	Knight jr .
Frl. Lyman .	Pettit .	Hotel und Badhaus Block. Rozen Amsterdam
Brands und Fam. Amsterdam	Brands, Th. Amsterdam	Cremes und Tammes, zwei Damen Gronningen
Jonas Frankfurt	Hotel Bristol. Hoffmann Nürnberg	Frl. Hoffmann .
Cölnischer Hof. van Embden Amsterdam	Central-Hotel. Suino und Frau Nantes	Hackenborg Elberfeld
Frau Holzmann Coblenz	Frau Müller Wwe. Mülhausen	Krüger, Fabrikbes. Bücknitz
Frl. Krüger .	Hotel Dahlheim. Vogt und Frau Bingen	Frau Mills London
Frau Lewin u. T. Russland	Europäischer Hof. Frau Regensburg New-York	Frl. Querkes New-Jersey
Badhaus zum Engel. Frau von Toumanoff Berlin	Eisenbahn-Hotel. Leseow u. Frau Osnabrück	Müller Diez
Lindenborn und Fr. Dubugne	Budi und Sohn Berlin	Heinze Grünwinkel
Menz München	Holst Berlin	Saboti Rotterdam
Eisele Rotterdam	Einhorn. Lüttge Bremen	Engel Bonn
Ungee Bonn	Schneider Frankfurt	Schäfer Worms
Weymar Mülhausen	Busse, Hotelier, Oldenburg	Roszbach Frankfurt
Erbsprinz. Miehelm Brüssel	Schmidt Frankfurt	Lion Frankfurt
Goldene Krone. Dorl, Rentner Holzminden	Hermes, Componist Königberg	Hermes, Ingenieur Berlin
Mayer u. Frau Coppenhagen	Goldene Kette. Frau Jost Wwe. Eiserfeld	Kolb Eiserfeld
Frau Range Wwe. Haxheim	Frau Reih m. Sohn Polch	

Mr. Pitt London	Rhein-Hotel. Knieper und Frau Harberg	Höhner Frankfurt
Huber Leinward	Kaufmann und Frau Bendorf	Hotel Victoria. Thiel u. Frau Moskau
Baumann und Frau Fürth	Gerber und Frau Bamberg	Willenz u. Frau Antwerpen
von Roswitz und Fr. Liegnitz	Rumstadt Eberbach	Peller u. Frau Lichtenwerth
Bermann u. Frau Bromberg	Hotel Rose. Lightfoot London	Smith u. Frau Groningen
Chaplin u. Fam. Cambridge	Randolf, Pastor Croydon	Baron Bremingen Warschau
Burr, Pastor Chebusford	Lennot, Gen.-Lieut. London	Duenning u. Frau Avize
Post, Advocat Holland	Sturmhoefel Berlin	Strause Richmond
Römerbad. Neumann Lodz	Hotel Rheinfels. Eckmach Hamburg	Smith Richmond
Hachmut .	Buchholz Frankfurt	Mr. u. Mrs. Davis Philadelphia
Dittmann nebst zwei Söhnen Schwerin	Schacha Rostock	Dr. Bruel m. Frau u. Sohn .
Badhaus zum Spiegel. Goldsein und Fr. Kattowitz	Fallon Ala	Moulin Rochdale
Schulz u. Frau Marienwerder	Dr. Lewy mit Frau und Kind Bremen	Watson Rochdale
Schwarzer Bock. Breyding Coblenz	Berger und Frau Glatz	Seok Rochdale
von der Weppen Essen	Schützenhof. Wiam, Arzt London	Hotel Vier Jahreszeiten. Lonnenhein u. Frau Wien
Schmidt, Schutzmann Cubach	Frau Zeitz Frankfurt	Fischer, Frau u. Sohn Wien
Frau Schmidt Homburg	Fensterer Soden	Hoyt Manchester
Wunsch Cöln	Hotel Schweinsberg. Hubel, Zimmermeister Berlin	Sawyer Manchester
Hotel Taunus-Hotel. Hepenbruch Remscheid	Dr. Phillips Fiel	Morisse, Frau u. Tochter .
Dr. Koch Zutpbe	Müller u. Frau Düsseldorf	Petersen London
Fondy u. Fam. Stade	Frau Kasche Duisburg	Walker Boston
Sellesbeck Mülheim	Hochmann Amsterdam	Frl. Walker Boston
Fobbach u. Frau Bruxelles	Mulke Bar	Goldschmidt Frankfurt
Bousmeister von Stülpnagel	Fusse Dortmund	Gross m. Frau u. 2 Kinder Philadelphia
von Stülpnagel Oberried	Broekema u. Fr. Wogeningen	Berend Berlin
Balzer Ems	Embleton u. Tochter Neapel	Frau Norton u. Tochter .
Lessing Düsseldorf	Zurowaky Wolyhinen	Washington Washington
Meyer u. Frau Langenmünde	Ruffeb Dortmund	Omaha Omaha
Behrens u. Fam. Nymwegen	Zeck Stralsund	Chicago Chicago
Roehol u. Frau Duisburg	Frau Bertram Berlin	Hotel Vogel. Henning Berlin
Spude u. Frau Boehum	Hotel Tannhäuser. Badermann u. Frau Carlruhe	Mulert u. Tochter Gotha
Hotel Minerva. Freiherr von Ledeber Lindau	Nassauer Hof. von Ploth Berlin	Gerhart Hadamar
Minnaby u. Fam. Sumatra	Charles-Kidder Boston	Hotel Weins. Frau Tenges Barmen
Sanson mit Frau u. Tochter Rotterdam	Davidssohn Wien	Landfermann u. Neffe .
Wolber und Frau Wien	de Bonde-Brosser und Frau Hunkutzend	Frank Dortmund
Bremann und Frau Brüssel	Stengel, Ingenieur Essen	Frau Müller u. Tochter M.-Gladbach
Nonnenhof. Elsöfer Giessen	Heussenbüttel Stettin	Baer u. Frau Naker
Stomps Crefeld	Bosse und Frau Stolberg	Tonusen u. Frau Angeln
Salomon Köln	Herrmann Berlin	Bédier de Prairie Haag
Scholl Rudach	Hotel du Nord. Trip und Frau Amsterdam	Zwei Böcke. Albrecht Elberfeld
Hotel Granlen. de Starbe, Student England	Pariser Hof. Gommert, Rendant Berlin	Lieberg Cassel
Cruttwell, Lehrer England	Faller, Gastw. Weissenburg	Schumacher Lippstadt
Frank und Frau Mainz	Frau Gross Hallgarten	Zur Sonne. Kuzewitzki Jerusalem
Zungenmeister n. Schwester Mellrichstadt	Schäfer Flacht	Möller Schmalkalden
Driesbach Colmar	Quisisana. Dr. Moll m. Fam. Berlin	Kohl Flörsheim
Markenfeld	Mrs. Tatton-Brown .	Millham u. Frau Frankfurt

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 4. August 1894.

Geboren: Am 29. Juli dem Droschkensfischer Karl Schäfer e. S., N. Philipp Christoph. — Am 31. Juli dem Tagelöhner Christian Renz e. S., N. August Wilhelm Christian. — Am 30. Juli dem Steinbruder Hermann Meyer e. S. — Am 31. Juli dem Tapeziter Karl Riepert e. S., N. Ernst Karl Wilhelm.

Aufgeboren: Der Hülfswelchenseller Heinrich Karl Fuhr zu Hauptstätten mit Katharine Margarethe Wilhelmine Ullrich dabelst. — Der Opernsänger am königlichen Theater Franz Joseph Weyer hier und zu Regensburg mit Veritia Matt hier. — Der Hausdiener Johannes Jakob Nicolai hier mit Elisabeth Neunzerling hier.

Verheiratet: Am 4. August: Der Schuhmacher Heinrich Konrad Küchenmeister zu Mainz mit Elisabeth Barbara Steinborn hier. — Der Schuhmann Adolf Gustav Lindner hier mit Maria Anna Weidwaru zu Mainz.

Gestorben: Am 3. August der verwitwete Tagelöhner Heinrich Reinhard Baderst, alt 80 J. 10 M. 23 T. — Am 3. August Christiane Karoline, geb. Rittge, Wittve des Maurers gebüßen Philipp Jedel, alt 67 J. 4 M. 26 T. — Am 4. August Sophie Gerwine, Tochter des Kaufmanns Jakob Bih, alt 10 M. 8 T. — Am 4. August Anna Maria, geb. Seid, Ehefrau des Thänders Adam Rüder, alt 58 J. 4 M.

Nichtamtliche Anzeigen.

Die höchsten Preise werden gezahlt für getragene Herren- und Damenkleider. Weisergasse 14, Frau H. Lange. Nach Bestellungen komme ich auch pünktlich in's Haus.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Vocales.

Wiesbaden, 5. August.

Chrensolb für die Kriegs-Veteranen. Es geht uns folgendes Schreiben zu: „Da aus dem Reichs-Invalidentfonds die Pensionen und Unterstützungen auch für die Veteranen von 1864 und 1868 bestritten werden, haben wir beschlossen, dieselben an unserer Petition theilnehmen zu lassen und wollen die Kameraden benannter Feldzüge, welche gewillt sind unserer Petition sich anzuschließen, unverzüglich Petitionspapiere von unserem Schriftführer, Friedrich Schulze in Peine, Braunschweigerstraße 31, abzufordern, da Anfangs September mit dem Sammeln der Unterschriften geschlossen werden soll. Von den Kriegern der Feldzüge 1870/71 haben sich bis jetzt 90000 an unserer Petition betheiliget. Gleichzeitig fordern wir alle diejenigen Kameraden, welche noch Petitionspapiere haben, auf, die ausgefüllten Unterschriftenbogen allerehestens zuzusenden. Schließlich richten wir an alle Kampfgenossen Deutschlands die Bitte, zu der am 18. und 19. August cr. in Leipzig stattfindenden Veteranen-Versammlung zwecks Gründung eines „Kriegsveteranen-Bundes für ganz Deutschland“ Delegirte nach dort zu entsenden. Das Central-Comité der vereinigten Kriegsveteranen West-, Nord- und Ost-Deutschlands in Peine (Prov. Hannover).“

X. Turnerische. Man schreibt uns: Nachdem vorgestern Abend nun auch die letzten in Breslau noch weilenden Mitglieder des „Männer-Turnvereins“, welche sich an der mehrwöchigen Gebirgskursfahrt betheiliget hatten, wieder hier eingetroffen sind, — die Russierlegen und Einzel-Wettturner sind bereits schon am vergangenen Sonntag, Abends 9 Uhr 13 Min., hier eingetroffen, von ihren fast sämtlich versammelten Vereinsangehörigen und einem überaus zahlreichen Publikum auf das Herzlichste empfangen und unter lautem Jubel der Bevölkerung und einer gut besetzten Russkapelle nach ihrer prächtig illuminierten und festlich decorirten Turnhalle in der Blatterstraße gezogen, — wozu wir noch einmal auf die eigentliche Thätigkeit des Vereins während dem so großartig verlaufenen Deutschen Turnfest zurückkommen. Der „Männer-Turnverein“, der auf allen vorhergegangenen Deutschen Turnfesten mit großem Erfolg gewirkt, so in Frankfurt den 18., in Dresden mit nur 7, hinter den ersten den 2., in München den 40. Preis errang, hat auch diesmal wieder seine turnerische Thätigkeit glänzend bewiesen. Er stellte als einziger vom ganzen Mittelrheinkreis zwei Musterlegen, eine Männerriege am Barren, die von den beiden zu bewertenden Kampfrichtern eine sehr gute genannt wurde, und eine aktive am Reck, die nach Berichten der „Breslauer Zeitung“ neben der des „Turn-Clubs“ (Hannover), zu den hervorragendsten zu zählen ist. Beim Einzel-Wettturnen errang Georg Franke mit 56 Punkten den 17. Preis, Emil Schwab mit 49 1/2 und Kurt Gärtnert mit 46 1/2, Punkten lobende Anerkennungen. Leider verletzte sich Schwab, der wohl mit Erfolg nach Breslau gehen konnte, im Laufe des Vormittags an beiden Händen und dem rechten Fuße, so daß er die noch rückständigen 6 Uebungen am Nachmittag nur minderwertig ausführen konnte. Nur daher kam es, daß er nicht in die Reihe der Sieger zu verzeichnen ist. Bei dem allgemeinen Rürtturnen am Mittwoch Morgen, an dem sich ungefähr 30 Turner aus allen deutschen Gauen, wie auch Ausländer betheiligten, nahm auch das Mitglied Franke Theil und konnte man aus seinen Ausführungen einzelner Uebungen erkennen, daß er wohl in der Lage ist, mit derartigen Kräften zu concurriren und deshalb auch zu den besten Turnern Deutschlands zu zählen ist. Die beiden Fehder des Vereins, die ebenfalls in sehr guter Verfassung waren, haben leider durch falsche Bedeutung oder auch durch eigenes Verjammnis am Fehlen nicht Theil genommen, sonst hätte man sicher erwarten können, daß auch sie neue Lorbeeren errungen hätten. Wir wünschen dem fremden Verein, besonders aber den wackeren Musterlegen-

Wettturnern, ein ferneres Blühen und Gedeihen, indem wir ihnen ein herzlich „Gut Heil“ jurufen!

Waldhäuschen. Wie wir unseren Lesern bereits mitgetheilt haben, erstreckt sich das Restaurant „Waldhäuschen“ (im herrlichen Adamiethale gelegen) fortgesetzt eines so zahlreichen Besuches, daß Herr Restaurateur Karl Müller schon mehrmals die Sitzplätze vermehren mußte, weil viele Leute keinen Platz finden konnten. Da die Plätze aber noch nicht ausreichen, hat Herr Müller dieselben jetzt abermals vermehrt und zwar um ca. 200 Stück, sodas in Zukunft Niemand mehr vergeblich den Weg macht. Der überaus zahlreiche Besuch des Waldhäuschens erklärt sich einestheils durch die schöne idyllische Lage desselben, andertheils durch die vorzüglichen Speisen und Getränke, die man dort zu billigen Preisen bekommt. Wie wir hören, will Herr Müller im nächsten Jahre weitere 500 Sitzplätze und außerdem eine gedeckte Halle herstellen lassen, sodas der Garten dann über 1000 Personen faßt.

R Eisenbahnlisches. Auf der Nassauischen Staatsbahn wurde seit gestern weibliches Personal zum Reinigen der Wagen in den Dienst gestellt. — Eine zweite Ausgabestelle der Bahnsteigkarten wurde im Telegraphen-Bureau des Lannusbahnhofs errichtet.

Aus der Haft entlassen. Der russische Baron von S., dessen f. Jt. erfolgte Verhaftung nicht geringes Aufsehen machte, ist gestern aus der Unterjuchungshaft entlassen worden. Von S. hatte f. Jt. in mehreren hiesigen Gasthöfen herrlich und in Freuden gelebt, ohne endlich seine Reche bezahlen zu können; kaum jedoch sah er auf Grund der von den Betheiligten erstatteten Anzeige hinter Schloß und Riegel, da ging von seiner in glänzenden Verhältnissen lebenden Schwester ein größerer Geldbetrag ein, welcher ihn in die Lage setzte, allen seinen Verbindlichkeiten nachzukommen. Bei Gelegenheit eines ersten Verhandlungstermins vor der Strafkammer im Januar dieses Jahres (es war wegen Betrugs Anklage erhoben worden) betritt von S., die Absicht gehabt zu haben, Jemanden zu schädigen und behauptete, daß ohne seine Schuld verspätet eingetroffene Geld längst erwartet zu haben. Er berief sich dabei auf das Zeugnis seiner erwähnten Schwester, und es ist anzunehmen, daß seine Entlassung auf Grund des von ihr abgegebenen Zeugnisses erfolgt ist.

Schwindel. Vor dem angeblichen spanischen Kriegsschach wird im „Reichsan.“ gewarnt: „In neuerer Zeit sind hiers wieder von Spanien aus die unter dem Namen entiorros bekannten Betrügereien versucht worden. Schon seit Jahren werden von dort nach Deutschland und anderen Ländern Briefe geschickt, in denen der angebliche in bedrängter Lage befindliche Verfasser den Empfänger um Einsendung eines Vorschusses bittet, dessen er nach seiner Behauptung zur Hebung eines vorvorgenen Schachsches bedarf. Als Gegenleistung wird dann ein bedeutender Antheil an dem zu hebenden Schache in Aussicht gestellt. Leider fallen diesem offenkundigen Schwindel immer wieder leichtgläubige Leute zum Opfer, sodas vor dem Eingehen auf die betrügerischen Anerbietungen nicht genug gewarnt werden kann.“

Aus dem Vereinsleben.

Der Stemm- und Ringclub „Athletia“ begeht Samstag, den 11. August cr. von Abends 8 Uhr ab in der Turnhalle, Hellmündstraße 33, seine 11. Stiftungsfest durch Abendunterhaltung und Tanz. Das reichhaltige Programm bezeichnet u. A. Auftreten eines Hand- und Barriere-Akrobaten, Aufführung von Stemmübungen, Gruppierungen, mehrere Gesangs- und Solovorträge, Ringkampf um einen von Damen des Clubs gestifteten Ehrenpreis, sowie Vertheilung der Preise an die beim diesjährigen Vereinswettstemmen und Ringen hervorgegangenen Sieger. Der dem Club von Herrn Helmje gewidmete

„Athletenmarkt“ wird zum ersten Male und zwar von dem Ballorchester zur Aufführung gelangen. Alle Vorbereitungen lassen auf einen würdigen Verlauf der 2. Stiftungsfestfeier schließen. Die von den Mitgliedern des Clubs gestiftete Standarte wird von den Damen des Clubs am Schluß der Abendunterhaltung entküllt werden.

Der katholische Lehrlingsverein wird, da er den geplanten Ausflug nach Reudorf nicht ausführen kann, morgen Sonntag den 5. August Nachmittags 3 Uhr vom Gesellenhause aus eine Waldtour unternehmen, die schließlich zur Restauration „Baldholz“ führen soll, wo für frohe Unterhaltung und leidliche Erquickung Sorge getragen wird. Die Eltern und Reisler, welche zur Theilnahme freundlichst eingeladen sind, mögen, wenn ihnen die ganze Tour zu beschwerlich scheinen sollte, am „Baldholz“ mit den andern gegen 5 Uhr zusammen kommen. Auch bei zweifelhafter oder ungünstiger Witterung sollen die Lehrlinge sich um 3 Uhr im Gesellenhause einfinden.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Ein neuer Anarchistenanschlag.

Berlin, 4. August, Abends. Das Haus Hochstraße 63, in dem sich die Buchhandlung von Mittler u. Sohn befindet, wird seit einigen Tagen polizeilich überwacht, weil der Geschäftsinhaber einen Drohbrieff aus einem kleinen Orte bei Elberfeld erhalten hat, worin es heißt, das Haus werde in die Luft gesprengt werden. Unterzeichnet war der Brieff: „Das anarchistische Comité.“ Man glaubt, die Drohung sei dadurch verursacht, weil die Buchhandlung eine gegen den Anarchismus gerichtete Schrift vertrieben hat.

China und Japan.

London, 4. August, Nachm. Die „Times“ meldet aus Tokio, daß zwischen den Chinesen und Japanesen ein neuer Zusammenstoß stattgefunden habe. Die Japanesen haben ihre Landtruppen zusammengezogen und die Offensiv ergriffen; sie sollen einen entschiedenen Sieg über die Chinesen davongetragen haben. Einzelheiten fehlen noch.

London, 4. August, Nachm. Die „Times“ meldet aus Chientin, der Kaiser von China habe an alle Militärbehörden Ordre erlassen, auf Grund der 100jährigen Rechte auf Korea alle japanischen Schiffe, denen sie begegneten, in den Grund zu bohren.

Wien, 4. August, Nachm. Das „Neue Wiener Tagblatt“ bestätigt, daß im Laufe dieses Jahres in den diplomatischen Vertretungen Oesterreichs mit Rumänien, Portugal, Brasilien, Griechenland und den Niederlanden Verschleibungen event. Neuerungen eintreten. Für Rumänien ist der z. Z. dem Ministerium des Aeußern zugetheilte Baron Lehrenthal ausersesehen.

Belgrad, 4. August, Nachm. Meldungen von einer geheimen Konvention, die angeblich zwischen Serbien und Oesterreich-Ungarn bestanden habe und diesen Monat abgelaufen sein soll, werden offiziell dementirt.

Ein Wort über die Erziehung unserer jungen Mädchen zu Hausfrauen.

Von Luise Mölner.

(Original-Heftleton des „Wiesbadener General-Anzeiger.“)
(Nachdruck verboten.)

... Einer der schwierigsten und verantwortlichsten Berufe ist der des Lehrers respektive der Lehrerin. Einer größeren oder kleineren Anzahl von Kindern, welche grundverschieden veranlagt, bald mit großem Fleiß, bald mit großer Faulheit oder einem Mittelthing von beiden bedacht sind, das nöthige Wissen beizubringen, ist in den meisten Fällen viel, viel schwerer, als sich die Eltern jemals vorstellen. Was für Ansichten über die Thätigkeit der Lehrern bei den meisten Menschen vorherrschen, kann sich nur der vorstellen, welcher, wie ich, in einer großen Schule lange Zeit unterrichtete. Die unfruchtbarsten Wünsche resp. Forderungen werden bald mündlich, bald schriftlich gestellt, als wenn es nur eine Kleinigkeit sei, bei der großen Anzahl von Schülern die Individualität des einzelnen vollkommen zu berücksichtigen, selbst wenn dieser geneigt sein sollte, diese Berücksichtigung über sich ergehen zu lassen, denn in den meisten Fällen steht der Schüler oder die Schülerin dem Lehrer oder der Lehrerin nicht sympathisch gegenüber.

Die Eltern, und in besonderem Maße die Mütter, glauben häufig, daß ihren Kindern Unrecht geschieht, und doch sind sie, wenn sie erst in der Lage sind, den Unterricht ihrer Sprößlinge selbst in die Hand zu nehmen, sehr häufig nicht im Stande, auch nur annähernd das zu leisten, was von einem Fremden, der noch dazu häufig bis zu vierzig Schüler gleichzeitig zu unterrichten hat, als ganz selbstverständlich gefordert wird.

Betrachten wir einmal die Vorbereitungen der jungen Mädchen zu ihrem späteren Beruf, dem der Hausfrau.

Nachdem die Schule verlassen ist, beginnt ein Leben, welches weit davon entfernt ist, inhaltsreich genannt zu werden: rauschende Vergnügungen, leichte Lektüre und ein Ausruhen von den Anstrengungen der Schule. Die Mütter, welche die ungeschickten Versuche der Tochter, die sich, vom Reiz der Neuheit ergriffen, mit heiligem Eifer auf die Verrichtungen im Haushalt gestürzt hat, liebevoll lächelnd beobachtet hat, gibt zuerst einige Anweisungen, wie die Sache richtig angefaßt werden muß; und als das nicht sehr viel nützt, schiebt sie den Liebling bei Seite mit den Worten, daß sie Alles schon selbst besorgen werde. Dieser Grundsatz ist allerdings total falsch, aber trotzdem handelt man danach; denn der Diebling, welcher in seiner Unschicklichkeit soeben die Milch anbrennen ließ, saß, angethan mit seiner großen Schürze, die überall da, wo sie nicht sein sollten, Flecken aufwies, auch gar zu lieblich in seiner Unbeholfenheit aus. Anstatt der Schülerin, nachdem sie ihre Sache falsch gemacht, eingehend zu zeigen, wie sie es richtig zu machen habe, wird sie bei Seite geschoben und die Lehrerin besorgt Alles selbst.

Man bedenke doch, wie falsch ein solches Vorgehen ist. Es ist viel selbstverständlicher, daß die Tochter die Mutter bedient, als umgekehrt; und daß es eine Bedienung der Mutter gegenüber der Tochter ist, wenn die erstere die Arbeit verrichtet, während die letztere sich einem angenehmen dolce far niente hingiebt, kann doch nun und nimmermehr bestritten werden. Nicht allein aber, daß das junge Mädchen auf diese Weise nichts lernt, wirft sie sich auch einem Leben in die Arme, welches durchaus nicht vortheilhaft für sie ist. Das Lesen von Romanen, das Träumen in Folge dieser Lektüre, das Wauen von Luftschlössern, machen Wünsche in der jungen Menschenbrust rege, die

das Kind zur Jungfrau heranreifen lassen, schneller, als es für die Entwicklung der jungen Menschenpflanze gut ist.

Und wenn nun auch wirklich der heiße Wunsch des jungen Mädchens in Erfüllung gegangen ist, wenn sie liebende und geliebte Braut ist? Ist sie dann, nach einem solchen Lebensgange auch vorbereitet, die Pflichten, welche ihrer harren, auf sich zu nehmen? Nicht im Geringsten!

In der ersten Zeit des Brautstandes merkt es der Mann, der sie erlor, vielleicht nicht, daß die Braut durchaus nicht in der Lage ist, ihm bereitwillig ein gewöhnliches Heim zu errichten. Aber, wenn die erhöhten gesellschaftlichen Pflichten abgenommen haben, wenn die Besuche, die Ausflüge, der Besuch der Theater nicht mehr in erster Reihe stehen, und der junge Bräutigam im Hause seiner Schwiegereltern heimischer geworden, und ihm dann eine von der Hand seiner Geliebten zubereitete Speise vorgelegt wird, kommt doch etwas wie Mißstimmung über ihn. Es ist gewiß nicht richtig, wenn man sagt, daß der Weg zum Herzen des Mannes durch den Magen geht; aber es ist doch nicht zu leugnen, daß das Wohl und Wehe der Ehe zum großen Theil auf der Tüchtigkeit der Gattin aufbaut ist. Soviel, wie eine Hausfrau durch Untüchtigkeit vergeuten kann, ist der Gatte sehr häufig nicht in der Lage, zu verdienen. Die Beweise hierfür werden täglich den Beobachtenden in erschreckend großer Zahl vor das Auge geführt. Und doch wird in dieser Hinsicht so häufig gefündigt. Was würden wohl die Eltern sagen, wenn ein junger Mann, ohne daß er in pekuniärer Richtung in der Lage wäre, eine Familie zu begründen, die Hand ihrer Tochter fordern würde. Mit vollem Recht würden sie ihm seinen Wunsch abschlagen. Und doch scheuen sie sich so häufig nicht, ihr Kind gänzlich unvorbereitet in die Ehe treten zu lassen. Als wenn die Ehe eine ewige Täuschung wäre und der bittere Ernst des Lebens nie an ein ver-

Neues aus aller Welt.

Eine billig gewordene Vergnügungstour. Ein italienisches Ehepaar, das auf einer Vergnügungstour durch den Kontinent begriffen, am Montag Mittag in Berlin eintraf, hat einen sehr achtbaren Zuspruch zu den Reiseflosten im wahren Sinne des Wortes gefunden. Die Geschichte ist nämlich die: Kaum hatte das Paar das Hotel, in welchem es Wohnung genommen, verlassen und eine Wanderung durch die Straßen angetreten, als der Mann sich bückte und ein kleines Paket aushub. Als er es öffnete, blieb ihm der Inhalt räthselhaft, und er ging damit vorgestern, am Dienstag, zum italienischen Konsul. Und der Konsul wußte in der That Bescheid, denn wenige Stunden vorher war an den Anschlagssäulen auf gelbem Papier eine Bekanntmachung erschienen, in welcher 1000 Mark Belohnung dem Wiederbringer von 5000 Rubel in Follkoupous geboten wurden, welche ein alter Kassenbote von Mendelssohn u. Co. verloren hatte, in unserem Gelde rund 16,000 Mark. Gleich darauf erfolgte der Austausch. Der glückliche Finder lieferte, wie die „Nat. Zig.“ meldet, die 5000 Rubel ab und erhielt seine 1000 Mark. Aber seine große sprachliche und kaufmännische Veranlagung zeigte sich doch, als er in diese Abrechnung eintreten wollte. Denn sowohl er kein Wort deutsch verstand und auch mit keiner anderen Sprache als der italienischen auf vertrautem Fuße stand, hatte er doch schnell „weg“, daß er 10 Prozent Finderlohn zu beanspruchen habe, nämlich 1600 Mark. Es genügte die Vorlegung der einschlägigen Bestimmungen, nach denen 10 Prozent nur auf die ersten 1500 Mark und dann 1 Prozent zu zahlen ist, daß ihm also nur etwa 450 Mark zukommen würden. Man gab ihm jedoch die 1000 Mark, und er verließ jedesmorgens das Haus. Die Zahlung ist übrigens von der Firma auf eigenes Konto übernommen worden.

Wo findet eine Wittwe am ehesten wieder einen Mann? Auf diese Frage giebt nach der Neuen Züricher Zeitung die internationale Bevölkerungsstatistik Antwort. In jenen Ländern nämlich, wo den Wittwen die kleinste Anzahl Wittw:n gegenübersteht, ist die erneute Eheschließung der Wittwe am leichtesten. Ueberall ist die Zahl der Wittwen überaus viel kleiner als die der Wittwen. In der Schweiz beispielsweise giebt es auf 1000 Köpfe der überfünfzehnjährigen männlichen Bevölkerung 60.8 Wittwen, während es in Deutschland auf 1000 Köpfe der überfünfzehnjährigen weiblichen Bevölkerung nicht weniger als 127.3 gibt. Wo zwei und mehr Wittwen sich wieder zu verheirathen vermögen, winkt kaum einer Wittwe das gleiche „Glück“. Trotzdem weist die Schweiz noch verhältnißmäßig sehr günstige Verhältnisse auf. Es gibt kein Kulturland, wo die Zahl der Wittwen nicht mindestens doppelt so groß wäre, wie die Zahl der Wittwen. In England beispielsweise ist das Verhältniß 114:54, in Italien 136:60. Günstiger ist das Verhältniß in Frankreich mit 139:73, wo also eine Wittwe am leichtesten noch einmal unterkommt, während ganz besonders ungünstig die Chancen in Deutschland und Oesterreich stehen. Dort kommen auf 50 Wittwen 130.5 Wittwen, hier auf 44 Wittwen 121 Wittwen.

Ein Fall seltener Geistesgegenwart ereignete sich auf der Eisenbahnstrecke Enns-Haag in Oesterreich. Der Streckenvorstand der Bahnhaltungssektion, Herr Gell in Enns, fuhr mit mehreren Arbeitern auf einer Drahtseilbahn in der Richtung Haag. Als sie zu einer Strecke kamen, wo die Bahn einen Bogen beschreibt, hörten sie plötzlich einen Zug daherkommen. Die Arbeiter und Gell sprangen vor der Drahtseilbahn ab, doch hatte letzterer hierbei das Unglück, zu stürzen — und der Zug war schon so nahe, daß an eine Rettung kaum mehr zu denken war. Er ersuchte sofort die Laue und erkannte, daß, wenn er sich erhob, er überfahren werden müsse. Er hatte nun die Geistesgegenwart, sich der Länge nach auf dem Bahnhölper auszustrecken, und blieb in dieser Lage, bis der ganze Zug über ihn hinweggegangen war. Als der Zug stillstand, hatte sich G. schon erhoben. Er fuhr nach Enns zurück, um als Erster seiner Familie Mittheilung von seiner Rettung zu machen. Er erlitt Hautabschürfungen und verfiel in der Nacht in Folge der ausgestandenen heftigen Erregung in Herzkämpfe. Doch hat er sich bereits erholt.

Schicksal einer deutsch-amerikanischen Millionärs-Familie. Aus St. Louis (America) wird geschrieben: In den weitesten Kreisen unserer Bevölkerung erregt die hier eingetroffene Nachricht von dem Ableben der Frau Friedrike Düstrow Aufsehen. Frau Düstrow, die Wittwe des durch glückliche Speculationen zum mehrfachen Millionär gewordenen früheren Feuerversicherungs-Agenten Louis Düstrow, hatte sich vor etwa sechs Wochen zusammen mit ihrer 19 Jahre alten Tochter Hulda nach Mainz (Deutschland) begeben, um unter ihren zahlreichen Freunden und Verwandten in Deutschland längere Zeit zuzubringen. Hier (in St. Louis) lebte die Frau seit dem Tode ihres Gatten abgeschlossen von jeglichem Verkehr. Ihr Familienleben war kein glückliches; die Millionen,

wähltes Menschenkind herantreten konnte.

Daß manches junge Mädchen ohne gehörige Vorbereitung dennoch eine tüchtige Hausfrau geworden ist, soll entschieden nicht bestritten werden. Aber damit ist nur bewiesen, daß es auch junge Mädchen giebt, die eben Talent für ihren künftigen Beruf in sich bergen. Das sind aber nur Ausnahmen, und Ausnahmen bestätigen bekanntlich die Regel. Um nun solche Ausnahmen nicht zu ergreifen, sondern tüchtige Hausfrauen, die im Stande sind, dem Gatten unterstützend zur Seite zu stehen, sollte man von dem lagen Vorgehen, wie es so manche Mütter belieben, ab, und schon die jungen Mädchen nicht zu sehr während der Zeit ihrer Ausbildung. Ferner sei es von mir, zu verlangen, daß die Tochter des Hauses zur Magd degradirt werde. Aber daß ein junges Mädchen tüchtig in Küche und Keller, auf dem Wäscheboden sowohl wie an dem Waschfaß arbeiten muß, ist meiner Ansicht nach selbstverständlich. Es ist nicht genügend, daß das junge Mädchen das Haushaltungsbuch zu führen weiß, es muß auch genaue Kenntniß über die einzelnen Theile haben, welche sie in dieses Buch einträgt.

Der tüchtigen Hausfrau jedoch, welche, wie ich bereits bemerkte, so häufig geneigt ist, der lieben Tochter die Fehler, welche sie selbstverständlich zu Beginn ihrer Thätigkeit im Haushalte machen muß, vielfach nachzusehen, möchte ich den Rath geben, von ihrer Nachsicht Abstand zu nehmen und mit strenger Energie darauf zu halten, daß dort Aenderung geschaffen wird, wo sich Fehler zeigen. Dann mag auch das Lesen von Romanen, das Träumen und die lauten Vergnügungen in ihre Rechte treten. Sie werden jungen Mädchen nichts schaden, denn durch eine geordnete Lebensweise wird der Charakter geträgtigt. . . . Ende!

welche dem Gatten so unerwartet in den Schooß fielen, sind für die Familie zum Fluch geworden. Ihr einziger Sohn, Dr. Arthur Düstrow, ein im Reichthum groß gewordener und verwidelter junger Mann von 24 Jahren, sieht im hiesigen Gefängnisse unter der furchtbaren Anklage, im Raub die Frau und Kind umgebracht zu haben. Seine Schreckensthat bildete seiner Zeit wochenlang das Tagesgespräch in St. Louis. Düstrow war an einem Februartage d. Js. betrunken nach Hause gekommen und wollte sich an seinem Dienstmädchen vergreifen. In diesem Augenblicke erschien jedoch seine Gattin im Zimmer, und Düstrow wurde durch sie wild, daß er einen Revolver ergriff und sie niederschoss; als sein daneben stehender kleiner Knabe vor Entsetzen laut ausschrie, erschoss er auch diesen. Das Vermögen des Doktors zerfiel jetzt in den Händen der geschicktesten Advokaten der Stadt, die ihn vor dem Geze zu retten suchten. Drei Selbstmordversuche hat er in dem Gefängnisse schon gemacht. Er ist vielleicht vollständiger Geistesumnachtung näher als man allgemein glaubt; die Familiengeschichte soll die Annahme bestätigen, daß Dr. Düstrow erblich belastet ist. Dieser furchtbare Schicksalsschlag gab der Frau Düstrow den Gedanken ein, St. Louis zu verlassen, um fern unter fremden Verhältnissen ihr Leben zu verleben. In ihrem Testamente enterbt sie ihren Sohn und setzt eine Anzahl Wohlthätigkeitsanstalten, sowie ihre Tochter zu Erben ein. Der Sohn nahm die Nachricht von dem Tode der Mutter sehr gleichgültig und ohne ein Zeichen der Erregung auf. Arm, gebrochen an Geist und Körper, wird, wenn überhaupt jemals, der einst so vortreffliche junge Mann das Gefängniß wieder verlassen, — eine Familientraube, wie man sie sich kaum schlimmer denken kann.

(Aleine Chronik) Aus Porto Ferrajo auf Elba wird berichtet: Der Dampfer „Ubaldo“ bezugnete im Kanal von Piombino (zwischen der Insel Elba und der toskanischen Küste) dem Schooner „Affezione“, welcher Rothsignale ausgesetzt hatte. Am Bord des Schooners fand man von der Besatzung, die aus 6 Mann bestand, 2 Matrosen todt. Der Kapitän und die anderen Matrosen lagen unter den heftigsten Krankheitserscheinungen auf dem Boden. Die Natur der Krankheit konnte bisher nicht festgestellt werden. — Der „Presb. Morgenztg.“ zufolge ist das Gebäude des Eisenbahnbetriebsamts in Oppeln vollständig niedergebrannt. Eine Beamtenfrau mit zwei Kindern wird vermißt; man befürchtet, daß sie verbrannt seien.

Telegraphischer Cours-Bericht.

Table with columns for location (Frankfurt, den 4. August, 2 Uhr 30. Schlusscours), various financial instruments (Staats-Papiere, Reichs-Anleihe, Preussische Consols, etc.), and their corresponding values.

Todes-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel Herr Reinhard Bachert gestern Abend 10 Uhr nach kurzem Leiden sanft verschieden ist. Die Beerdigung findet Montag, den 6. Aug., Nachmittags 2 Uhr vom Leichenhause aus statt. Wiesbaden, den 4. August 1894. Um stille Theilnahme bitten 8601 Die trauernden Hinterbliebenen.

Großer Möbel-Verkauf. Erlaube mir hiermit anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen meine Geschäfts-Lokalitäten von Weber-gasse 3 nach Webergasse 2 (früheren Laden des Herrn Bacharach) verlegt habe. Da ich diese Geschäftsräume nur kurze Zeit bis zum Abbruch des Hauses behalte, bietet sich besonders Brautleuten, als auch Privatpersonen die seltene Gelegenheit, nur solche gut gearbeitete Waare zu den äußerst billigsten Preisen einzukaufen. Zu einem Besuche meiner Möbel-Ausstellung höflich einladend zeichnet Achtungsvoll Wilb. Egenolf, Tapezierer u. Decorateur. 8602

Morgen Montag, Nachmittags 2 Uhr, läßt Frau Grundarbeitunternehmer Hahn Wwe. auf dem Lagerplatz 12 Marstraße 12 den ganzen Vorrath von Bau- und Brennholz, Lagerholz, Läden, Fenster, Thüren, Metalllager Boden etc. öffentlich gegen Baarzahlung veräußern. Reinemer & Berg, Auktionatoren. 8599

Geschäfts-Verlegung. Meiner werthen Kundschaft, sowie Freunden und Gönnern diene hiermit zur Nachricht, daß ich mein Geschäft, Schlosserei und Gerbsfabrik, von Kirchgasse 36 nach Dogheimerstraße 15 verlegt habe. Hochachtungsvoll N. Krist. NB. Gleichzeitig empfehle ich mein Lager in transportabl. Kochherden, sowie schnellste Bedienung im Aufertigen nach jed. Größe. 8589

Steinerner Ginnachtöpfe und Ständer, irbene Kochgeschirre in Dieburger, eisener und buntlauer Waare in bekannt vorzüglichsten Qualitäten, Ginnachtöpfe in allen möglichen Facons, Anschlagstaschen von 1-10 Ltr. haltend. Alles in größter Auswahl und billigsten Preisen W. Heymann, Ellenbogengasse 3, 5977 ältestes u. größtes Geschäft am Plage.

Mineral-Bäder liefert nach jeder beliebigen Wohnung pünktlich und zu billigsten Preisen. 8064 Wilh. Blum, Bäderlieferant, 37 Friedrichstraße 37.

Für Arbeiter! Größte Auswahl in neuen, sowie getragenen Anzügen, Hemden, Kittel, Schürzen. Englische Lederhosen 2.50 bis 8 Mk. Herren-Zugstiefel 4, 5, 6 und 8 Mk. Frauen-Zugstiefel 4 Mk. Segeltuchschuhe 2.50, 3 bis 4 Mk. Kinderschuhe in allen Größen. Schnür- und Arbeitsschuhe 4 bis 5 Mk. Uhren, Koffer, Hosen, Hüte. Herrenstiefel-Sohlen und Fleck 2.50 Mk. Frauenstiefel 2 Mk. Maasarbeit, sowie Reparatur in eigener Schuhmacher- und Schneider-Werkstätte. Getragene Kleider, Schuhwerk etc. jederzeit zu höchsten Preisen. 6695 P. Schneider, Schuhmacher, Hochstraße 31, Eden-Platz

Israelitische Cultusgemeinde. Bekanntmachung. Die Gemeindeglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß das Bureau und die Rendantur unserer Gemeinde sich jetzt Gmserstraße 4a, Parterre befindet. — Bureaustunden von 8 1/2-11 Uhr Vormittags. 8102 Der Vorstand der israelit. Cultusgemeinde: Simon Hess.

Zeichen-, Mal- u. Modellirschule Louisenstraße 20, von H. Bouffler, acad. u. staatl. gepr. Zeichenlehrer, Lehrer an der Gewerbeschule. Unterricht in allen Zweigen der Zeichenkunst. Eintritt jederzeit. Anfertigung aller Arten u. Zeichnung u. Malereien im Auftrage, 7607

Bekanntmachung.

Montag, den 6. August cr., Vormittags 9 Uhr, werden in dem Ladenlokale Rheinstraße Nr. 27 hier:

- 1 Kassenschrank, 2 Bücherchränke, 1 Prachtbibel, ca. 1000 Schul-, 500 Bilder-, 300 Geschenkbücher, 500 Jugendschriften, ca. 200 Bände Classifier, 30 Delgemälde, 8593

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt. Wiesbaden, den 4. August 1894. Salm, Gerichtsvollzieher.

Central-Bodega 23 Webergasse 23,

empfiehlt:

Vermouth di Torino (Fini. Cora) per Fl. 2 60 Mk.
Marsala, feiner alter (J. & V. Florio), per Fl. Mk 2 25 Mk.
Scotch Whisky (Talisker, Isle of Skye), per Fl 4 50 Mk.
 sowie garantiert echten **Portwein, Sherry** etc. in bekannter Güte und billigen Preisen. 7628
 Bei Abnahme von **12 Flaschen** 5% Rabatt.
Wiederverkäufer besondere Bedingungen.

Unübertroffen

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden, sowie in der Kinderstube

LANOLIN -Toilette-Cream- LANOLIN

aus patent. Lanolin der Lanolin-Fabrik Martinikenfelde
 In Zinntuben à 40 Pf. und Blechdosen à 20 und 10 Pfg. dieser Schutzmarke.

In Wiesbaden in den meisten Apotheken und Drogerien; in Schlangenbad in der Apotheke von W. Heyden. 1833b

Küferversverein Wiesbaden.

Sonntag, den 5. August:

Fahnenweihe

Unter den Eichen, Restauration E. Ritter und auf dem dazu gehörigen unteren Plage.

Festprogramm.

Mittags 12 Uhr: Aufstellung des Festzuges am Kaiser-Friedrich-Ring. Abmarsch durch die Rheinstr. Kirchgasse, Marktstraße. **Enthüllung der Fahne** auf der neuen Rathhaustreppe, alsdann durch die Bahnhofstraße, Luisenstraße, Wilhelmstraße, Tannusstraße, Elisabethenstraße nach den Eichen. Dortselbst **Concert** der 80er Reg.-Kapelle, unter persönlicher Leitung des Musik-Direktors, Herrn F. W. Münch und **Volksebelustigungen aller Art.**

Abends 8 Uhr: Rückmarsch nach dem Römerjaale. Dortselbst: **Festball.** Der Eintritt beträgt zum Balle M. 1.50, eine Dame frei, jede weitere 30 Pfg. Zugtheilnehmer haben freien Zutritt.

Zu unseren sämtlichen Veranstaltungen laden wir unsere Prinzipale, Meister, sowie ein verehrl. Publikum, Freunde und Gönner des Vereins freudl. ein. 1229*

Der Vorstand.

NB. Die Fahne ist von Herrn W. Rupp, Kunst- und Fahnenstickerei Frankfurt a. M., gefertigt und können wir dieselbe durch ihre geschmackvolle und solide Ausführung in die Reihe der schönsten Fahnen stellen.

Wohlschmeckend u. absolut rein.

- Barletta M. 0.80 m. Gl.
 - Brindisi „ 0.90 „ „
 - Marsala „ 1.80 „ „
 - Vermouth di Torino „ 2.50 „ „
- Bei Mohrabnahme Preisermäßigung. Wiederverkäufer Rabatt!
- F. Gottwald, Kirchgasse 22.**

Emil Müller, Dentist, Marktstrasse 6

Ecke der Mauergasse, beehrt sich die Eröffnung seines Ateliers ganz ergebenst anzuzeigen. 7831

Rhein-Dampfschiffahrt.

Rheinische und Düsseldorfer Gesellschaft. Fahrplan vom 10. Mai 1894 ab.

Stationen.	Fahrten zu Thal									
	N. 1.	V. 2.	V. 3.	V. 4.	V. 5.	V. 6.	V. 7.	V. 8.	V. 9.	V. 10.
Don. Mannheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Submühlhofen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Worms	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Mainz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Biedrig (Bied.)	3.15	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Altwies (Schwab.)	3.45	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Salsbrunn	4.30	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Dingen	4.45	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ St. Goar	5.15	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Soppard	5.45	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Oberlahnstein	6.15	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Goblens	6.45	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Coblenz	7.15	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Remagen	7.45	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Hahnloch	8.15	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Koblenz	8.45	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Bonn	9.15	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Köln	9.45	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Stationen.	Fahrten zu Berg.									
	N. 1.	V. 2.	V. 3.	V. 4.	V. 5.	V. 6.	V. 7.	V. 8.	V. 9.	V. 10.
Don. Köln	9.45	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Bonn	10.15	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Koblenz	10.45	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Remagen	11.15	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Hahnloch	11.45	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Goblens	12.15	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Coblenz	12.45	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Soppard	1.15	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ St. Goar	1.45	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Dingen	2.15	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Salsbrunn	2.45	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Biedrig (Bied.)	3.15	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Altwies (Schwab.)	3.45	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Submühlhofen	4.15	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Mannheim	4.45	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Nachreifen des Weizenkornes.

Weizen gewinnt durch Lagern nach der Ernte an Keimkraft und besonders an Keimungsenergie erheblich, so daß später geäelter Weizen neuer Ernte viel besser ausläuft als früh geäelter. Neun für die Ausstellung in Barmen am 27. August 1888 zur Prüfung aufgestellte Weizen neuer Ernte zeigten bei einer Untersuchung an der pflanzenphysiologischen Versuchstation Tharandt nach der Sächs. landw. Ztg. eine Keimung nach 3 Tagen (Keimungsenergie) von 3,50—27,50, durchschnittlich 9,14 Prozent, nach 10 Tagen (Keimkraft) von 25,75—90,75, durchschnittlich 49,97 Prozent. Nach fünfwochentlicher Lagerung an trockenem Orte bei gewöhnlicher Temperatur am 3. Oktober zur Prüfung aufgestellt, ergab sich eine Keimung nach 3 Tagen (Keimungsenergie) von 44—75,50, durchschnittlich 60,05 Prozent, nach 10 Tagen (Keimkraft) von 68,50—98,76, durchschnittlich 88,50 Prozent. Es hatte innerhalb 5 Wochen zugenommen die Keimungsenergie um 37—66, durchschnittlich 50,91 Prozent, die Keimkraft um 22,25—63, durchschnittlich 38,53 Prozent. Versuche, welche von Dr. E. Hotter ausgeführt wurden, ergaben nach dem darüber in den landwirtschaftlichen Versuchstationen veröffentlichten Berichte als Ursache dieser Erscheinung, daß die Diastase beim Weizen erst während der Nachreife zur Ausbildung und dann erst beim Keimprozeß in Thätigkeit kommt. Ähnlich dürfte es sich bei Roggen und Hafer verhalten.

Gründung durch Lupinen.

Dr. Salfeldt-Osnabrück macht in der „landwirtsch. D. Ztg.“ darauf aufmerksam, daß bei sofortiger Aussaat während und nach der Roggenernte die Lupinen noch eine ansehnliche Pflanzenmasse liefern werden. Es wäre daher zu empfehlen, namentlich auf Aedern, die in den letzten Jahren Kainit und Tomasschlacke reichlich erhalten haben, und auf denen im nächsten Jahre Kartoffeln, Futterrüben, Hafer oder Gerste gebaut werden sollen, Anfang oder Mitte Juli Lupinen zu säen. Wenn der Samen gut ist, so genügen bei feuchter Witterung auf 1 Hektar 3 Ctr. Die Wirkung der Gründung kommt einer schwachen Stallmist-Düngung gleich. Man weiß auch, daß die Lupinen große Massen von Stickstoff aus der Luft ansammeln. Außerdem wird der Acker durch die untergepflügten Lupinen gelockert und um wertvollen Humus bereichert.

Milchkaffeeeflecke aus Kleidern zu entfernen.

Man bestreicht die Flecke mit Glycerin, taucht Leinwand in lauwarmes Regenwasser und reibt die Flecke heraus. Dann glättet man den Stoff auf der linken Seite mit einem heißen Eisen.

Jür's Haus.

(Wochenbeilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.)

Nr. 31. Sonntag, den 5. August. 1894.

Sinnend an des Meeres Welle . . .

Sinnend an des Meeres Welle,
 Das den Liebsten trennt von mir,
 Send' ich, Gott, des Lichtes Quelle,
 Mein Gebet für ihn zu dir.

Furcht und Hoffnung wechselweise,
 Gleich wie Eob' und Fluth im Streit
 Flüstern um mein Lager leise
 Mir von ihm, der, ach! so weit.

Euch, die Sorge nie getroffen,
 Euch, die Thränen nie geweint,
 Frei von Trübsal, reich an Hoffen,
 Freut der Tag, der hellt scheint.

Gold'ne Nacht, o sink' nieder,
 Sanfter Schlaf, hül' ein mein Leid
 Gold'ne Weiser, naht euch wieder,
 Sprecht von ihm, der, ach! so weit.

Robert Burns.

Wer Gutes will, der sei selbst gut!

Der Selbsterhaltungstrieb liegt in der Natur des Menschen, Alles dreht sich um dies Eine; wirklich gut, großherzig sind nur Wenige, ein Jeder will aus dem Anderen Nutzen ziehen, sich bereichern, vorwärts kommen — um gut leben zu können, womöglich den Seinen ein schönes Erbe zu hinterlassen —, sich frei fühlend von aller Last, wenn nur das Geld im Kasten klingt und die Sorge nicht lauert. Ernstliches Nachdenken ist solchen Menschen meist nie zu eigen, die Steine, auf denen sie gebaut, sind oft mit dem Schweiß und der Mühe Anderer erworben, oft ist das Gebäude schon halb fertig und mühelos setzen diese Glücklichen, wie man sie heißt, dem Ganzen die Krone auf und ziehen den Zins ein. Jener steh am Wege, seine vollste Manneskraft hat er hingegeben, in der Hoffnung, daß Freundeshand ihn stützen wird, er hat zum Weiterführen alles in die Hand des vermeintlichen Freundes gelegt, wartend auf die Ernte, die Jener mit ihm theilen wollte. Wer säet, will auch ernten; um so glücklicher ist der Mensch, der, trotz Sturm und Unwetter, noch Erntedank einheimst. Wer Gutes will, der sei auch gut, damit in Zukunft der Segen nicht ausbleibe, der auf ihm und seinem Hause ruht, es rächt sich alles im Leben, früher oder später. Er sei gerecht, halte seine Ehre hoch und belaste nicht sein Gewissen mit dem „Fluch der bösen That“.

Jüngste Auszeichnung Hamburg 1894, goldene Medaille.

1734.

Sehr alten Kornbranntwein

reell gebrannt aus Gerstendarmatz und Roggenkorn, dem französischen Cognac an Güte gleichstehend, von

E. H. Magerfleisch,

Wismar an der Ostsee,

eingeführt seit über 150 Jahren, empfohlen der 1/2 Literflasche zu Mk. 1.50:

- C. Acker, Hohl, Burgstraße, J. M. Roth Nachf., Burgstr. 1, C. Brodt, Albrechtstraße 16, A. Schirg, Postleferant, Schillerplatz 3, Fr. Blank, Bahnhofstraße 12, Gg. Bücher Nachf., Wilhelmstraße 18, Osoar Siebert, Taunusstr. 42, I. C. Bürgener, Hellmündstr. 35, J. W. Weber, Moritzstraße 18, Aug. Engel, Postl., Taunusstraße, Ad. Wirth Nachf., Rheinstr. 45, F. Strassburger, Kirchgasse 18, J. Haub, Mühlgasse 13. 22798

P. Bensberg, Uhrmacher,

Billigste Reparatur-Werkstätte

aller Arten Uhren, Gold- u. Silberwaaren,

Feder in eine Taschenuhr 1.20 Mk. Reinigen derselben 1.80 Mk.

Zwei Jahre reelle Garantie.

4059 9 Schulberg 9.



Empfehle mein großes Lager in Badewannen, Petroleum- u. Spirituskocher zu billigen Preisen. 7792

Karl Koch, 5 Glenbogengasse 5 Spengler u. Installationsgeschäft.

Ich habe mein seitheriges Amt als Hebamme vom Wöchnerinamt auf eigenen Wunsch am 1. August niedergelegt und empfehle mich hiermit wieder in Privat. 1224*

Frau Ehrhardt, pract. Hebamme, Nerostraße 12.

Weine, Kaffee- u. Speise-wirtschaft befindet sich fl. Schwalbacherstr. 9. Mittagessen 40 Pf., Abendessen zu billigen Preisen. 1218* Philipp Kolb.

Zuchtgeflügel, 9 Aer liefert die durch Preise ausgezeichnete Geflügelzucht frachtlosfrei unt. Gar. leb. Ankunft. 9 St. Riesen-Gänse, mästen sich bis 15 Pfd. schwer Mk. 27.—, 15 St. ausgew. Riesen-Enten Mk. 22.—, 25 St. ital. Hühner, baldlegende Mk. 30.—, 32 St. Schlachthühner, gelbbrein. Mk. 23. S. Demian, 27 Monasterzyska, Galizien, Oesterreich. 23226

Kornkaffee per Pfund 15 Pfg. 1219* Steingasse 29.

Frühkartoffeln per Kumpf 30 u. 35 Pfg. Steingasse 29, im Laden.

Alte Kartoffeln zu kaufen gesucht. Näh. Karstraße 4. 1227*

Transportabl. kleiner Herd zu kaufen gesucht. 8590 C. Capito, Adlerstr. 56.

Ein junger starker Zughund gesucht. 8012 Zahnstraße 5, Bierhandlung.

Badstiften zu verkaufen. 1159* Gustav-Adolfstr. 10, Souverain.

Pianino fast neu, für 400 Mark zu verkaufen. Schwalbacherstr. 63, v. r.

Nachtauben

zu verk. Hochstraße 10. 1226*

1 weiße Marmorplatte 1,58 Mk. dr., zu verk. 8130 Zahnstraße 30.

Ein großer Zintunterjak für einen Eisschrank zu verkauf. Zahnstraße 30. 8130

Große u. fl. Bierflaschen und 1 4theil. Bierford zu verkaufen. Zahnstraße 30. 8130

1 Kartoffelwaage noch neu, zu verkaufen. 8130 Zahnstraße 30

Ein zweirädriger Handkarren zu verkaufen. Zahnstraße 30. 8130

Welcher edelbekende Herr oder Dame, leihet einem jungen verheir. Mann, der durch Familienverhältnisse zurückgekommen ist, und eine sichere Stellung hat, ein Darlehen von 150 Mark gegen pünktliche monatliche Zurückzahlung nebst Zinsen. Briefl. Offerten unter L. 41 an die Expd. d. Bl. 121*

Wohnung. Beamten, Rechtsanw. ic. bietet sich eben Gelegenheit, sich in der Nähe der im Bau begriff. Gerichtsgeb. eine neu herger., abgesehl., frei nach E. gel. große Wohn. mit sammtl. Zubeh. in einem einige Jahre alten, gut trockenen Hause zu ermäßigtem Mietzpr. auf die Dauer zu sichern. Wo? sagt die Exped. ds. Blattes. 8138

Albrechtstraße 41, St. 1 St., eine abgeschlossene Wohn. v. 3 Zim. u. Zubeh. auf 1. Okt. cr. zu verm. Näheres Vorderh. 2 St. 8137

Oranienstraße 15 St. 2 Tr. erh. junge Leute Kost und Logis per Woche 9 Mark. 1214*

Römerberg 8

ein großes leeres Zimmer bis 15. August zu verm. 1212*

Webergasse 58 ein Zimmer u. Küche auf den 1. Sept. zu vermieten. 1218*

Hellmündstraße 62, St. 1. St., erhalten 1 auch 2 Arbeiter Kost u. Logis 1217*

Bleichstraße 33

St. 1 St., erh. 2 anst. Arb. Schloßkelle. 1221*

Zuverlässiger Heizer und Maschinist (geprüfter) sucht Stellung. Näh. in der Expedition. 1222*

Alle Briefmarken! Fuchs, Raumburg (S.) 18525

Achtung! Soeben frisch eingetroffen: Amerikanisches Weizenmehl

übertrifft alle deutschen Mehle in Geschmack sowohl als in Backart und mache ich jeden einzelnen darauf aufmerksam, damit einen Versuch zu machen. Der Preis stellt sich per Pfd. 17 Pfg. bei 10 Pfd. Mk. 1.60. Säring per Stück 4 Pfg. 8051

Gustav Löwenstein, Langgasse 21/23.

Insertaten-Bon. Dieser Bon wird bei Aufgabe eines unter die Rubrik 'Kleine Anzeigen' fallenden Insertates (also Wohnungs-Gesuche und Vermietungen, Capitalien, Verloren und Gefunden, Stellen-Gesuche und Angebote für 5 Zeilen einmal für den ganzen Betrag in Zahlung genommen. Dieser Bon ist nur gültig in der Zeit vom 5. August bis 12. August. Bei Aufgabe eines Insertats für die 'Kleine Anzeigen' ist dieser Bon auszuscheiden und in der Haupt-Expedition (Kartstr. 17) abzugeben.

Das Konserviren der Gemüse.

* Die verschiedenen Gemüsearten sind nicht allein eine sehr schmackhafte, sondern auch gesunde Speise, da dieselben nicht unwesentliche Mengen von Eiweiß, Zucker, Gummi und anderen Stoffen enthalten. In ihren mineralischen Bestandtheilen befinden sich namentlich große Mengen des zur Fleischbildung so nöthigen Kalis und der Phosphorsäure. Der Wassergehalt ist allerdings ein sehr hoher und beträgt durchschnittlich 90%.—Beim Konserviren des Gemüses für den Winter haben wir daher hauptsächlich Gewicht darauf zu legen, den Nährwerth desselben möglichst zu erhalten. Daß dies bei verschiedenen alten Methoden nicht möglich ist, werden unsere strebsamen Hausfrauen längst erkannt haben. Daß beispielsweise Bohnen, die den Prozeß des Einsalzens und später bei der Bereitung denjenigen des Auswässerns durchgemacht haben, nicht mehr nahrhaft und wohlgeschmeckend sein können, leuchtet wohl Jedem ein. Wir lassen im Nachfolgenden eine Beschreibung folgen, wie man Gemüse auf eine leichte Art konserviren kann; der Nährwerth bleibt dem Gemüse auf diese Weise erhalten und dasselbe ist so schmackhaft, wie frisches. Um grüne Erbsen zu konserviren, enthülst man gepflückte, frische Erbsen, entfernt behutsam jeden kleinen Keim und legt das Gemüse auf einen großen Tisch, auf dem man ein Tuch gebreitet hat. Nach einigen Stunden füllt man die Erbsen in ganz trockene Flaschen, legt neue Korken in kochendes Wasser, trocknet sie gut, verkorkt die Flaschen, verbindet die Korken mit Bindfaden, wickelt Heu um dieselben, stellt sie aufrecht in ein tiefes Gefäß, gießt kaltes Wasser darauf, so daß die Flaschen bis zum Halbe im Wasser sind und läßt dasselbe nun, von dem Augenblicke, in dem es anfängt zu kochen, eine Stunde kochen. Dann zieht man das Gefäß behutsam vom Feuer und läßt die Flaschen so lange darin, bis das Wasser total kalt geworden ist, nun stellt man dieselben bis oben mit feuchtem Sand umgeben, in den Keller. In derselben Weise kann man geschnittene Bohnen, Bohnen, Wachbohnen zc. präpariren.

Blind-Huhn oder Nachlese.

* (Westfälisches Nationalgemüse). Ein Stück geräucherter Speck oder eine geräucherte Mettwurst werden eine halbe Stunde gekocht. Türkische (grüne) Bohnen, in Ermangelung derselben Biets- oder Schneidbohnen, welche auch schon etwas hart sein können, werden etwa 1 cm dick geschnitten, die härtesten Schoten ausgehülst und dazu gethan. Nun werden etwa halb so viel Wurzeln (Mohrrüben) in seine Würfel geschnitten, alles zusammen dann tüchtig gewaschen und nach und nach in die kochende Speckbrühe gethan. Nun schälte man einige reife Birnen, schneide sie in vier Theile und koche sie mit, sowie auch einige saure Äpfel, welche zuletzt hinzugesetzt werden. Nachdem die Birnen weich

sind, kommen in größere Würfel geschnittene Kartoffeln und das fehlende Salz hinzu und, sobald die Kartoffeln gar sind, die oben erwähnten Äpfel, von denen dem Gemüse eine gewisse angenehme Weinsäure mitgetheilt werden soll, die nöthigenfalls durch etwas Zusatz von Zucker gemildert werden kann. Zu erwähnen sei noch, daß man in dem Gemüse ein Bündchen Rölle oder Pfefferkraut köcht und kurz vor dem Anrichten eine Prieße Pfeffer und gehackte Petersilie durchmischt. Um die Brühe, welche reichlich sein muß, etwas zu binden, rühre man eine Kleinigkeit Mehl und Milch zusammen und lasse das Gemüse damit durchkochen: es gebräucht zum Weich- und Sämigkochen ungefähr zwei Stunden.

Johannisbeer- und Himbeer-Gelee.

* Man nimmt zur Hälfte recht reife und ausgeuchte Himbeeren quetscht sie mit einem Löffel, ringt den Saft daraus durch eine Serviette, nimmt zu 1/2 kg Saft 1/4 kg Zucker, köcht den Zucker in einem Konfitürenkessel mit ein wenig Wasser dick, dann gießt man den Saft dazu und läßt es langsam auf Kohlenfeuer kochen, bis es so dick ist, daß es auf einem zinnernen Teller steht und nicht verläuft, wenn man ein wenig darauf thut: dann füllt man es in ein Konfitürenglas und läßt es wie gewöhnlich kalt werden. Obenauf legt man ein nach dem Glase rund geschnittenes und mit Rum getränktes Papier und bindet das Glas mit starkem Papier zu.

Dahnenmaulsalat.

* Das Maul wird mehrere Male in warmem Wasser gewaschen und in Salzwasser so lange gekocht, bis die Knochen sich lösen, alsdann so lange es noch warm ist, ausgebeint; ist es kalt geworden, so werden feine Streifen geschnitten in einen Steintopf gelegt, Essig darüber gegossen, dann zugebunden an einen kalten Ort gestellt, wo es lange aufgehoben werden kann. Beim Gebrauch mengt man das Fleisch mit einer Sauce von feingehackten Zwiebeln, Del, Pfeffer, Senf, Salz und etwas guten Essig.

Remonladsauce.

* Man bereitet eine Mayonnaisesauce, dann hackt man eine geschälte Pfeffergurke, etwas Capern, Estragon, Kerbel und Petersilie recht fein, aber jedes für sich und vermischt es mit der Mayonnaise, der man außerdem noch ein oder zwei Eßlöffel guten Mostsch zuetzt. Sollte die Sauce zu dick sein, so gießt man ein wenig Weißwein dazu, um sie zu verdünnen. Auf alle Fälle muß sie aber dickflüssig bleiben. Man servirt sie in in einer Saucière apart.

Nur noch kurze Zeit!
Circus Corty-Althoff

Wiesbaden. — Kaiser Friedrich-Ring.
Sonntag, den 5. August 1894:
(vorletzter Sonntag)

2 große Fest-Vorstellungen 2

1. Vorstellung Nachmittags 4 Uhr zu halben Preisen auf allen Plätzen für Kinder. Erwachsene zahlen volle Preise.

Aus dem Programm dieser Vorstellung besonders hervorzuheben: **Gastspiel der weltber.**

Colibri-Truppe.

2. Vorstellung Abends 8 Uhr. U. A. **Amateur-Concurrenz-Reiten,**

Gastspiel der Colibri-Truppe, sowie Auftreten sämtlicher Specialitäten.

Montag Abend 8 Uhr: **Brillante Vorstellung. Inerohable, Troika, Colibri-Truppe** u. c.

Alles Uebrige durch Plakate. 8597

Circus Corty-Althoff.

Wiesbaden.

Sonntag, den 5. August, Nachmittags 4 Uhr
Unwiderruflich letztes großes

Preis- u. Kunst-Wettrennen

auf dem großen Exerzierplatz an der Schiersteinerstraße, geritten von sämtlichen Damen und Herren der Gesellschaft.

Außerdem zum 1. Male:

Galopp-Rennen mit schweren Zugpferden, geritten von 4 hiesigen Herren.

2 Pferde Eigentum des Herrn Chr. Pink, 2 Pferde Eigentum des Herrn Conr. Paul hier.

Preis: Eine silberne Remontoiruhr.

Zum 1. Male:

Galopp-Rennen mit eigenen, schweren Zugpferden.

ger. von den hiesigen Herren: Christian Schauss, Adolf Schauss, Christian Kopp, Franz Detzius und Wilh. Sulzbach.

Preis: Eine silberne Remontoiruhr.

Preise der Plätze: Nummerirter Tribünenstuh 1 Mk. 50 Pfg., Wagenplatz (ein Wagen mit 2 Personen 4 Mk., jede weitere Person im Wagen zahlt 2 Mk., Kutscher frei), 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 50 Pfg., 3. Platz 30 Pfg.

Alles Nähere durch Plakate und spezielle Programme. 8598

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16. (Direction: Chr. Hebinger.)
Specialitäten 1. Ranges.

Täglich Vorstellung Abends 8 Uhr.
Sonntags 4 Uhr Vorstellung zu halben Preisen.

Vorverkauf von Karten zu ermäßigten Preisen täglich bis Abends 6 Uhr bei den Herren: B. Cratz, Kirchgasse 50, A. L. Maschke, Wilhelmstraße 30, und J. Stassen, Gr. Burgstraße 16. 8107

Alles Nähere durch Plakate und Programme.

Friedrichs-Halle, Mainzer Landstr. 2.

Heute und jeden Sonntag: 306c

Große Tanzmusik.

Es ladet ergebenst ein X. Wimmer.

Brauer-Akademie zu Worms.

Unterrichts-Programm für den nächsten Kursus zu erhalten durch die Dir. Dr. Schneider. 2215

Katholischer Lehrlings-Verein.

Sonntag, den 5. August, Nachmittags 3 Uhr, vom Gesellenhause aus:

Waldtour,

und gegen 5 Uhr gefellige Unterhaltung in der Restauration „Bahnhof“. Eltern und Meister sind freundlichst eingeladen. 8592

Der Präses.

Gesellschaft „Bavaria“

Wir laden hiermit unsere Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Vereins zu dem heute Sonntag, den 5. August, Nachmittags 4 Uhr stattfindenden

Ausflug in die Waldluft

ganz ergebenst ein. 1223*

Der Vorstand.

Verein für Handlungs-Commiss 1858.

Hamburg, Deichstraße 1.
8. St. über 45,000 Vereinsangehörige.
Kostenfreie Stellenvermittlung:
in 1893: 4119 Stellen besetzt.
Pensions-Kasse
(Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisen-Versorgung).
Kranken- und Begräbnis-Kasse, u. s. w.
Vereinsbeitrag bis Ende d. J. nur M. 4.—.
Eintrittsgeld wird nicht erhoben. 8143

Gasthaus und Restauration

von **Wilhelm Hofmann,**

Nicolassstraße 16, direct am Rheinbahnhof.
Gutes Lager- und Export-Bier, reine Weine von J. Klein (Johannisberg). Mittagstisch von 12—2 Uhr.
Vorzügliche warme und kalte Küche zu jeder Tageszeit. Vollkommen neu eingerichtete Fremdenzimmer, sehr preiswürdig. — Gesellschaftszimmer nebst Pianino. Neues Billard. Billige Preise. Freundliche Bedienung. 6011 **Wilhelm Hofmann.**

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Restaurant Rheinhöhe

2 Min. oberhalb der Adolfshöhe.

Großer Garten u. Veranda mit herrlicher Aussicht auf den Rhein und Umgebung. Gedekte Halle für 200 Personen. Speisen nach der Karte zu jeder Tageszeit. Lagerbier der Wiesbadener Brauerei-Gesellschaft direct vom Faß, per Glas 12 Pfg. Culmbacher Exportbier aus dem Boppenshäufchen, per Glas 15 Pfg. Selbstgefeilterten Apfelwein 12 Pfg. Vorzügliche Weine, desgl. Kaffee, Thee, Chocolate, Sahn- und Dickmilch. 7172

Prompte Bedienung. Mäßige Preise. **C. Kraft.**

Möbel-Lager Mauergasse 8

neue und gut erhaltene gebrauchte Möbel sind stets auf Lager, soweit der Vorrath reicht, sowie Anfertigung ganzer Einrichtungen unter Garantie und billige Preise. 1225*

Ferd. Müller, Möbelhandlung, Mauergasse 8.

Gummi-Artikel

billigst im Cigarrenladen. 7942

24 Kirchgasse 24.

Herzlichen Dank

den Mitgliedern des Bayern-Vereins „Bavaria“, sowie sämtlichen gütigen Gebern von Beiträgen zur Linderung der Noth in den durch den Wirbelsturm am 14. Juli in unserem schönen Bayernlande verwüsteten Orten.

Es sind eingegangen: Von Mitgliedern des Bayern-Vereins M. 111.50, Fr. L. Amanda Heiligenthal M. 5, Kupfa 50 Pfg., F. Schiffer 2 Mk., Dr. Kurz 10 Mk., Josepha 1 Mk., Ungenannt 2 Mk., Georg Dreger 1 Mk., von einem Dienstmädchen 50 Pfg., Ringel 1 Mk., Stromberger 50 Pfg., Fanny Smeterna 1 Mk., Therese Seubert 1 Mk., Jean Weis 5 Mk., Ungenannt 10 Mk., von einer Bayerin 2 Mk., in Summa M. 154.

Weitere Gaben werden bis zum 11. d. Mts. in der Expedition d. Blattes, Marktstraße 13, sowie beim Vorsitzenden des Bayernvereins „Bavaria“ Jos. Welkammer, Marktstraße 8, entgegen genommen. 8591

Der Vorstand.

Für die Nothleidenden in Konstantinopel sind bei mir eingegangen: Ferdinand Seyl hier M. 10 — Herr General-Consul G. von Lade in Weissenheim M. 20, — Frau M. S. M. 2, — Herr von Schwerin M. 10, — Herr A. D. Ben Soliman hier M. 10, — J. S. hier M. 5, — Rentner E. S. M. 10, — Bis jetzt zusammen M. 67.

Mit der herzlichsten Bitte um weitere Gaben.

Ferdinand Seyl, Curdirector.

Luftkurort Neroberg

Hotel-Restaurant I. Ranges,

neu hergerichtet,

Besucht. Aussichtspunkt Wiesbadens

Drahtseilbahn zum Etablissement in Verbindung mit der Dampfstrassenbahn.

Vorzügliche Küche. — Ausgezeichnete Weine.

Specialität: **Neroberger Weine.**

Biere aus dem Bürgerl. Brauhause in Pilsen und der Wiesbad. Brauerei-Gesellschaft.

Zimmer mit Pension, Dinners und Soupers.

Zur Abhaltung von Festlichkeiten stehen

grosse Säle mit Concertflügel zur Verfügung.

Gebrüder Krell.

6083

Restaurant Poths

II Langgasse II. 8032

Einziges Lokal der Stadt Wiesbaden mit Ausschank des Bürgerl. Brauhauses in Pilsen per Glas 20 Pfg. und der Brauereigesellschaft in Wiesbaden per Glas 15 Pfg. direct vom Fass aus dem Keller vermittelst Aufzuges.

Diner von 12—2 Uhr zu 1 Mk., 1.50 und höher.

Albert Lindau.

Gute Bedienung. Vorzügliche Küche.

Restaurant zum Pfau,

Schwalbacherstr. 19 und Faulbrunnenstr. 12.

Empfehle vorzügl. Mittagstisch à M. 1.—,

im Abonnement 10 Karten M. 9.—, Abendessen 70 Pfg., 10 Karten 6 Mk. Reine Weine, Bier der Wiesbadener Brauerei-Gesellschaft.

Ernst Möller.

Möblirte Zimmer mit u. ohne Pension.

8555

Sonnenberg - Wiesbaden.

Schönstes Lokal Sonnenbergs am Fusse des Berges. 5184

Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

Restaurant Nassauer Hof (Rendez-vous der Touristen)

Besitzer: **Jacob Stengel.**

Vorzügl. Getränke.

Selbstgekelterten Wein und Apfelwein.

Special-Fabrikation:

Apfelwein - Champagner,

worüber viele Anerkennungs-schreiben vorliegen.

Fabrikation von echtem Champagner nach franz. Methode.

Versandt nach dem In- und Auslande.

Aufmerksame Bedienung. Billige Preise.

Victoria regia,

größte Wasserpflanze der Welt,

Sonntag 6 Uhr Abends Deffnen der Blüthe, Montag den ganzen Tag blühend zu sehen. Ansicht 20 Pfg. pro Person, Schüler die Hälfte. 8594

Gärtnerei Walkmühlstraße 32.

Residenz-Theater.

Sonntag, den 5. August 1894. 117. Abonnements-Vorstellung.

Duennbillets gültig. Novität. Zum 2. Male: **Die Brautjagd.** Große Operette in 3 Akten mit theilweiser Benutzung Richard Gené'scher Texte von Hermann Hirschel. Musik von Franz von Suppe.

Montag, den 6. August 1894. 120. Abonnements-Vorstellung.

Duennbillets gültig. Neu einst. Zum 4. Male: **Die junge Garde.** Große Posse mit Gesang in 4 Akten von Eduard Jakobson u. Leopold Gih. Musik von Franz Roth.

Dienstag, den 7. August 1894. 121. Abonnements-Vorstellung.

Duennbillets gültig. Novität. Zum 2. Male: **Francillon.** Kaiser Eitenbild in 3 Akten von A. Dumas. Deutsch von Paul Lindau.

In Vorbereitung: **Madame Sans-Gêne.** Lustspiel in 4 Akten von Victorien Sardou.

Vorverkauf 11—1 u. 4—5 Uhr. Caffenöffnung 7, Anfang 7^{1/2}, Ende 10 Uhr.

Ferdinand Herzog
Schuhwaaren-Manufactur



WIESBADEN
Langgasse 44. Marktstrasse 19a.

7868

Brauerei-Ausschank „Zur Kronenburg“
Sonnenbergerstrasse 53

Heute Sonntag, den 5. August ds. Js.,
Nachmittags 4 Uhr u. Abends 8 Uhr,
sowie
Montag und Dienstag,
Abends 7 Uhr:

Grosses Tiroler National-Concert

ausgeführt
von der rühmlichst
bekanntesten und beliebtesten
Sänger-Gesellschaft
J. Hinterwaldner aus Innsbruck,
in Wiesbaden durch ihr Auftreten in den Cur-
haus-Concerten bekannt.

Entrée frei. Entrée frei.
8596 Die Direction.

Ausverkauf

von
Juwelen, Gold- und Silberwaaren
wegen Umzug nach Langgasse 50, Ecke Franzplatz.

Von jetzt bis 1. Oktober gebe meine sämtlichen Waaren mit 10%
alle Silberwaaren mit 20% Rabatt ab.
Vortheilhafte Gelegenheit, wirklich reelle Waaren außerordentlich
billig einzukaufen. 8600

Louis Stemmler, Juwelier,
bis 1. Oktober noch Goldgasse 2.

„Waldhäuschen“
Von heute an habe
200 Sitzplätze
mehr. 1228*

Carl Müller.

Schiessstände zur Kronenburg.
Einem verehrlichen Publikum empfehle ich die im oberen
Garten der Restauration zur Kronenburg, Sonnenbergerstrasse 53,
belegenen

Schießstände,
bestehend aus Feld-, Jagd-, und Pistolenständen,
zur gef. Benutzung. — Büchsen stehen dem Publikum gratis gegen
Munitions-Vergütung zur Verfügung. — Sämtliche Waffen und
Einrichtungen neuester Construction und mit allen Bequemlichkeiten.
Hochachtungsvoll
6748 **Carl Petry, Wächter der Schießstände.**

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.
Mitgliederstand: 1800. Sterberente: 500 Mk.

Aufnahme gesunder Personen bis zum 45. Lebens-
jahre unentgeltlich, vom 45. bis 50. Lebensjahre 10 Mk.
— Anmeldungen nehmen entgegen und ertheilen jede
gewünschte Auskunft die Herren: **Heil, Hellmündstrasse**
Nr. 45, Maurer, Rathhaus, Zimmer Nr. 17, Lönis,
Karlstrasse Nr. 16. 7161

Thee-Eier! Siede-Eier!
Täglich frische Eiersendungen!
A. Waltuch,
Ellenbogengasse 10
Mit Zustellung in's Haus.

50 Stück frische Art. Italiener	2.10	Mk.
50 „ gewöhnliche Größe	1.95	„
50 „ größte frische Siede-Eier	2.30	„
50 „ Thee-Eier mit Schu- marke	2.50	„

!! Für Curgebrauch!!
geleuchtete Kisten-Eier billigt.
Bestellungen per Correspondenzkarte. 7998
Leere Eierkisten zu 30 Pfennig.
Knick-Eier 2 St. 7 Pfg.

Restauration Göbel
Friedrichstrasse 23,
empfiehlt guten bürgerlichen Mittagstisch von 12—2 Uhr
warmes Frühstück, Speisen à la carte, Bier der
Brauerei-Gesellschaft, reine Weine, sowie selbstgekelleten
Apfelsaft. 7078

Fotografie Karl Schipper,
Rheinstrasse 31.
Atelier Sonntags den ganzen Tag
geöffnet. 6914

Zucker

von **Langen Söhne**, feinste Marke, bei Broden
per Pfd. 28 Pfg., sowie alle anderen Sorten bei
W. Stauch,
8140 Friedrichstr. 48.

Touristenhemden
von Mk. 1.35.
Knaben-Touristenhemden.
L. Schwenck,
Mühlgasse 9. 8587

Max Döring,
Uhrmacher,
20 Michelsberg 20,
empfiehlt sein großes Lager in Uhren, Ketten,
Gold- und Silberwaaren.

Garantie: Eild. Herren- u. Damen-Reмонт. Uhren u. 12 Mt. an
massiv goldene 24 . . .
Regulature, 14 Tage gehend, mit Schlagw. . . 12 . . .
Wand- u. Weckeruhren, gut gehend, 8 . . .
Krauringe, massiv gold 6 . . .
Reparaturen an Uhren und Schmuckstücken zu anerkannt
allerbilligsten Preisen unter Garantie. 7663

J. Schaab, Bradenstraße 3.

Zucker per Pfd. von 28 Pfg. an.
Nr. 1 Gebr. Java-Coffee Nr. 1. mit Zusatz von
Ruhbohnenkaffee.
Kornkaffee 15 Pfg. Malzkaffee 16 Pfg.
Reis per Pfd. 14 Pfg., bei 10 Pfd. 12 Pfg.
Weizengries per Pfd. 16 Pfg., bei 10 Pfd. 14 Pfg.
Weizenmehl 14 12 . . .
Suppen- u. Gemüsenudeln per Pfd. 20 Pfg.
Grosse süße türk. Pflaumen per Pfd. 16 Pfg.
Geschälte Victoria-Erdsen per Pfd. 14 Pfg.
Linsen, sehr gut kochend, per Pfd. 16 Pfg.
Rübenkraut per Pfd. 15 Pfg.
Dr. Kernseife bei 10 Pfd. 23 Pfg.
Beckes Salatöl per Sch. 40 Pfg. bei 5 Sch. 38 Pfg.
Räbdöl Vorlauf 28 . . . 5 . . . 27 . . .
Den. Spiritus bei 5 Sch. 17 Pfg. 8564
Auf Wunsch täglich Anfrage und Zubereitung.

Neu!

Allen Zahnleidenden sicherste, schnellste Hülf-
nicht nur wenig schmerzhaft — auch andauernd vollste
Zufriedenheit — best' maschinelle und handliche Vortheile;
weniger Bemittelte finden Berücksichtigung pro Zahn
2 Mark. Operat. leicht und überraschend baldiges Ge-
wöhnen zum kauen. **Auch ältere Damen und**
Herren; ganze Gebisse, vorzüglichster Sitz. 8591
Paul Rehm, pract. Zahnarzt, Langgasse 31.

Gasthaus zur Sonne,
2 Mauritiusplatz 2.
Gut eingerichtete Fremdenzimmer, prima Lager- und
Exportbier direct vom Fass, selbstgekelleten Apfelwein
und Weine. 7027
Gute Küche. Billige Preise.

Bezugspreis:
 Monatlich 40 Pfg. (Erlaubnis 10 Pfg.), durch die
 Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk. ercl. Bestellgeld.
 Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 6546.
 Redaktion und Druckerei: Gieselerstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
 Die 6-spaltige Zeitzeile oder deren Raum 10 Pfg.,
 für Auswärts 15 Pfg. Bei mehrmal. Aufnahme Rabatt.
 Reklamen: Zeitzeile 30 Pfg., für Auswärts 50 Pfg.
 Expedition: Marktstraße 17.
Telephon-Anschluß Nr. 199.
Intelligenzblatt.

General Anzeiger.

Amthliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 180.

Sonntag, den 5. August 1894.

Ueber 8000 Abonnenten.

Erste Ausgabe.

Diese Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Auf der politischen Wetterwarte.

Wiesbaden, 4. August.

* Ferienschluss für einen großen Theil der Schuljugend kommt mit dem Monat August heran und mit ihm rückt zugleich der Beginn der alljährlichen großen militärischen Uebungen in nahe Sicht. Das Jahr eilt dem Herbst zu, noch mit langsamen Schritten, aber dann geht es rascher und rascher voran, und wie lange noch, dann fliegen wieder die weißen Fäden des Altwedersommers über Acker und Stoppeln. Bei dem so ungemein veränderlichen Wetter der letzten Monate hat freilich mancher Bezirk im deutschen Vaterlande sehr wenig vom Sommer bemerkt und würde nicht ungern es sehen, wenn die Zeit heuer noch etwas zurückgeschraubt werden könnte, allein was hilft, der Sommer muß und wird dem grauen Herbst weichen. Und damit erlischt dann auch die Stille in der Politik, die so geraume Zeit erfreulicherweise im deutschen Vaterlande geherrscht hat, und es beginnen mit Ernst und allem Nachdruck die Vorbereitungen für die nächste, wieder sehr bedeutsam werdende Reichstagsession. Wenn auch keine Streitfragen diesmal zur Erörterung stehen, die einen Konflikt zwischen Reichsregierung und Volksvertretung herbeizuführen drohen, ernste Fragen harren noch ihrer Erledigung und Manches, was heute zu allerlei Klagen und Wünschen Anlaß giebt, wird voraussichtlich eine recht befriedigende Besserung erfahren. Es ist ja doch so Manches, was sich im Arbeitsleben des fleißigen Bürgers unliebsam bemerkbar macht, und dem sehr wohl abgeholfen werden kann, wenn nur der erforderliche feste Wille vorhanden ist. Der Mittelstand ist es vor Allem, der diesmal mit seinen berechtigten und immer wieder auf die lange Bank geschobenen Forderungen ernsthaft hervortreten wird, und er wird hoffentlich einmal Gehör finden. Denn das Rückgrat des gesammten Nährstandes bleibt nun doch einmal der Mittelstand in seiner unwüchigen und kernigen Kraft.

Die Kaiserreisen dieses Sommers sind in der Hauptsache beendet, es folgen für den Monarchen die Uebungen der Kriegsmarine, die im laufenden Jahre einen be-

sonders großen Umfang gewinnen werden, und späterhin dann die großen Manöver der Landarmee, für welche gleichfalls umfassende Bestimmungen getroffen worden sind. Deutschland geht mit der verstärkten Ausdehnung der Manöver zu Wasser und zu Lande andern Staaten nicht voran, sondern folgt ihnen nach. Die gewaltigen Menschenaufgebote für Manöverzwecke, die in Russland, Frankreich und im vorigen Jahre selbst in Oesterreich-Ungarn stattgefunden haben, sind bei uns noch nicht einmal erreicht, und was die Seemanöver betrifft, so ist es natürlich, daß wir hinter England und Frankreich, den ersten europäischen Seemächten, noch weit zurück sind. Die deutsche Ausbildung, die Tüchtigkeit von Offizieren und Mannschaften hat sich bei diesen Uebungen stets bewährt, das Ansehen der deutschen Waffen ist im Auslande von Jahr zu Jahr gewachsen, und für die Landesverteidigung haben die Uebungen ihren bedeutenden Nutzen gehabt. Auf kolonialem Gebiete liegt etwas Neues von größerer Wichtigkeit nicht vor, ebenso wenig ist an inneren Angelegenheiten etwas Erhebliches zu erwähnen. Mit dem langandauernden Streit des Berliner Vierkrieges steht es unverändert beim Alten.

Die Stille in der auswärtigen Politik ist ebenso wenig, wie die in der inneren unterbrochen worden. Der koreanisch-japanisch-chinesische Zwischenfall erweist sich immer weniger als eine Angelegenheit, die geeignet wäre, Europa zu allarmiren. Den beiden ostasiatischen Großmächten wird überhaupt in Europa viel zu viel Bedeutung beigelegt; China ist für eine wirklich große Aktion zu schwerfällig, Japan ist zu schwach dazu, an Ueberfluß von Geldmangel leiden beide Staatskassen, trotzdem in der Bevölkerung gewaltige Vermögen angehäuft sind. Auf eine Einmischung oder gewaltthätige Hineinziehung europäischer Staaten in den Streit ist trotz aller Prophezeiungen und Muthmaßungen wenig zu geben, die Dinge in diesem Winkel der Erde werden viel ruhiger betrachtet, als andere Vorkommnisse. Der Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen China und Japan ist erst recht nicht tragisch zu nehmen, und zwischen einem ostasiatischen und europäischen Feldzuge besteht jedenfalls ein himmelweiter Unterschied. Die Streitigkeiten werden sich mit oder ohne Theilnahme europäischer Staaten am Ende schon erledigen, und am Schluß wird man schon sehen, daß der koreanische Konflikt gar nichts weiter war, als eine noch gar nicht einmal besonders interessante

Sommerunterhaltung. Ob sich daran etwas nach der nunmehr erfolgten offiziellen Kriegserklärung Japans an China ändern wird, bleibt abzuwarten.

Das neue französische Anarchistengesetz wird jetzt, nach dem Schluß der Pariser Kammeression tapfer in Anwendung gebracht, und auch für den Prozeß gegen den Präsidentenmörder Caserio wird es insofern Geltung gewinnen, als die Deffentlichkeit dieser Verhandlung, die von den Pariser Zeitungen gewiß im allerhöchsten Maße sensationell ausgebeutet worden wäre, ausgeschlossen bleibt. Im Uebrigen sehnt sich die französische Bevölkerung nach den vergangenen aufregenden Monaten dringend nach Ruhe und kümmert sich um politische Klatschereien und sonstigen Krimskrams verzeifelt wenig. Präsident Casimir Perier verhält sich reservirt, und die Polizei scheint nun endlich diejenige Leistungsfähigkeit errungen zu haben, welche der anarchistischen Verbrechertätigkeit gegenüber geboten erscheint. Die Festnahme von Schredensmännern sind nicht bloß quantitativ, sondern qualitativ werthvoll geworden, und man hofft in Paris doch, nun für absehbare Zeit von neuen anarchistischen Spektakeln verschont zu bleiben. In verschiedenen französischen Kolonien raucht es auch wieder einmal, jedoch Strafexpeditionen haben ausgesendet werden müssen.

Die Parlaments-Verhandlungen in London nehmen noch ihren Fortgang, indessen ist aus denselben absolut nichts Erwähnenswerthes zu verzeichnen. Den Besuch des deutschen Kaisers zu den Regatten in Cowes begrüßen die britischen Zeitungen mit den bekannten sympathischen Worten, was sie aber nicht im mindesten verhindert, albernere Verleumdungen britischer Abenteurer über die Verwaltungen deutscher Kolonien in Afrika Glauben zu schenken. Es ist mit England immer noch so, wie es stets war: zu Allem sind sie bereit, nur darf es nicht gegen die eigenen Interessen gehen. In Italien regt man sich immer noch über die Gerichtsverhandlungen wegen der römischen Bankfalschgeschichten auf, und zwar mit Recht: denn doch noch lieber einen einflußreichen Lumpen laufen, als ihn durch die Justiz feierlich freisprechen zu lassen. Unter solchen Umständen muß der Begriff des Rechtsstaates und das Rechtsbewußtsein der Staatsbevölkerung doch den allerhöchsten Schaden leiden.

Herr Lampel in der Sommerfrische.

Von Herrn. Doewenthal.

(Original-Feuilleton des „Wiesbadener General-Anzeiger“.)
 (Nachdruck verboten.)

... Herr Lampel war, seitdem sich seine Blicke zum ersten Male mit denen Irene's gekreuzt, in das Mädchen bis über die Ohren verliebt, obgleich er, Lampel, Ohren von imponirender Länge und sie, Irene, seine Ausserkorene, seine Angebetete, durch ihr rothglänzendes Haar, sowie durch ihre Sommerprossen (die insbesondere in der Saison sich vollzählig einzustellen pflegten) schon par distance die Aufmerksamkeit — freilich in negativem Sinne zu erregen pflegte. Lampel's schönheitstrunklenem Auge erschien Irene wie die Verkörperung des von ihm in stillen, schlaflosen Nächten — als da er gewohnheitsmäßig die reizenden Kunden, welche er tagsüber bediente, vor seinem geistigen Auge Revue passiren ließ — erträumten Ideals. Sie hatte rothe Haare. Um so besser. Roth gemahnt an Gold. Lampel hatte sich am ersten Tage geschworen: Sie oder Keine. Lampel war nicht ohne Vermögen. Er hatte von seinem Vater wohl nur ein Quintchen Verstand, dafür aber von seiner Großmutter, deren Hütchelnkind er stets gewesen — zehntausend Gulden geerbt. Seine geistige Toilette war, wie gesagt, von Natur aus etwas vernachlässigt worden. Darum setzte Lampel auch seinen Stolz darin, wenigstens seinen äußeren Menschen a quatre epingles zu repräsentiren. Dank einer namhaften Kaution gelang es ihm bald, in einem Damen-Confectionsgeschäft unterzukommen. Der Prinzipal hatte sich über Lampel nicht zu besorgen. Die lauffcheuesten beschnittensten Damen wurden im Gespräch mit Lampel weich wie Wachs. Wenn Lampel einer Eva'stochter mit der be-

kannten eleganten O-förmigen Evolution des rechten Armes ein Muster reichte, so war sie geliefert. Kurz, Lampel war ein Musterbild, das Ideal eines Kommiss, wie er sein soll. Bis an dem Tage, wo Irene's goldenes Haar (Michel's Hofbe konnte kein schöneres haben) ihn zum ersten Male geblendet, ging Alles wie am Schnürchen. Kaum war aber der Liebesfunke in des Kommiss empfindliches Herz gefallen, fühlte er sich geradezu moralisch verpflichtet, allen anderen Damen gegenüber seine rauhe Außenseite hervorzulehren. „Wie,“ sagte sich Lampel in der Seele, „darfst du den Anderen schön thun, wenn dein ganzes Fühlen und Denken sich nur auf Eine in dieser weiten Welt, auf Irene, konzentriert. Das wäre Profanation.“ In dem Maße die Verliebtheit Lampel's stieg, sank sein Ansehen im Geschäft. Der Kommiss war wie ausgetauscht. Irene's Eltern schienen den Bewerbungen des anstelligen Kommiss nicht abhold. Möglicher Weise stach ihnen auch sein zehntausend Gulden-Depot in der Bank in die Augen. Kurz, nach einer sechsmonatlichen Bekanntschaft durfte sich Lampel als stiller Verlobter Irene's betrachten. Nur eins machte ihm Sorgen. Alle Liebesgesprächsthemen hatte sich Irene ein für alle Mal verboten. Sie sei keine romanhafte Natur. Zu guter Letzt konnte Lampel aus dem Mädchen nicht recht klug werden. Liebt sie ihn, oder liebt sie sich nur von ihren Eltern bereben, Liebe zu heucheln? Diese Frage bereitete Lampel schlaflose Nächte. Angesichts der Gleichgültigkeit seiner Herzenskönigin drängte sich wohl ab und zu der Gedanke an einen bevorzugten Nebenbuhler auf. Doch im Bollbewußtsein seiner Unwiderstehlichkeit ließ er den Gedanken bald fallen.

Unter solchen Herzensdrangalen war der wunder-schöne Monat Mai angebrochen. Lampel haßte diesen

Liebesmonat antizipando, denn er sollte ihm seine Gold-Irene in eine Sommerfrische entführen. Am Tage der Ueberfiedelung hatte Lampel das Gedicht memorirt: „Daß mein Auge den Abschied sagen, den mein Mund nicht nehmen kann.“ Aber er traf Irene gerade damit beschäftigt, gewisse in der Sommerfrische unentbehrliche Dinge einzupacken. Da erwies sich die Macht der Gewohnheit stärker, als die Liebe, auf welche er sich die ganze Nacht vorher präparirt. Mit einem Sprunge hatte er sich der Pakete und des Eingewickelten bemächtigt. Nach gethaner Arbeit lohnte ihn freundlicher Dankesblick Irene's. Nicht um eine Million wäre ihm dieser Blick feil!

Der Abschied selbst fiel zum tiefsten Leidwesen des verliebten Kommiss sehr förmlich aus. Auf die Bahn konnte er sie nicht begleiten, denn das Geschäft litt es nicht.

Nach der Ueberfiedelung der Eltern seiner Irene ließ Lampel im Geschäft den Kopf hängen, wie ein vielgeplagter Omnibusgaul.

Kunden kamen und gingen. Und eine erkleckliche Anzahl von ihnen ließ sich die Bestellung in die Sommerfrische joundso effektuiren.

„Sapperlot . . . im allgemeinen Erodus in die Billigaturen . . .“ dachte Lampel im Stillen, „was wird wohl Irene in diesem Augenblick in B . . . machen?“ Da jählings durchzuckte ein rettender Gedanke sein Hirn: „Wenn Alles überfiedelt, wer zwingt dich, Lampel, in der Stadt zu hocken?“

Lampel beglückwünschte sich mit einem lauten Ausdruck zu seiner genialen Idee:

„Ich hab's gefunden, ich folge ihr in die Sommerfrische!“

„Was haben Sie gefunden, Lampel?“ durchschnitt der an ihn herantretende Chef den goldenen Faden seiner Gedanken,

Zum Tode verurtheilt!

* Am gestrigen Freitag wurde die Verhandlung gegen den Mörder des Präsidenten Carnot fortgesetzt. Es liegen darüber folgende Meldungen unter dem gestrigen Datum vor:
Die Vorrichtungsregeln um und im Justizpalast sind heute verdoppelt, da das Gericht vorbereitet war, eine Bombe würde geworfen werden. Der allgemeine Eindruck nach der gestrigen Verhandlung ist, daß Caserio das Werkzeug Londoner Anarchisten sei, die die Geisteschwäche und das beständige Temperament des jungen Burschen ausbeutet hätten. Man hält es für zweifellos, daß Caserio Complicen gehabt habe. Caserio betrat lächelnd den Gerichtssaal. — Der Soldat Leblanc wurde als militärischer Sträfling von Gensdarmen hergeführt. Er ist mit Caserio im Hospital von Cetta zusammengewesen, der ihn zum Anarchismus zu bekehren suchte. Caserio empfing zahlreiche Besuche von Anarchisten. Caserio rief: Dies ist falsch! Leblanc: Zum Anarchisten Soret sagte Caserio nach dem Attentat Baisant's, die Bomben versehen ihr Ziel; man muß den Präsidenten der Republik tödten. Caserio ruft: Leblanc lügt! Leblanc hält seine Aussage aufrecht und behauptet weiter, Caserio habe geäußert, das Loos werde den Mörder Carnot's bestimmen. Caserio: Leblanc lügt! Er selbst ist Anarchist! Leblanc protestirt heftig.
Der Anwalt spricht von der Mutter Caserios. (Dieser zieht das Taschentuch hervor und wischt die Augen. Der ganze Saal richtet die Blicke auf Caserio, der den Kopf neigt und weint.) Der Anwalt: Sie sehen, daß es unter der harten Schale dieses Kaltblütigen süßende Thränen gibt.
Der Anwalt legt dar, daß in der Familie Caserios die Epilepsie erblich sei. Caserio selbst sei mit dieser Krankheit be- lastet. Ueber die Form des Wahnsinns verliest der Anwalt ein Zeugniß des Arztes von Montavivanti. — Der Verteidiger schließt: In Caserio's Gehirn ist ein Sprung, durch welchen ein Atom des unbewußten Verbrechenstriebes durchgedrungen ist. Hätte Carnot sprechen können, er würde auf dem Totenbette dem Mörder vergeben haben. Von ätherischen Höhen sendet er Caserio Verzeihung, die ich auf Ehre und Gewissen auch von den Geschworenen erbitten. (Große Bewegung.) Der Präsident fragt Caserio, ob er seine Erklärung verlesen wolle. Dieser bejaht die Frage, worauf der Präsident aus Grund des neuen Gesetzes die Publikation der Erklärung verbietet. Der Dolmetscher verliest die Erklärung, die von Caserio italienisch niedergeschrieben und von Gerichtswegen in's Französische übersetzt worden ist. Caserio hört die Verlesung stehend an. Die Erklärung gleicht der von Emile Henry verlesenen und enthält nichts Neues. Der Staats- anwalt Frohier begründete darauf die Anklage ohne große Rednergabe. Aber mit vieler Wärme rühmte er den Patriotismus und die edle Redlichkeit Carnot's, erwähnte die Trauer- kundgebungen der ganzen Welt und äußerte Worte bewegten Gedankens für die Witwe und die Söhne. Die Stadt Lyon schäufte er glücklich, daß der Italiener nicht eines ihrer Kinder, sondern ein Italiener und Anhänger der scheußlichen Anarchisten-Sekte sei. Lebte Carnot, er würde dem Mörder vergeben; unsere Pflicht aber sei es, mit der äußersten Strenge zu irafen. Caserio betrachtete den Staatsanwalt spöttisch und lächelte, als dieser, die Gefahren der Anarchie schildern, sagte, die Anarchie würde unter- drückt werden, wenn jeder seine Pflicht thue.

Der Staatsanwalt that dar, daß Caserio mit Vorbedacht gehandelt habe. In der Untersuchung habe er erklärt, wenn die That mißlungen wäre, hätte er sie abermals versucht. Der Staatsanwalt forderte, mit Caserio die wilden Anarchistenlehren zu egutieren. (Caserio protestirte italienisch.) Die Bestrafung Caserios wird keine Rache sein, sondern ein Akt hoher Justiz. — Der Verteidiger Lubreuil erklärt, die Verteidigung sei ihm von Amtswegen übertragen worden und er habe sie geordnet übernehmen müssen. Die Geschworenen vertieften nur wenige Minuten und gegen 1 Uhr wurde das Todes- urtheil gesprochen. Caserio rief: „Es lebe die Anarchie!“

In's Gefängniß zurückgeführt, aß Caserio mit bestem Appetit. Er äußerte sein Mißvergnügen über den Moment der Schwäche, den er vor dem Schwurgericht gehabt und weigerte sich, ein Cassationsgesuch zu unterzeichnen. Der Verteidiger erklärte, er werde Gnade beim Präsidenten der Republik erbitten, ob Caserio wolle oder nicht.

Politische Uebersicht.

* An dem zu erwartenden Lehrerbefoldungs-

Lampel wurde roth wie ein Schuljunge, der auf dem Ratheder eine Frage beantworten soll, auf die er sich gerade nicht vorbereitet hat.
„Ich — ich habe die indigoblaue Stoffrolle gefunden, die seit gestern in Verstoß gerathen ist.“ replicirte Lampel mit mehr Geistesgegenwart, als man ihm zugetraut hätte.
Drei Tage später waren Jrenens Eltern nicht wenig erstaunt, als ihnen Lampel in der blaubehimmelten Sommer- frische, krahlenden Antlitze, geschniegelt und gefriegelt wie ein echter und rechter Bräutigam seine Aufwartung machte.
„Ah, wie schade, daß Irene nicht zu Hause ist...“ riefen ihm die Weiden wie mit einer Stimme schon von der Ferne entgegen.
Ein Mann von mehr Scharfsinn und Beobachtungs- gabe als Lampel hätte sofort bemerkt, daß die Eltern sichtlich eine aufsteigende Verlegenheit niederzukämpfen be- müht waren.
„Nicht zu Hause?“ wiederholte Lampel, und das Herz zog sich ihm wie in der Vorahnung kommenden Un- heils krampfhaft zusammen.
Die Einladung Jrenens Eltern abschlagend, machte sich Lampel mit sehr gemischten Gefühlen auf den Heim- weg. Nachträglich fiel es ihm erst ein, daß er den Eltern von seiner vollzogenen Ueberfiedelung kein Sterbenswörtchen gesagt.
Rechts von der staubigen, sonnedurchglühten Haupt- straße grüßte ein schattiger Waldsieg herüber, auf dem Lampel selbstverloren weiterrschritt. Wie herrlich wäre es doch, wenn plötzlich hinter dem grünen Bosquet drüben die holde Gestalt der Geliebten erscheinen würde und aus dem rosen Mund ihm die Worte entgegenkämen:

geseh wird jetzt in Lehrerkreisen bemängelt, daß, wie ver- lautet, der Minister sich mit der Ausdehnung der staatlichen Alterszulagen nur auf die Orte mit über 10,000 Einwoh- nern und mit einer Erweiterung dieser Zulagen begnügen will; eine Regulirung des Mindestgehaltes soll nicht statt- finden. Die Lehrerschaft möchte aber vor Allem diese un- zulänglichen Gehälter auf einen erträglichen Durchschnitt gebracht sehen. Dann würden auch die Alterszulagen eine ganz andere Bedeutung gewinnen, und mancher Lehrer, der bei seiner länglichen Besoldung zu einem unfreiwilligen Ge- libat verurtheilt war, würde sich seinen eigenen Haushalt gründen können. Die Ausdehnung der Alterszulagen auf die größeren Ortsgemeinden in den beteiligten Kreisen freudig begrüßt werden. Dagegen regen sich starke Be- denken gegen die Aenderung des Schullastengesetzes. Es herrscht noch große Meinungsverschiedenheit darüber, ob nicht dadurch eine Benachtheiligung der Städte gegen das Land entstehen kann, die ungünstig auf die Schulverhältnisse zurüdwirkt.

* Zur Wiederbevolkerung des platten Landes wird in einer Broschüre des Hauptmanns a. D. Schweder ein Vorschlag gemacht. Der Militarismus, der dem platten Lande so viele tüchtige Arbeitskräfte entzieht, soll benutzt werden zur Förderung der Ansiedelung. Den Unteroffizieren, die gefirmt sind, nach zwölfjähriger, tabel- loser Dienstzeit sich anzusiedeln, soll statt der Prämie ein Stück Land mit den nöthigsten Gebäuden, Geräthen u. s. w. zur Verfügung gestellt werden, auf dem der Staat eine zins- billige Hypothek hätte. Gegenwärtig seien die abgehenden Unteroffiziere mit ihrem Civilversorgungsscheine eine wahre Kalamität geworden. Erhielten die ausgehenden Unter- offiziere ein Stück Land, so würde ihre bedrohliche Kon- kurrenz in den staatlichen und kommunalen Aemtern er- heblich vermindert werden.

Deutschland.

* Berlin, 3. August. (Hof- und Personal- nachrichten.) Nachdem der Kaiser gestern Abend um 11¹/₄ Uhr mittelst Hofjuges Wilhelmshaven unter strömen- dem Regen verlassen hatte, traf er heute Vormittag 8¹/₄ Uhr auf der Station Wilhelmshöhe ein und begab sich von dort zu Wagen nach dem Schloß. Die Kaiserin und die kaiserlichen Prinzen hatten den Kaiser auf dem Bahnhof erwartet und empfangen. Sr. Majestät wurden herzliche Rundgebungen dargebracht.

(Die polnischen Stimmen bei den letzten Reichstagswahlen.) Der „Dziennik Poznański“ veröffentlicht eine statistische Uebersicht der bei den letzten Reichstagswahlen abgegebenen polnischen Stimmen. Bei der Wahl am 15. Juni 1893 sind darnach an gültigen Stimmen abgegeben worden:
In der Provinz Posen überhaupt 246 620, darunter 144 790 polnische Stimmen, in Westpreußen überhaupt 206 626 und 79 496 polnische Stimmen, in Ostpreußen überhaupt 245 878 und 5246 polnische Stimmen. In ganz Deutschland sind an jenem Tage 229 531 Stimmen für polnische Candidaten ab- gegeben worden. Das Ergebnis der Wahlen war, daß 12 polnische Abgeordnete in der Provinz Posen, 6 in Westpreußen und einer in Ostpreußen gewählt worden sind.

(Eine bemerkenswerthe Ansprache.) Der Landrath in Bolkstein, Graf v. Westarp, hat auf dem Bundesfeste des Schützenbundes in Neumark-Posen beim Festessen eine bemerkenswerthe Ansprache gehalten. Er führte ungefähr Folgendes aus:

Die Festredner des ersten Tages hätten die Aufgaben der Schützengilden in der Gegenwart eingehend dargelegt, er,

„Ah, wie schön, Herr Lampel, daß Sie gekommen sind...!“
Großer Gott, ist das nicht das geblühte Mousfelin- kleid Jrenens? Sein Herz stockte.
Durch das Geblätter einer natürlichen Altane, die von den überhängenden Zweigen mehrerer in der Runde stehen- den Haselnußstauden gebildet wurde, schimmerte ein Kleid.
Mit fiebernden Pulsen näherte sich Lampel. Plötzlich bleibt er aber wie angewurzelt stehen, denn mit grausamer Deutlichkeit trifft zartes Viebesgeflüster sein Ohr.
Lampel war ein geschworener Feind aller Flüche, aber unwillkürlich drängte sich in diesem Moment eine kernige Verwünschung auf die Lippen.
Sein nächster Gedanke war: „Nur Einer verläßt von uns lebend den Schauplatz.“ Gleichzeitig fiel es ihm aber ein, daß er mit Schußwaffen nie recht umzugehen wußte. Er beschloß also, das Pärchen zu überraschen und gute Miene zum grausamen Spiele zu machen. Die zwei Rosen- den hatten ihn auch schon erblickt, und ehe er sich noch recht auf eine malitiose Ansprache besonnen hatte, bohrten sich die Worte Jrenens wie Dorschlingen in sein Herz:
„Erlauben Sie, Herr Lampel, daß ich Ihnen Herrn Assistenten Brand, meinen Verlobten, vorstelle.“
Wie von Erynnien gepelzt, rannte Lampel in seine sommerfrische Wohnung zurück, für die er erst vor einer Stunde den fetten Miethszins erlegt, schnürte sein Ranzel und dampfte eine Viertelstunde später der Residenz ent- gegen, sich im Stillen den Eid leistend, nie mehr im Leben den Sommerfrischler spielen zu wollen, nachdem ihm das Schicksal einmal „im Grünen“ so grausam mitgespielt.
Ende!

Redner, möchte nur noch besonders die Aufgabe den Schützen dringend ans Herz legen, den Kaiser in seinen Bestrebungen zur Erhaltung des inneren Friedens recht kräftig zu unter- stützen. Die Pflichttreue des Kaisers in der Erfüllung dieser seiner Aufgabe möge auch für die Schützen vorbildlich sein. Gerade der Stand, aus welchem sich die meisten Mitglieder rekrutiren, der Stand der kleinen Handwerker, sei dazu am besten berufen. An diesen wendeten sich die politischen Par- teien, welche ihnen unerfüllbare Versprechungen machten und ihnen Haß und Feindschaft gegen die Dampfkraft und das Großkapital einzuflöhen versuchten. Die Gegenwart aber könne unmöglich sich auf veraltete Einrichtungen stützen, sie müsse, alle Kräfte in den Dienst des Vaterlandes stellen zur Ehre und zum Ruhme desselben. Dann rufe er den Schützen die ernste Mahnung zu, vor Allem sich selbst zu helfen, dann aber nie das Vertrauen zu unserem Herrscherhause zu verlieren, welches niemals die Fürsorge für die Armen und Bedrückten, für alle Stände des weiten gemeinsamen Vaterlandes vergessen hat. Treue, Gehorsam, Vertrauen zu unserem Herrscherhause, das sei die Lösung der Schützengilden der Gegenwart.

(Neue Bestimmungen des Finanz mini- sters.) Der preussische Finanzminister hat neue Be- stimmungen über die Prüfung der im Bureaudienst der Verwaltung der direkten Steuern anzustellenden Beamten getroffen. Danach sollen etatsmäßige Stellen als Sekretär oder Sekretariatsassistent bei der Direction für die Ver- waltung der direkten Steuern in Berlin oder als Steuer- sekretär bei den Vorsitzenden b/c Einkommensteuer-Beran- lagungskommission (Generalsekretariate) fortan nur solchen Beamten verliehen werden, die eine Prüfung nach Maßgabe der neuen Bestimmungen abgelegt haben. Hin- sichtlich der sonstigen Erfordernisse zur Anstellung als etats- mäßiger Beamter wird hierdurch Nichts geändert. Die Prüfung ist eine mündliche und schriftliche.

Russland.

England. Zum Kriege auf Korea liegen heute die folgenden Meldungen vor:

London, 3. August, Abends. Nach Depeschen aus Tientsin erließ der Kaiser von China ein Edict, worin er er- klärt, daß er den von Japan aufgezwungenen Krieg annehme. Er befehlt seinen Bischofen und Feldherren, die „Best der Japaner“ von ihren Wohnstätten zu ver- jagen. Alle Schuld an dem Kriege und an dem Blutver- gießen trafe Japan, das für eine ungerechte Sache kämpfe. Der Kaiser von China wolle nach Tientsin gehen, was ihm aber Li-hung-Tschang ausredete. Die Ausländer fürchten, Japan werde Taku von der Landseite angreifen und dann gegen Peking vorgehen. Li-hung-Tschang erklärt, wie bereits gemei- det, dies nicht zu beabsichtigen. In Tientsin herrscht fieberhafte Thätigkeit. Kriegsrath folgt auf Kriegsrath und die Waffen- fabriken arbeiten Tag und Nacht. — Aus Shanghai wird ge- meldet, daß chinesische Nordgeschwader, welches kürzlich nach Korea abgeflagelt war, sei nach Chefoo zurückgekehrt. Weitere chinesische Truppenabteilungen seien in Taku eingetroffen und nach Korea eingeschifft. In Shanghai sind umfassende Vor- lehrungen gegen eine event. Flottenoperation gegen den Jangtsekiang getroffen und zahlreiche Torpedos gelegt worden. Hauptmann Hanneken wurde gestern in Tientsin auf dem deutschen Kanonenboot „Jitiss“ erwartet. — Wie die „Times“ aus Tokio erfahren, gelang es den Chinesen, fünftausend Mann bei Asan zu landen, wo sie sich ver- schanzen. Die gesammte japanische Flotte ist dort gleichfalls concentrirt und eine Entscheidungsschlacht daher un- mittelbar bevorstehend. — Nach Shanghaier Meldungen war die chinesische Flotte Dienstag bei Wei-Dai-Wei, sechs bis Seemeilen östlich von Chefoo, an der Nordostseite des Shan-lung Vorgebirges.

London, 3. August, Abends. Das „Reuter'sche Bureau“ erfährt, da der Krieg zwischen China und Japan thatsächlich ausgedehnt ist, sei die Einmischung der Mächte behufs Be- hinderung weiterer Zusammenstöße ausgeschlossen; die Mächte wünschten aber ohne Ausnahme, möglichst bald das Ende des Krieges herbeizuführen. Inzwischen sei es deren erstes Ziel, das Möglichste zu thun, um die Operationsphäre in dem Kriege zu beschränken.

Tientsin, 3. August, Abends. Bei dem Untergange des chinesischen Transportschiffes in dem Kampfe mit der japanischen Flotte am 25. Juli sind über 150 Chinesen von dem gerade in der Nähe befindlichen deutschen Kanonenboot „Jitiss“ gerettet worden. — Der Angriff der japanischen Land- armee auf die chinesische Stellung bei Asan ist siegreich ab- gewiesen worden.

Rußland. Die russische Regierung ist auf dem besten Wege, in Rußland den Normalarbeitstag einzuführen. Die Regierung hat die Arbeitszeit für Ar- beiten unter der Erde auf zehn Stunden festgesetzt, für Eisengießereien zc. auf elf Stunden und für alle übrigen Betriebe auf zwölf Stunden. Nachtarbeit in den Stunden von 10 Uhr Abends bis 4 Uhr ist verboten mit Ausschluß von Zuckerfabriken, Brauereien, Branntweinbrennereien und Betrieben, die einer Nachtarbeit absolut bedürfen. Nach fünf Jahren soll der Normal- arbeitstag, wenn er sich bewährt, noch um eine Stunde für alle Betriebe abgeklärt werden.

Bulgarien. Aus Sofia liegt ein Bericht vor, welcher besagt, daß in Bulgarien ein vollständiger Um- sturz zu befürchten ist. Durch das neue Cabinet werde die russophile Partei in ihren künftigen Plänen be- stärkt und die Wahlen für die Sobranje würden voran- sichtlich eine russophile Majorität ergeben. Die russen- freundliche Partei beabsichtigt, eine Deputation der neuen Sobranje an den Zaren nach Petersburg zu senden, um die Annestirung aller bulgarischen Emigranten verlangen und fordern, daß Fürst Ferdinand sich einer Neuwahl unterwerfe, deren Ergebnis aber höchst ungewiß wäre, auch wenn er mit seinem Sohn zur orthodoxen Kirche übertreten wollte. Die Rückkehr des Fürsten ist dringend nötig. Stambulow's Partei ist thatsächlich ver- nichtet. Seine Gegner wollen seine Verhaftung er- wirken.

Eine zweite Sonntagsausgabe des „General-Anzeiger“ gelangt morgen (Sonntag) früh zur Ausgabe.

Vocales.

Wiesbaden, 4. August.

Die Eröffnungsvorstellung des neuen Hoftheaters, welche nunmehr definitiv auf den 16. Oktober festgesetzt ist, wird anlässlich der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers, der eine eintägige Anwesenheit hier zugesagt hat, sich zu einer besonders glanzvollen gestalten. Wie wir hören, ist folgendes Programm für dieselbe festgesetzt: 1) Begrüßung Sr. Majestät des Kaisers beim Betreten des Hauses durch Kaiserfanfaren. 2) Ouvertüre „Zur Weihe des Hauses“ von Beethoven. 3) Festspiel mit lebendem Bilde von G. von Hülken. 4) Ouvertüre zur Oper „Tannhäuser“ von R. Wagner. 5) II. Akt aus dem „Tannhäuser“.

Bürgerliste. Gegen die gemäß § 20 der Städteordnung während der Zeit vom 15. bis 31. Juli offengelegte Liste der stimmungsfähigen Bürger der Stadt Wiesbaden sind keine Einwendungen erhoben worden. Die Liste verzeichnet 8902 stimmungsfähige Bürger, davon in der ersten Abteilung 189 mit einer Gesamtsteuer von 608,414 M., in der 2. Abteilung 702 mit einer Gesamtsteuer von 606,468 M., in der 3. Abteilung 8011 mit zusammen 606,398 M. Steuer, im Ganzen mit 1,821,281 M. Staatssteuer.

Das Direktorium des Vereins nassauischer Land- und Forstwirthe hält am Donnerstag, den 16. August von Vormittags 10 1/2 Uhr ab im Sitzungssaale des Landesauschusses (Rheinstraße 34) seine dritte Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: 1) Vorbereitungen für die 78. Hauptversammlung und Preisvertheilung; a. Festlegung des Rechnungsberichtes für 1893, b. Festlegung des Voranschlags für 1895, c. Zuerkennung der Preise aus der Luisenstiftung, d. Zuerkennung der Preise für Obstbau, e. Wahl von fünf Abgeordneten zur Hauptversammlung; 2) Petition des Märkischen Obstbauvereins, betreffend Obsttarife; 3) Berathung über Obstverwertung; 4) Organisation des Viehversicherungswesens in Deutschland; 5) Verhandlungen des deutschen Landwirtschaftsrathes betr. die Reform der Produktionshöfe; 6) geschäftliche Mittheilungen; a. Erledigung der Eingabe, betr. Landwirtschaftskammern, b. Vogelerschutz, c. Sektion für Obst- und Gartenbau; 7) innere Vereinsangelegenheiten.

Die Staatssteuer (zweite Rate) für das Etatsjahr 1894/95 haben die Steuerpflichtigen, welche in den Straßen mit dem Anfangsbuchstaben B veranlagt sind, am 6. August ex. in dem Kassenlokale Friedrichstraße 25 zu entrichten. Die schuldigen Beträge müssen genau abgezahlt sein.

In der Plakartenfrage macht die Kgl. Eisenbahn-Direktion Erfurt nunmehr zugleich im Namen der übrigen Kgl. Eisenbahn-Direktionen folgendes bekannt: „Mit dem 1. September d. J. wird der bei Benutzung der D (Durchgangs-) Züge der preussischen Staatsbahnen außer dem Fahrpreise zu entrichtende Zuschlag von 1 M. für die 3. Klasse und 2 M. für die 2. und 1. Klasse im Falle der Benutzung dieser Züge auf Strecken von nicht mehr als 150 Kilometer auf die Hälfte der obigen Beträge herabgesetzt. Die in den Eisenbahn-Personen- und Gepäck-Tarifen Theil II der preussischen Staatsbahnen enthaltenen besonderen Bestimmungen zu § 17 der Verkehrsordnung werden dementsprechend ergänzt.“

Die Offizierschärpe bleibt. Die Nachricht, daß die Offizierschärpe bei den unteren Offiziersklassen abgeschafft und bei den Stabsoffizieren über die Schulter getragen werden soll, ist unrichtig. Man denkt nicht in preussischen Heere an eine Abschaffung, der seit Friedrich Wilhelm dem Ersten eingeführten Schärpe.

Die neuen Schützenabzeichen für die Artillerie werden bereits getragen und gewähren mit den kleinen schlagrauen Granaten einen besseren Anblick als die Abzeichen der Infanterie mit dem Eichelbehang. In dem Abzeichen für die Richtkanoniere ist eine Aenderung nicht eingetreten; dasselbe besteht wie bisher aus einer flammenden Granate von gelbem Stoff auf dem linken Unterarmel des Rockes.

Der Phonograph als Controlapparat für Kassierer. Eine eigenartige Anwendung des Phonographen hat ein Amerikaner erfunden. Der Kassierer eines Handelshauses ruft beim jedesmaligen Empfang einer Summe die Höhe der letzteren in den Schalltrichter eines Phonographen; der Chef des Hauses hat alsdann nur den Apparat in Thätigkeit zu setzen, um von einem unwerdlichen Zeugen über die Kasseneingänge in Kenntniß gesetzt zu werden. Dafür, daß der Kassierer die richtige Summe in den Phonographen hineinruft, giebt die Anwesenheit des Zahlenden und event. desjenigen Geschäftsbeamten Gewähr, welcher dem Kunden die gekauften Waaren verabfolgt, so daß, um einen Betrug des Kassierers zu ermöglichen, mehrere Personen im Einverständnis sein müssen, was doch wohl immerhin nur selten vorkommen dürfte.

Gartensfest. Wir unterlassen nicht, an dieser Stelle auf das heute Sonntag im Garten des katholischen Lesevereins stattfindende Gartensfest des Kathol. Kaufmännischen Vereins aufmerksam zu machen. Allen Vorbereitungen zufolge dürfte sich diese Veranstaltung den früheren in jeder Weise würdig anreihen. Ohne Zweifel werden die Theilnehmer des Festes in jeder Beziehung zufrieden gestellt werden. Das Fest beginnt um 4 Uhr. Bier im Glas wird verabreicht.

Stenographisches. Für die stenographische Nebenabtheilung der diesjährigen Allgem. deutschen Vertreterversammlung zu Stuttgart war die Preisaufgabe gestellt worden: „Auf welche Weise kann der Stenographische Unterricht am besten mit dem Schreib- und deutschen Sprachunterricht verbunden werden?“ Preisrichter waren die Herren: Lehrer Fr. O. Walthar und Oberlehrer Krusche aus Leipzig, sowie Prof. Dr. Westphal aus Schlett. Preisgekrönt wurde die Arbeit des Lehrers H. Paul in Wiesbaden.

Die Zeit der Ernte ist herangerommen, schon sieht man hier und da Stoppelfelder: nur noch eine kurze Zeit und der Bind wird über die dürren Stoppeln wehen. Der Roggen schnitt wird im Allgemeinen im Stroh- und Körnerertrag ein gutes Ergebnis liefern. Jedenfalls wird dasselbe besser sein als in den Vorjahren. Die Heuernte war gut, noch besser verspricht die Grummeternte zu werden, weil der reichliche Regen einen frischen und kräftigen Grasnachwuchs zur Folge hatte. An Futtermitteln wird in diesem Jahre kein Mangel sein. Auch die Kartoffelernte wird aller Voraussicht nach in diesem Jahre ein gutes Resultat bringen. Die bis jetzt auf den Markt gekommenen neuen Kartoffeln sind mehrheitlich

wohlgeschmeckend. Die Beeren- und Kirschernte ist in diesem Jahre eine überaus reiche gewesen, in Folge dessen auch der Preis des Obstes ein sehr niedriger war. Kernobst ist so viel vorhanden, daß die betreffenden Bäume meistentheils gestutzt sind.

Waarenzeichen. Die Handelskammer Frankfurt a. M. warnt vor dem Gebrauch von Waarenzeichen, die ein Staatswappen, den Namen oder das Wappen eines Ortes, eines Gemeindeglieds oder weiteren Kommunalverbandes darstellen. Derlei Waarenzeichen sind vom 1. October 1894 ab strafbar.

Verband deutscher Handlungsgehilfen. In Groß-Gerau findet Sonntag, den 5. August, eine Wanderversammlung der Kreisvereine des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen des Rhein- und Maingaues statt. Die Wiesbadener, Frankfurter und Mainzer Kreisvereine werden einen Familienausflug zur Versammlung unternehmen, mit dem ein Sommerfest verbunden ist.

Die Drogen- und Farbwaarenhandlungen wurden bisher nur alle drei Jahre einer amtlichen Revision unterzogen. Nach neuerer, von der „Köln. Z.“ mitgetheilten Bestimmung sollen fortan diese Betriebe ebenso wie die Gisthandlungen behandelt werden und einer alljährlichen Revision unterzogen werden.

Militärischer Transport. Der Füßler Goldschmidt vom Füßler-Regiment von Gersdorf (Hess.) Nr. 80 hier, welcher s. Z. dadurch Selbstverstümmelung beging, daß er sich mit einer Plakpatrone einen Finger abschob, wurde gestern zur Aburtheilung vor dem Divisionsgericht nach Frankfurt transportirt. Bei dem Transporte befand sich auch noch der vor kurzem in Schierstein ausgegriffene Deserteur von der 2. Kompagnie desselben Regiments.

Ein Radfahrer verunglückt. Auf der Radfahr-Kennbahn in den neuen Suranlagen auf der Blumenwiese kam gestern Nachmittag der 22 Jahre alte Mechaniker Herr Heinrich Kappes beim Trainiren dortselbst so unglücklich mit seinem Rade zu Fall, daß er außer einer Verletzung der Lippe eine Gehirnerschütterung erlitt und bewußtlos vom Platze und in das städtische Krankenhaus verbracht werden mußte. Wie wir hören, befindet sich der Verletzte heute schon wieder auf dem Wege der Besserung.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 4. August, Vorm. Die deutschen Zucker-Interessenten wenden sich energisch gegen den von den Vereinigten Staaten Nordamerikas geplanten Zuckersoll. Der Vorstand des ostpreussischen landwirthschaftlichen Centralvereins richtete an den Reichskanzler eine Eingabe, worin ersucht wird, der in den geplanten Zöllen liegenden differentiellen Behandlung Deutschlands gegenüber den höheren Ausfuhrprämien zahlenden Ländern Frankreich und Oesterreich entgegenzutreten und dieser den Grundsatz der Weisbegünstigung verletzenden Wirtschaftspolitik der Vereinigten Staaten gegenüber die Interessen der deutschen Landwirtschaft mit allem Nachdruck zu wahren.

Berlin, 4. August, Vorm. In Börsenkreisen wird behauptet, der Brauereiboycott werde von Börsenleuten unterstützt, um den Kurs der Braueraktien zu drücken.

Berlin, 4. August, Vorm. Nach drahtlicher Meldung an das Oberkommando der Marine fand beim Marine-Exerciren der dritten Matrosenartillerieabtheilung in Lehne am 1. August ein Unglücksfall statt, wobei ein Matrosenartillerist extrant, ein anderer schwer verwundet wurde.

Hamburg, 4. August, Vorm. Gestern Morgen hat in der Sprengölffabrik zu Brämml bei Geesthacht eine Explosion stattgefunden; ein Arbeiter wurde getödtet, mehrere verletzt.

Posen, 4. August, Vorm. Auf Anordnung der Minister des Innern, des Aeußern, der Finanzen und des Kultus wird vom 10. August ab von sämtlichen die preussische Grenze auf der Warthe bei Pogorzelice stromab passirenden Fahrzeugen zur theilweisen Dedung der durch die sanitäre Ueberwachung des Stromverkehrs des Staatskasse erwachsenden Kosten eine Vergütung erhoben werden und zwar à Person 4 Mark bei Schiffen, bei Rähnen 1 Mark.

Uebersicht der Witterung.

Ein Minimum unter 745 Mm. liegt über der Nordsee und bildet die Mitte einer in Bezug auf Wind und Wetter ganz Europa beherrschenden Depression. Demzufolge überwiegt auch in Deutschland eine südwestliche Luftströmung, die im Nordwesten lebhafter austritt. Sonst ist bei ziemlich normalen Witterungsverhältnissen in Deutschland die Bewölkung veränderlich, mit Ausnahme der östlichen Grenzprovinzen fiel allenthalben Regen, vielfach in Begleitung von Gewittererscheinung. Das Fortschreiten des Minimums gegen Osten läßt weitere Regenfälle erwarten.

Deutsche Seewarte.

Aus der Umgegend.

Diedrich, 3. August. Die Rückfahrt der Truppen des 16. und 20. Pionier-Bataillons von Mainz nach Meß kann erst nach 10 Uhr erfolgen, und der Abmarsch von hier braucht deshalb auch nicht so früh zu geschehen, wie wir gestern gemeldet haben, und wird wohl zwischen 8 und 9 Uhr Vormittags vor sich gehen. Zwei Compagnien des 20. Bataillons bleiben noch bis Montag früh hier, weil das Material noch nicht ganz an Ort und Stelle geschafft werden konnte. Herr Pfarrer Meyer hat bei dem Kirchen-Gelängnisfest zu Gaus am nächsten Sonntag die Festpredigt übernommen. Der circa 65jährige Tagelöhner G., welcher sich in letzter Zeit im Fieberabende befand, wurde heute Morgen an einem Baume in der Nähe der Moosburg im Schlosspark erhängt aufgefunden.

Frankfurt, 3. August. Dieser Tage verlaufte, wie der Polizeibericht meldet, eine Hochstaplerin, die sich als Gesellschafterin einer in Soden zur Kur weilenden angeblich Frau v. d. Osten ausgab, hier im Laden der Wittwe Worms in der Breitegasse, gelegentlich der Besichtigung von Schmuckgegenständen ein

Bar werthvoller Brillant-Ohringe gegen Ohringe von gewöhnlichem Glase und entkam mit der Beute. Jetzt ist die Diebin von der Kriminalpolizei ermittelt und verhaftet worden. Die Brillant-Ohringe konnten wieder zur Stelle geschafft werden.

Gms, 3. August. Se. Kön. Hoh. Prinz Georg von Preußen reiste heute Nachmittag von hier ab und bezieht sich mit seinem Gefolge zunächst nach Schloß Rheinfest gegenüber von Rhmannshausen, von wo aus dann später die Weiterreise in die Schweiz erfolgt. Auch der diesjährige Kaiser Ausrufenthalt ist Sr. Kön. Hoheit ausgezeichnet bekommen, insbesondere war die Massagekur, welcher sich der Prinz, wie alljährlich, bei Herrn Bademeister Duchmann unterzog, von ganz vorzüglichem Erfolge begleitet.

Diez, 3. August. Bei dem zum 1. October hierher verlegten 2. Bataillon Kass. Inf.-Regts. Nr. 88 sollen nun doch nach Mittheilung des Regimentscommandos auf begründete Gesuche auch Einjährig-Freiwillige eingestellt werden. Der neue Strafanstaltsinspector, Herr Kretschmer, wurde hier durch Herrn Regierungsrath Graf zur Lippe den Oberbeamten vorgestellt und in sein Amt eingeführt.

Hadamar, 3. August. Am 9. und 10. September hält der Nassauische Pferdebesuchverein am hiesigen Orte seine Generalversammlung mit Preisvertheilung ab. Zu dieser Veranstaltung ist eine Verlosung von etwa 6 Stück Hohlen gestattet worden, zu welchem Zwecke 1600 Loose zu 1 Mark pro Stück im Regierungsbezirk Wiesbaden abgesetzt werden können.

Kassel, 2. August. Der Kaiser traf heute Vormittag um 8 Uhr mittelst Extrazuges in Wilhelmshöhe ein. Bei dem prächtigen Wetter hatte sich vor dem Bahnhofe ein zahlreiches Publikum eingefunden, das den Kaiser erwartete. Der Kaiser trug Admirals-Uniform, das Ankleid ist von der Sonne gebräunt. Nachdem der Kaiser ausgestiegen war, begrüßte er die Kaiserin und die vier ältesten Prinzen mit Händedruck und Kuß, ebenso seinen Schwager, den Erbprinzen von Meiningen. Darauf erfolgte die Fahrt nach dem Schlosse im offenen Wagen durch die Allee unter lebhaften Hochrufen des Publikums. Die Stadt prangt in Flaggenschmuck.

Kurze Notizen. Ein holländischer Schiffsknecht ist vorgestern Abend bei Amöneburg, als er sich an Bord seines Schiffes begeben wollte, ertrunken. Die Regatta der Pioniere, welche für gestern Nachmittag festgesetzt war, fand auf höheren Befehl nicht statt. Die Mannschaft der Bataillone Nr. 16 und 20 war gestern dienstfrei und trat heute Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr die Rückreise nach der Garnison Weh an. Der bisherige Strafanstaltsinspector, Herr Bendig, vom Centralgefängniß für jugendliche Verbrecher zu Strehlen (Schlesien) ist als Inspector an die Strafanstalt Eberbach versetzt. Die Einnahmen der Niederwaldbahnen betragen im Juli d. J. 26,404.09 Mark gegen 19,755.70 Mark im Juli 1893. Der Bischof von Limburg ist von seiner Vabelur in Wilmshausen in bestem Wohlbefinden nach Wiesbaden zurückgekehrt. Der Bremer Heinrich Behrmund von Siegen geriet vorgestern Nachmittag auf der Station Lich zwischen die Puffer. Er starb in der folgenden Nacht. In Frankenstein überfuhr ein fremder Radfahrer die Wittwe A. M. Kreis. Die Frau starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Der Radfahrer hatte sich in der Richtung nach Spryer aus dem Staube gemacht. Der Konfistorialpräsident von Troitz zu Solz in Kassel ist gestorben.

Aus dem Gerichtssaal.

Straffammer-Sitzung vom 3. August.

(Schluß.)

Urklei. Die Stubhlechterin L. B. hatte sich der Verhängung der Desertion dadurch schuldig gemacht, daß sie ihren Schatz, der sich heimlich von seinem Truppentheile entfernt hatte, mehrere Tage beherbergte. Die Beweiserhebung ergab jedoch keinen Anhalt zu der Annahme, daß die Angeklagte Kenntniß hatte von der Thatfache, daß der Soldat desertirt sei. Es erfolgte daher die Freisprechung. Wegen Betrugs war die Frau eines Cigarrenhändlers in Coblenz angeklagt. Auch in diesem Falle endete die Verhandlung mit der Freisprechung der Angeklagten. Die Verhandlung gegen den Landwirth Philipp Lorenz St. aus Breckenheim wird zwecks Ladung und Vernehmung der beleidigten Beamten vertagt. Die Ehefrau Amalie L. aus Viehdich soll als Zeugin in einer Privatklagesache am 4. October v. J. vor dem hiesigen Schöffengericht einen fahrlässigen Meineid geleistet haben. Die Angeklagte wurde jedoch von der erhobenen Anklage freigesprochen.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

Mainz, 3. August. Trotz reichlicher Zufuhr wurde auf dem heutigen Markt doch auf gute Preise von den Verkäufern gehalten. Es wurden bezahlt für Einmachgurken 30-70 Pfg. per 100 Stück, Salatgurken 8-20 Pfg. per Stück, Bohnen 8-15 Pfg. per Pfund, Erbsen 8-12 Pfg. per 1/2 Liter, Gelberüben 4 Gebund 10 Pfg., Weißkraut 10 Pfg. per Kopf, Birnen 8-15 Pfg. per Kopf, Salat per Kopf 2-3 Pfg., Kohlrabi 4 Stück 10 Pfg. und Kartoffeln per Kumpf 25-40 Pfg. je nach Qualität. Das in Fülle vorhandene schöne Frühobst, sowie der große Fischvorrath ging zu blähen Preisen ab.

Börsen-Weekensübersicht.

F. F. Wiesbaden, 4. August 1894.

Die Börse bewegte sich auch in dieser Woche im Fahrwasser der Hauffe, die namentlich von Wien aus stark gewährt wurde. Sämmtliche Gebiete weisen große Festigkeit auf und haben infolgedessen erhöhte Kurse zu verzeichnen. Auf dem Rentenmarkt sind Italiener besonders bevorzugt und gingen zu gestiegenen Preisen um. Auch österreichisch-ungarische Papiere bewahren ihre Festigkeit. Dasselbe Schicksal wurde Serben, Rumänen, Russen und Türken zu Theil. Der chinesisch-japanische Krieg konnte bis jetzt auf die auch in Deutschland eingeführten chinesischen Werthe einen größeren Einbruch noch nicht hervorgerufen. Der lange Zeit etwas niesmütterlich behandelte Bankmarkt hat die führende Rolle wieder übernommen und die leitenden wie auch die Nebenwerthe erfahren vermehrte Umsätze zu erhöhten Kursen. Deutsche Bahnen, voran Hess. Ludwigsbahn, wurde in dieser Woche größeres Interesse entgegengebracht. Das Hauptgeschäft innerhalb des Bahngebiets vollzog sich indes in österreichischen und Schweizer Bahnen, die prozentweise anzogen. Recht feste Tendenz äußerte sich auf dem Montanmarkt, auf dem sich bei lebhaften Umsätzen ganz ansehnliche Kursbesserungen zeigten. Geld ist nach wie vor sehr flüssig. Privatdiskonto 1 1/8-1 1/2 o/o.

Der Kampf um's Erbe.

Roman von U. Rosen.

(Nachdruck verboten.)

(43 Fortsetzung.)

28. Kapitel.

Im Schloß.

Rudolph von Heudorf, der rechtmäßige Erbe seines Großvaters, war mit geringeren Schwierigkeiten in den Besitz seiner Güter gelangt, als er und selbst Justizrath Langner vermuthet hatten. Die Thatfachen, die für Rudolph und gegen jenen Abenteurer sprachen, der sich an seine Stelle gedrängt hatte, waren klar genug, jeden Zweifel zu beseitigen, und so durfte der Erbe mit allen Ehren in die Stammburg seiner Väter einzichen und die Ankunft seines Nebenbuhlers mit ruhigem Gemüth erwarten. Daß Hubert Stein, Jäger Hermann und Gärtner Andreas sich auf die Begegnung mit Emil Treffort rüsteten, der ihnen von Italien her so wohlbekannt war, erfüllte den jungen Schloßherrn mit leihem Grauen. Die Empörung dieser braven Männer über den feigen Meuchelmörder war zu groß, als daß nicht zu befürchten stand, sie würden sich so weit vergessen, ihn die Kraft ihrer Fäuste fühlen zu lassen.

Die erste Mahlzeit, die Rudolph und Jutta unter ihrem eigenen Dach einnahmen, verlief beinahe unter feierlichem Schweigen. Die jungen Leute mußten sich erst daran gewöhnen, in dem großen Stile zu leben, den ihre neue Stellung ihnen vorschrieb. Beständig wurden sie von dem bejahrten Haushofmeister daran erinnert, was einem Freiherrn von Heudorf und seiner Gemahlin zu thun und zu lassen obliege, und so unterwürdig der alte Mann sich auch geberdete, schien er doch für seine Etiketteforderungen unbedingte Unterwürfigkeit zu fordern.

Als Rudolph und Jutta am nächsten Morgen erwachten, und staunend ihre glanzvolle Umgebung betrachteten, glaubten sie sich noch von einem schmeichelnden Traum umgankelt.

„O, Rudolph, sind wir wirklich in dem alten Herrenhause von Heudorf, sind diese Gemächer mit ihrem schwerfälligen Prunk, die Wälder und Felder, die man von diesen Fenstern überschaut, Dein Eigenthum?“

„Ja, Jutta, mein und Dein Eigenthum. Möchtest Du als Herrin dieses Hauses, als mein geliebtes Weib stets glücklich sein, möchtest Du in diesen Räumen immer die Heiterkeit und Zufriedenheit finden, deren Dein sonniges Gemüth bedarf.“

Nach dem Frühstück unternahmen Rudolph und Jutta eine Besichtigung des Schlosses. Bei ihrem Rundgange gelangten sie auch in die Ahnengallerie, die für den jungen Freiherrn einen besonderen Reiz besaß. Vor dem Bilde seines Großvaters blieb er mit ernstem Blick stehen. Die Strenge und Härte dieses Mannes hatte ihm alle drei Söhne entfremdet, sie von dem heimathlichen Boden vertrieben, die Rückkehr in das Vaterhaus unmöglich gemacht.

„Mein Gott, Rudolph, hier hängt das wunderbar getroffene Bild Deiner Cousine Edda,“ rief Jutta erstaunt. „Ist das nicht merkwürdig, da sie nie hier gewesen ist, und Dein Großvater kaum etwas von ihrer Existenz wußte? Sonderbar ist es auch, daß ihr Bild dicht neben dem seinigen hängt. Das ist Edda's lieblicher Lockenkopf, das ist, bis auf einige unbedeutende Abweichungen, das Kleid, welches sie zu unserer Hochzeit trug.“

Rudolph war hinter Jutta getreten, und sein Auge ruhte mit Rührung auf dem edlen Gesicht, das mit mildem Lächeln zu ihm niedergrüßte.

„Das ist nicht Edda's, sondern unserer Großmutter Bild, theure Jutta,“ sagte er, „und daß ihre Enkelin eine so große Aehnlichkeit mit ihr besitzt, hat kaum etwas Ueberraschendes. Edda wird sich freuen, wenn sie sich vor diesem Bilde überzeugt, daß sie ihre Abstammung von den Heudorfs so wenig verleugnen kann.“

Aus der Ahnengallerie ging es in die Bankethalle, in den Waffenjaal und die Fremdenzimmer.

„Hier werden wir den Grafen Bethlen und seine Frau, und in diesen olivenfarbenen Gemächern Edda und Otto von Berengar beherbergen können“, bemerkte Jutta lächelnd.

Im Treibhause fanden sie den Gärtner Andreas bereits in voller Thätigkeit.

„Sie werden die Farbenpracht und den Blumenduft Italiens hier kaum vermissen, gnädige Frau“, sagte der alte Mann zu Jutta.

„Ich vielleicht nicht, mein guter Andreas,“ erwiderte Jutta, „aber Sie scheint es wieder nach dem Süden zu ziehen. Sie sehen so traurig aus.“

„O, das ist nicht die Sehnsucht nach Italien, sondern die Sehnsucht nach meiner Nichte, der einzigen Verwandten, die mir noch lebt. Denken Sie nur, gnädige Frau,“ fuhr der Alte geschwätzig fort, „wie mir unser Jäger erzählte, hat sich meine Julie in gar nicht mehr jungen Jahren mit einem Wittwer, einem gewissen Joseph Warburg aus Kirchberg verheirathet. Ich möchte sie nun sehr gerne sehen, und scheue doch die Reise dorthin.“

„Aber, dem Uebel ist ja leicht abzuhelfen, lieber Andreas,“ mischte sich Rudolph in das Gespräch. „Telegraphiren Sie Ihrer Nichte, sie soll schleunigst hierher kommen, die Reisekosten würden Sie ihr gerne ersehen.“

„Natürlich will ich das, Herr Baron. Wenn man nach so vielen Jahren heimgekehrt ist, hat man doch den lebhaften Wunsch, die Seinigen wiederzusehen. Tausend Dank für Ihren guten Rath, gnädiger Herr.“

„Hat Ihre Nichte viele Stieffinder?“ erkundigte sich Jutta.

„Nein, gnädige Frau. Joseph Warburg hatte nur einen Sohn und eine Tochter, mit denen er sehr hoch hinaus wollte. Er gab ihnen eine sehr vornehme Erziehung, weit über seinen Stand, und wurde dafür durch den Undank seiner Kinder belohnt. Der Sohn, der sich der Landwirthschaft widmete, eigentlich aber gar nichts that, behauptet, seine Familie sei eigentlich von Adel, verleugnet den Vater, wo er kann, und die Tochter, ein sehr schönes Mädchen, wußte eine reiche Banquierfrau für sich zu gewinnen, die sie als Gesellschafterin in ihr Haus aufnahm. Die schöne Hedwig soll dort eine glänzende Partie gemacht haben.“

„Sie scheinen über die Familienverhältnisse Ihrer Nichte sehr gut unterrichtet,“ lächelte Rudolph.

„Ja, Gustav Herrmann war so gut, mir Alles, was er über sie in Erfahrung gebracht, zu erzählen.“

„Die Namen, die Sie mir nannten, lieber Andreas, scheinen mir seltsam bekannt. Ich möchte von Herrmann selbst etwas über jene Leute hören. Wollen Sie mir den Jäger rufen?“

Andreas verschwand, kehrte mit dem Jäger zurück und entfernte sich wieder, um das nächste Telegraphenamt aufzusuchen.

„Herrmann, Sie sprachen mit Andreas über einen gewissen Joseph Warburg und seine Kinder. Die Familie interessiert mich. Wissen Sie Näheres über dieselbe?“

„Ja, gnädiger Herr. Casar Warburg ist von seinem Schwager zum Gutsverwalter von Heudorf ernannt worden.“

„Und wer ist dieser Schwager?“

„Wer anders, als der schurkische Treffort, der auch des alten Wartburg eitle Tochter betrog.“

„Armes, getäushtes Weib! Wie gut, daß Andreas seine Verwandten einlud, hierher zu kommen. So wird die Unglückliche in der Schmach, die ihr nicht erspart werden kann, sogleich eine Zufluchtsstätte an dem Herzen ihres Vaters finden.“

Der Verwalter kam, dem Gutsherrn die Bücher und die Rechnungen vorzulegen, wurde aber damit auf eine spätere Zeit verwiesen, dagegen zum Abendessen auf das Schloß eingeladen.

Während dieser Vorgänge in Heudorf hatten Julie Warburg und ihr Gatte des Gärtner Andreas Einladung erhalten, ihn ohne Verzug bei seiner neuen Herrschaft zu besuchen, und Julie überlegte nicht lange und gehorchte dem Rufe des Oheims. In demselben Zuge, in welchem die brave Krämersfrau und ihr Mann die Reise nach Heudorf machten, hatten auch Emil Treffort der Pseudobaron, Hedwig, seine schöne Begleiterin, und Casar Warburg in einem Wagen erster Klasse Platz genommen.

Fortsetzung folgt.

Humoristisches.

* In einer schlesischen Landschule streifte dieser Tage beim Lernen ein kleiner erst seit Ostern aufgenommener ABC-Schütze. Auf die Ermahnung des Lehrers erwiderte er: „Ne, hinte (heute) schreib ich nich.“ Nach dem Grunde befragt, bemerkte der Knirps: „Mei Boater hat gesoagt, ich sool monchmol a Bissel ruppich sein!“

* Beinahe. Freundin: „Wie, in diesem vollgepfropften Coupee hast Du geseffen?“ — „Ach, es war schrecklich, diese Hitze und der Tabaksqualm ... beinahe wär' ich auf der letzten Station in ein Damen-coupee gestiegen!“

* So ist's recht! „Den! Dir, gestern hat mich der Lieutenant wieder meinen Willen auf die Schulter geküßt! Dem werd' ich das nächstens aber zeigen, daß ich den Mund auf dem rechten Fleck habe!“

Briefkasten.

Hypothek. Durch Cession tritt eine Forderung in der Reihenfolge der Hypotheken nicht ein, die Hypothek behält auch nach der Cession ihre berechnete Priorität.

Langjähriger Abonnent W. Der standesamtlichen Eheschließung zwischen Geschwisterkindern steht ein geschliches Hinderniß nicht entgegen. Bei Katholiken ist vor der kirchlichen Trauung ein Eheschweper erforderlich.

Ein alter Abonnent. Wenn kein schriftlicher Vertrag abgeschlossen ist, muß doch ein mündliches Uebereinkommen getroffen sein. Auf Grund dieses letzteren können Sie, wenn die abgeprochene Mietzeit abgelaufen ist oder fristgerecht Kündigung erfolgt ist, auf Exmision des Miethers klagen. Miethklagen werden durch die augenblicklichen Gerichtsferien nicht verzögert, sondern als dringliche behandelt.

Räthsel - Ecke.

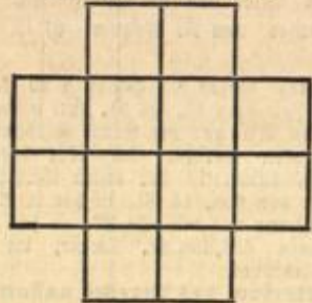
Räthsel.

Das Erste kaltes Eis,
Das Zweit und dritte volles Leben
Das Ganze eine Stadt,
Die einen großen Mann der Welt gegeben.

Silben-Räthsel.

Die erste Silbe hat Zähne und Haare,
Die zweite Zähne in den Haaren,
Wer auf den Zähnen nicht hat Haare,
Vom Ganzen laufe keine Haare!

Auflösung der Räthsel aus Nr. 174. Streichholz-Aufgabe.



Räthsel: „April, Apri-(Kose)-L.“

Wichtige Lösungen der Räthsel in voriger Sonntagsnummer sandten: W. Sohn, Dohheim; VIII Rassaue, Wehen.

Kneipp-Kur

ist einzig und allein die richtigste Kur, welche jeden Kranken, selbst in hartnäckigsten Fällen Hilfe bringt. Verlangen Sie ungesäumt Prospect der herrl. Kneipp-Kur-Anstalt „Stahlbad Weenheim Bergstr.“ Billige Pensionskreise. Vergl. Behndl. 2037b

S. Stern, Bauergasse 10. Specialität in sämmtlichen Schneider-Artikeln.

Bekanntmachung.

Montag, den 6. August cr., Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden in dem Ladenlokale Rheinstraße Nr. 27 dahier:

- 1 Cassenschrank, 2 Schränke mit Realen, 2 Schreibpulte, 1 Paktisch, 6 Stühle, 1 dreiarml. Gaslüstre, 1 Erkerlüstre mit 2 Lampen, ca. 2000 Bände Bücher als: Prachtwerke, Classifier, Geschenk- und Schulbücher, 1 große Parthie Brief- und Postpapier, Converten, Postkarten, Photographien, Albums, Tinte, Federhalter, Reißzeuge, Reißschieben, Bleistiften, Stahlstiche, Delgemälde und dergl. m.

Öffentlich zwangsweise versteigert. Die Versteigerung findet bestimmt statt. Wiesbaden, den 3. August 1894. 8578 Eschhofen, Gerichtsvollzieher.

Concurs-Ausverkauf

Die zur Concursmasse des Drogisten

Max Rosenbaum

dahier,

„Germania = Drogerie“,

Marktstraße 23,

gehörigen Waaren-Vorräthe werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Der Concursverwalter.

Geschäfts-Empfehlung.

Michelsberg 26.

Cigarren engros u. detail.

Filiale von

Karl Engler & Comp.,

Frankfurt a. M.

Vertreten durch Julius Glässner.

Für jeden Tisch! Für jede Küche!

Jede Suppe wird augenblicklich überraschend gut und kräftig mit

MAGGI'S SUPPEN-WÜRZE

65 Pfennig an in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften.

Rhein- und Mosel-Weine

A. Wilhelmj, Kaiserlicher sowie Königlicher Hoflieferant.

Erste Preise der Weltausstellungen. — Grösster Weingutsbesitz im Rheingau.

Schloss Reichartshausen, Hattenheim im Rheingau.

Wiesbaden,
Wilhelmstrasse 12.

Berlin W. 8.
Markgrafenstrasse 36.

Zweilghäuser:

Wien I.,
Kolowratring 6.

London E. C.,
54 Aldermanbury.

New-York,
35 Beaver-Street.

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 12.

Um auch hier Gelegenheit zu geben, unsere sämtlichen Gewächse, vom kleinen Tischwein bis zur feinsten Auslese, durch eigene Verkostung kennen zu lernen, haben wir in unserem Geschäftslokale zu Wiesbaden, Wilhelmstrasse 12, Parterre, einen

Kostraum

ingerichtet. Dortselbst werden alle Weinsorten glas- und flaschenweise zu unseren Geschäftspreisen verabreicht.

Wir geben uns der Hoffnung hin, dass von dieser Neuerrichtung allseitiger Gebrauch gemacht werde und erlauben uns noch zum Besuche unserer sämtlichen Kellereien zu Hattenheim, sowie des Schlosses Reichartshausen im Rheingau einzuladen. Vorherige Anmeldung ist erwünscht in unserem Wiesbadener Geschäftslokale, Wilhelmstrasse 12, Parterre.

Telephonruf 15.

A. Wilhelmj, Weinbau.

Total-Ausverkauf wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts.

Das Lager muss in ganz kurzer Zeit geräumt sein, deshalb verkaufe meine sämtlichen

Gardinen, Portièren, Tischdecken, Wäsche, Weisswaren, Blousen, Strümpfe, Kragen, Manschetten, Unterröcke etc.

zu ganz bedeutend ermässigten Preisen aus.

Selten günstige Gelegenheit, da fast alle Waaren von dieser Saison und nur gute solide Qualitäten sind, bei grosser Auswahl.

7018

Kirchgasse 17, **Geschw. Müller**, Kirchgasse 17.

Wiesbaden, den 28. Juli 1894.

P. P.

Meiner werthen Kundschaft, sowie einem verehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich von heute ab in meinem Hause

Kirchgasse 51 (zwischen Langgasse und Mauritiusplatz)

eine

Schweinemehlgerei

eröffnet habe.

Gleichwie in meinem bisherigen, so werde auch in obigem Geschäfte stets bemüht sein, meine verehrlichen Abnehmer in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.

Der Schluß meines Geschäfts Langgasse 5 findet am 1. September statt.

8098

Hochachtungsvoll

P. Flory.

„Württembergischer Hof“

1207*

3 Michelsberg 3.

Heute und jeden Sonntag, von 4 Uhr ab:

Frei-Concert,

wozu ergebenst einladet

C. Nicodemus.

„Wissmann“

vorzügliche 5 Pfg.-Cigarre (10 Stück 45 Pfg.) empfiehlt

8558

Langgasse 45 A. F. Knefeli, Langgasse 45.

Stemm- und Ring-Club „Athletia“.



Samstag, den 11. August Abends 8 Uhr, findet in der „Turnhalle“ Sellmundstrasse 33, die Feier unseres

2. Stiftungsfestes

bestehend in Abend-Unterhaltung und Tanz statt.

Wir machen unsere Mitglieder, sowie die eingeladenen Gäste hierdurch nochmals darauf aufmerksam.

Der Vorstand.

NB. Etwas verfehentlich bei Versendung der Einladungen nicht berücksichtigte Freunde und Gönner des Clubs belieben solche im Clublokale — Bleichstrasse 14 — sowie bei unserem 1. Vorsitzenden, Herrn Aug. Blum, Adlerstrasse 25, abzuholen.

8572

Restaurant „zum Krokodil“, 37 Louisenstrasse 37.

Alleiniger Ausschank des Münchener Spatenbräu.

Reingehaltene Weine in all. Preislagen.

Diners und Soupers zu bekannten Preisen. Diners à part zu jeder Tageszeit.

Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.

Philipp Schmidt,

langjähriger Restaurateur in der hiesigen Königlichen Offiziers-Speiseanstalt.

NB. Obiges Münchener Spatenbräu wird auch in ganzen und halben Flaschen à 35 und 20 Pfg. abgegeben und auf Wunsch kostenfrei in's Haus geliefert.

8077

Soeben erschienen

und durch die unterzeichnete Buchhandlung zu beziehen:

Jahrgang 1895 von

Ueber Land und Meer (Octav-Ausg.) à M. 1 pro Heft, Vom Fels zum Meer, Illustrierte Welt, Chronik der Zeit, Illustr. Romane, Buch für Alle, Für alle Welt (ganz neu), ferner Sayne's Illustr. Familien-Kalender, Dietrich's humor. Volkskalender, Deutscher Hausfrauenkalender u. s. w.

Abonnements auf Bazar, Frauen-Zeitung, Wiener Mode, Modenwelt, Mode u. Haus, Deutsche Modenzeitung. Dies Blatt gehört der Hausfrau, Für's Haus, Häuslicher Rathgeber etc., Moderne Kunst, Zur guten Stunde, Fliegende Blätter, Dorfbarbier etc., sowie auf sämtl. Fachzeitschriften werden erbeten und schnellstens geliefert.

8081

J. Magin, Inh. L. Reichwein, Schwalbacherstrasse 27.

Hamburger Engros-Lager
S. Blumenthal & Co.
 32 Kirchgasse 32.

Preis - Courant.

Mehl (Kaffee-Auszug) per Pfd. 15 Pf., bei 10 Pfd. M. 1,50
(Wachmehl) : : 14 : : 10 : : 1,30
(Rohmehl) : : 12 : : 10 : : 1,--
Rosinen, große : : 18 : : 10 : : 1,70
Sultaninen : : 25 : : 10 : : 2,20
Corinthen : : 17 : : 10 : : 1,60
Zweitschen (billigste) per Pfund 13, 15, 18 Pf.
Bohnen 10 u. 12 Pf., Erbsen 12 u. 15 Pf., Linsen 15-30,
Safergrübe 22 und 25 Pf.,
Gerste für Suppen, die feinsten Sorten, per Pfund 13 Pf., bei
10 Pfd. M. 1,20,
(mittel) per Pfd. 13 Pf., bei 10 Pfd. M. 1,20,
Salz 2 Pfund 17 Pf.,
Seife zum Baden stets frisch und billig,
Safermehl (Hohenlohe) per Paquet 22 Pf.,
Suppentafeln in allen Sorten per Paquet 17 Pf.,
Zucker von 27 Pf. an,
Gebranntes Korn per Pfund 15 Pf., bei 10 Pfd. M. 1,30,
do. Kaffee per Pfund 1,30, 1,40, 1,50, 1,60, 1,80,
Kneipp's Malzkaffee p. Paquet 32 Pf., bei 10 Paq. 3 M.,
Büchler per Stück 15, 20 und 25 Pf.,
Rüddel per Schoppen 28 Pf., Salatöl, feinstes, 45 Pf.,
Kornbrot per Maß 31 Pf.,
Deutscher Perl-Kaffee in Pfd.-Paquet 20 Pf.,
Rudeln per Pfund 22, 25, 28, Eier-Rudeln 30 und 35 Pf.,
Schwedische Zandhölzer per Paquet 8 Pf., bei Mehr-
abnahme billiger,
Buch-Pomnade per Stück 5 Pf.,
Wachs, prima Waaxe, per Schachtel 3, 5 und 10 Pf.,
Veilchoda 10 Pf.,
Seifen-Wasch-Pulver per Paquet 10 Pf.,
Haar-Pomnade per Dose 5 Pf.,
Essig per Schoppen 5 Pf.,
Wagenfett, feinste Qualität,
Schmalz per Pfund 45 und 50 Pf., bei 10 Pfund billiger.

Ferner empfehle alle in dieses Fach einschlagende Artikel,
 z. B. Mais, Reis, Hafer, Gerste, Weizen, Getreide, Getreide, Kartoffeln, Rüddel, Salatöl, 7703
Besonders empfehle
Einmachzucker im Gut
 zum billigsten Preis.
 Langgasse 21 u. 23. Langgasse 21 u. 23.
Gustav Löwenstein,
 vis-à-vis
 Thoreingang, Gohutmacher Fraund, Thoreingang.

Möbel-Fabrik u. Lager
 Schützenhofstraße 3, 1. Etage.

Ich bringe mein Lager in compl. Wohn-, Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen, sowie alle einzelne Theile in Holz- und Polstermöbel, als:
 Betten, Garnituren, Divan, Ottomane, Sopha, Büffet in Eichen u. Nußb., vorzügl. Piano, Ausziehtische, Nähtische, 1- u. 2thür. Kleider-, Bücher- u. Spiegelschränke, Waschkommoden, Nachttische mit und ohne Marmorplatten, Herren- und Damenschreibtische, Secretäre, Verticows, ovale u. viereckige Tische, Lager prima Cassaschränke zu den billigsten Fabrikpreisen, spanische Wände, Vorplatz-Toiletten, Kleiderstöße, Küchenschränke, alle Sorten Spiegel und Stühle zc. zc.
 in bester, gediegener Arbeit bei Bedarf in empfehlende Erinnerung.
 Durch stets vortheilhafte Baar-Einkäufe, persönliche Leitung des Geschäfts und Ersparnisse der jetzigen hohen Ladenmiete darf ich mit Bestimmtheit behaupten, zu **denkbar billigsten Preisen** verkaufen zu können.

Es wird sich daher der Weg in den ersten Stock meines Möbel-Lagers Schützenhofstraße 3, beim Einkauf reichlich lohnen, auch wird Jedermann, der nicht sofort Einkäufen machen und sich erst über das Lager und Preise orientiren will, bereitwilligst Auskunft erstatten. Indem um gütigen Zuspruch bittet, zeichnet
 Hochachtung
D. Levitta, Möbel-Fabrik u. Lager,
 6080 Schützenhofstraße 3, I.

Brillen u. Klemmer
 dem Auge genau angepaßt, mit nur hochf. Glas, nach ärztl. Vorschr., empfiehlt
Franz Gerlach, Optiker, Schwalbacherstr. 19.

Schluss

des
Sommer-Ausverkaufs
 Samstag, den 11. August.

36 Langgasse N. Goldschmidt Nchf., Zur Krone.

Das Gesetzlich gestattete! Noch von keiner Bank der Welt geboten!
 Nicht mit gewöhnlichen Lotterien, Jahrelang dauernden Prämien- oder Racenonen (wie Türken-Eisenbahnloosen, Barlettta etc.), verbotenen holländischen oder österreichischen Promessen oder Partikalen zu verwechseln. Für die Geschäftsleitung sind als Special-Garantie in Wort- oder Bildform 40,000 beim Amt deponirt. Nur Baargewinn!

Jeden Monat für jeden Theilnehmer ein garantirt sicherer Treffer!

1000 Mark Belohnung in baar

erhält jeder Theilnehmer, welcher in den jetzt beginnenden 12, monatlich aufeinanderfolgenden, je einer am ersten jeden Monats stattfindenden chancenreichsten Ziehungen der größten Baarverloosungen von ca. 20 Millionen Mark staatlich concessionirter Titel, keine 12 Treffer macht.

Zur absoluten Auszahlung gelangen folgende Haupttreffer ca.:

- 1 Haupttreffer à Mark 500 000
- 1 Haupttreffer à " 400 000
- 1 Haupttreffer à " 300 000
- 1 Haupttreffer à " 200 000
- 1 Haupttreffer à " 150 000
- 1 Haupttreffer à " 105 000

u. s. w., u. s. w., zusammen nur ca. 40025 ganze Loosen mit 40025 Treffern von zusammen ca.

20 Millionen Mark.

Je 100 Theilnehmer bilden eine Abtheilung und können in dieselbe im Verlaufe von 12 Ziehungen an Haupttreffern bis ca.

2 Millionen Mark in Baar!

entfallen, aber selbst in ungunstigsten Falle erhält jeder Spieler durch die 12 Treffer, die er durch die innere Jahresfrist stattfindenden 12 monatlichen Ziehungen unbedingt machen muss, nicht ganz die Hälfte des Einsatzes zurück. Prompte Abrechnung und Controlle. Bei dem beschränkten Vorrath empfiehlt es sich baldigst zu bestellen, um noch rechtzeitig zur bevorstehenden Ziehung am 1. nächsten Monats bedienen zu können. Ausführl. Prospect wird jedem Auftrag gratis beigelegt oder auf Verlangen vorher franco zugesandt. Ziehungslisten nach jeder Monats-Ziehung franco.

Monatsbeitrag nur Mk. 10 -- 5, fl. 6 -- Fr. 12,50, die Hälfte davon Mk. 5.--, ein Viertel davon Mk. 2,50, ein Zehntel davon Mk. 1,20 Pf.

Alleinige Zeichnungsstelle: Alois Bernhard, Frankfurt a. M., Blichersplatz 7, für Skandinavien in Kopenhagen, für die Schweiz in Zürich, z. Thalweg etc. 2107b

Neue dicke Schneeflocken
 und Frührofa spf. 35 Pfg.
 Rothfrant u. gr. Gurken billig
 Friedrichstr. 10 Thoreing. 1177

Neue Kartoffeln
 sehr mehlig und dick, Kumpf
 30 Pf., prima hellgelbe 35
 Pf., Magnum-bonum-Kartoffeln
 Kumpf 40 Pf. tägl. frisch ein-
 treff. Schwalbacherstr. 71. 1167

Kartoffeln
 Frührofa und Frühgelbe in
 jedem Quantum stets vorrätig
 bei Chr. Diels, Kartoffelhandl.,
 Grabenstraße 9. 1204

Kornkaffee
 per Pfund 15 Pfg.
 1219* Steingasse 29.

Frühkartoffeln
 per Kumpf 30 u. 35 Pfg.
 Steingasse 29, im Laden.

1 schöner Oleander
 blühend, zu verkaufen.
 8180 Jahnstraße 30.
 Ein Sopha, 1 Wasch-Canape
 C und 1 Tisch, fast neu,
 bill. zu verkaufen. Karstraße 1,
 Bbh. Frontsp. (bis Vormittag
 anzusehen). 1157*

Abhilfe

gegen **Kahlköpfigkeit, Ausfall der Haare und Ent-**
 fernung der Schuppen unter Garantie für Damen und
 Herren. Man verlange Prospekte gratis und franco.
 Sprechstunden hierfür außer Sonntags von 2-5 Uhr
 Die Medicamente sind nur auf Anweisung von
 mir in den Apotheken erhältlich.

Paul Wielisch, kleine Burgstraße 12.
 Specialist für Haut-, Haar- und Bartpflege.
 Unbemittelte Gratis-Behandlung.

Gleichzeitig empfehle:
 Enthaarungs-Pulver, garantirt unschädlich, ent-
 fernt die Haare von gewünschter Stelle in 1 bis
 2 Min. ganz schmerzlos, ohne unangenehme Empfindung,
 Haarfärbemittel, färbt in allen Naturfarben sofort
 ächt! Nur alle 6 bis 8 Wochen zu erneuern.
 Brennmaschinen mit Eisen von 60 Pfg. an.
 Gummi-Waaren billiger wie jede Concurrnz!
 Universal-Parfumerie, von mir erfunden, klebt
 nicht und fetzt nicht, giebt dem Bart schon nach
 kurzem Gebrauch die gewünschte Façon,
 sowie alle Mittel zur Pflege der Haare, des Bartes
 und der Haut. 7808

Garantirt unschädlich und wirklich helfend.

Püten-, Convert-Fabrik und Druckerei

empfeilt Püten u. Säcke in jeder Qualität u. Quantum,
 sowie Pack-Rollen und Einwickelpapiere, imittel
 Pergament, besonders für Mehger, billiger wie jede
 Concurrnz. Briefpapier und Converts, Drucksachen
 in jeder gewünschten Ausführung zu den billigsten Preisen.
 Specialität in Gratulationskarten (nur für Weber-
 verläufer. 6231

Joh. Altschaffner, Wiesbaden,
 Telephon 166. 9 Bleichstraße 9.

An- und Verkauf

von gebr. Herren- und Damenkleidern, Schuhen, Gold,
 Silber, Pfandscheinen, Fahrrädern, Nähmaschinen,
 Piano's,
Möbel und ganzen Nachlässen.
 Auf Bestellung komme in's Haus. 7638
Jacob Fuhr, Goldgasse 15.

Krieger- und Militär-Verein

Heute Abend 9 Uhr:
General-Versammlung
 im Vereinslocal „Zum Rheinfels“, Mühlgasse 3.
 Tagesordnung: Aufnahme neuer Mitglieder,
 Besprechung betr. Walsdorf, Vereinsangelegenheiten.
 Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen erucht
 8588 Der Vorstand.

Walther's Hof.

Heute Sonntag, von 4 Uhr ab:
Grosses Frei-Concert.
 Reichhaltige Speisekarte. 1216*
 A. Dienstbach.

Mein Geschäft befindet sich nur

Obere
Weber-
gasse 52
 oberhalb der Saalgasse.

Ewald Stöcker

Ihrmacher.
 Kleidermagazin von
 Mehrgasse 18 Heinrich Martin, Mehrgasse 18 8065
 empfiehlt
 Herren- und Knaben-Anzüge in schöner Auswahl.
 Engl. Lederhosen in weiß, grau und dunkel. Alle
 anderen Sorten Arbeits-hosen, Sackröcke, blau-
 leinene Anzüge, Maler-, Tapezierer-, Weiß-
 binder-Kittel, Semden, Kittel, Kappen,
 Schürzen usw. zu billigsten Preisen. D. O.

Langgasse 32. H. Rabinowicz, Hotel Adler

beehrt sich den **Eingang** sämtlicher **Neuheiten**

Damen-Kleiderstoffen

für den kommenden **Herbst** und **Winter** ergebenst anzuzeigen.

Enorme Auswahl. Billige Preise.

H. Rabinowicz.

6249

Bleichstraße 14,
2 St. L., können 2 Herren oder Damen ein schön. großes möbl. Zimmer mit oder ohne Pension erhalten. 8098

Goldgasse 16
möbl. Zimmer zu verm. 1179*

Hellmundstraße 22,
Stb. 2 Tr. r., erhält e. Arbeiter schönes Logis. 1146*

Hellmundstraße 29
3 St. erhalten 2 junge Leute sofort billig Logis auf Wunsch mit Kost. 1171*

Hellmundstraße 37,
Stb. 1 Tr., erh. reinl. Arbeiter schöne u. bill. Schlafstelle mit oder ohne Kasse. 1158*

Hermannstraße 28,
Stb. 1 St., L., können 1 auch 2 Arbeiter schönes Zimmer erhalten. 1206*

Mehrgasse 18
erhalten 2 reinl. Arbeiter Kost u. Logis p. Woche 7 R. 1170*

Oranienstraße 2,
2 St., ein großes möbl. Mansardenzimmer ist mit Pension an einen oder zwei junge Herren sofort zu verm. 1194*

Oranienstraße 35,
Stb. 1 St. b., 1 möbl. Zimmer zu vermieten. 1180*

St. Schwalbacherstr. 13
ein schön möbliertes Zimmer zu vermieten, sowie billig Schlafstelle zu haben. 1198*

Welltribstraße 10, 1.
eine leere heizb. Mansarde an einzel. Pers. zu verm. 8112

Zimmermannstraße 9
1. St., ein gut möbl. Zimmer mit auch ohne Pension sofort billig zu vermieten. 8188

Zu mieten gesucht:
Ein Mädchen sucht ein einfach möblirt, ungenirtes Zimmer, am liebsten beim Hausherrn, Offerten wolle man gefälligst u. Schiffr. L. 40 bis Dienstag in die Expedition dieses Blattes niederlegen. 1211*

Offene Stellen:
Weibliche Personen.

Beiföchin
für ein hiesiges Hotel gesucht, Wo, sagt die Exp. d. Bl. 1802*

Mädchen
für die Küche gesucht. 1209*
Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Männliche Personen.
Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere p. Postl. Stellenauswahl. Courier, Berlin-Wehend 2. 2318b

Stellen-Gesuche:
Weibliche Personen.
Eine 1069*

Frau vom Lande
sucht Beschäftigung im Waschen und Bügeln bei reeller Bedienung. Näheres zu erfragen bei Herrn Schuhmachermeister **Gruff**, Mehrgasse, im Laden.

Gesuch für Näharbeit
Weib' besseres Geschäft würde einer Person, die gute bürgerliche Wäsche mit Maschine arbeiten kann, dauernd Beschäftigung geben bei mäßigem Preis. Gest. Offerten unter L. 35 an die Exped. d. Bl. 1189*

Männliche Personen.

Junger Kaufmann
mit einfacher u. doppelter Buchführung, sowie allen Comptoirarbeiten durchaus erfahren, sucht baldigst Stelle. Off. sub P. S. Exped. d. Bl.

Zu verkaufen:
Stuhlflügel

g. erh. für 70 Mark zu verkaufen 8118 Mehrgasse 27, 1 St. 2chl. lach. Weißst. u. Eichen. Matrassen mit Keil sehr billig zu verkaufen. Hermannstr. 19, Barterre. 1186*

Wirrstroh

per Centner Mk. 1.80, bei Abnahme von Fuhrn billiger. Ad. Graf, Strohhülfsfabrik, Weißstraße 18.

Ladentheke,

auch für Buffet geeignet, 1,60 Mtr. lang, mit Glasfront zu verkaufen. „Fischer Hof“. 8119

Erkerscheibe

m. Rollladen, Petroleumpumpe u. Gaslüfter zu verl. 7867 Römerberg 2.

Zu vermieten:

Albrechtstraße 32
Mansarde-Zimmer mit Küche u. Keller an ruhige Leute a. gleich oder später zu verm. 8114

Hellmundstraße 35
Mansardewohnung, 2 Zimmer, Küche gleich zu verm. 1184*

Oranienstraße 39
Stb. ist eine schöne Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör preisw. zu verm. 1190*

Rheinstraße 44
Stb. eine Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Keller zu vermieten. Näb. Vorberb. Part. 7682

Steingasse 30
ist eine Dachwohnung m. Zub. zu vermieten. 1097*

Schachtstraße 22
sind 2 Wohnungen auf 1. Off. zu vermieten. 7869

Schulberg 15
Entresol-Wohnung, 2 Zimmer u. Küche auf Oktober an ruhige Leute zu verm. R. Bbb. 1. 1143*

Kost & Logis.

Adlerstraße 13,
Stb. 1. L., erhalten reinliche Arbeiter Kost u. Logis. 1206*

Ludwig Usinger Nachf.

Inhaber: **Ludwig Pohl,**
Lager u. Comptoir: **Wiesbaden, Oranienstr. 33,**
liefert

Mettlacher Mosaik-, Steinzeug- u. Wandplatten in reichster Auswahl.

Thonplatten u. Trottoirsteine
Salzziegel, Kalk, feuerfeste Steine u. Mörtel, Tuffsteine.

Steinengröhren, Fettsänge, Hoffinkkasten
und sämtliche anderen Kanalisationsartikel.

Portland-Cement, Verblendsteine
renommirter Werke. 7487

Allein-Verkauf für das Herzogthum Nassau der Platten- und Terracotta-Fabriken von **Villeroy & Boch** in Mettlach, Merzig etc.

54 erste Preise

erhielten auf der Chicagoer Welt-Ausstellung die **Original-Singer-Nähmaschinen.**

G. Neidlinger,

Marktstrasse 32  Marktstrasse 32

Hoflieferant Ihrer Kgl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Karl von Preussen.
Eigene Reparatur-Werkstätte
für alle Sorten Nähmaschinen. 5745

Lindau & Winterfeld,

Cigarren- und Tabak-Fabriken
Gegründet 1837.

Niederlage Wiesbaden Wilhelmstraße 2a
gegenüber Hotel Victoria.

Inhaber: **Emil Kundt,**
empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen Fabrikate in **Cigarren**

in den Preislagen von 33 bis 250 Mk. pro Kiste.
Eigene Fabrikation feiner Rauchtabake.
Direkter Import von **Manilla- und ächten Havana-Cigarren.** 8052

Reichhaltiges Lager in türkischen, ägyptischen, russischen, französl. amerikanisch. etc. Cigaretten u. Rauchtabaken.

Flaschenbier

der **Bräuerei-Gesellschaft Wiesbaden**
in $\frac{1}{8}$ -Liter, $\frac{1}{4}$ -Liter u. $\frac{1}{2}$ -Liter-Füllung
Culmbacher Export-Bier, prima Apfelwein,
sämmliche natürliche und künstliche Mineralwasser. Reelle und prompte Bedienung. 7291

M. Wirth, Emserstraße 10.

Cognac

In vorzüglichster Qualität per Flasche Mk. 5.—
von **Jules Bellot & Co.**
in Cognac 7527

empfehlen **P. Enders,**
Michelsberg, Ecke der Schwalbacherstrasse.
Telephon 195.

Italienische Rothweine

unter Garantie für absolute Reinheit.

1889er Paste Italia per Fl. excl. Glas 60 Pfg., bei 12 Fl. 55 Pfg., kräftiger, sehr angenehmer Tischwein.

1888er Barletta Fl. 70 Pfg., bei 12 Fl. 65 Pfg., feiner bordeauxartiger, kräftiger Wein.

1888er Brindisi Fl. 80 Pfg., bei 12 Fl. 75 Pfg., voll, kräftig und saftig.

1886er Bitonto Fl. 90 Pfg., bei 12 Fl. 85 Pfg., etwas herb, kräftig und voll.

1886er Riviera Fl. 110 Pfg., bei 12 Fl. 105 Pfg., blumiger, feiner, bouquetreicher Wein.

1886er Chiavenna Fl. 120 Pfg., bei 12 Fl. 115 Pfg., sehr bouquetreich und fein.

1885er Syracusa Fl. 150 Pfg., bei 12 Fl. 140 Pfg., hervorragend schöner, bouquetreicher Edelwein, gefällt sehr. Vorstehende Weine, die ich direct importire, sind ausserordentlich preiswerth und bieten durch ihren eigenartigen kräftigen Geschmack vollständigen Ersatz für die viel theueren feinen Bordeauxmarken. 7931

Hermann Neigenfind,
Ecke Jahn- und Karlstrasse.

Total-Ausverkauf

Umzugshalber nach meinem Hause
21 Kirchgasse 21,
verkaufe von jetzt ab, wie bekannt nur beste Qualitäten **Blousen, Damen- und Kinderschürzen, Kinderkleiden, Corsetts, Röcke** weiss und farbig, sowie gutsitzende **Herren-Hemden und Kragen, Cravatten** zu jedem annehmbaren Preise aus. 8771

Joseph Ullmann,
Kirchgasse 14. 14 Kirchgasse.

Blindenheim.

Korb- und Bürstenwaaren aller Art, Rohr- und Stuhlgestelch, sowie Strickarbeiten werden im **Blindenheim, Mauergasse 7,**
verkauft, bezw. angefertigt, Bestellungen zum Abholen von Stühlen, sowie zum Stimmen von Claviren durch einen Anstaltszögling werden dafselbst entgegengenommen. 6586

Weinhandlung
P. Wollweber,
→ 28 Nicolastrasse 28, ← 5332
empfiehlt preiswürdige reingehaltene Weine von den
billigsten Tischweinen bis zu den feinsten Marken.
— **Abgelagerte Bordeaux.** —
Nur ächt französische Cognac's.
F. Klitz, J. Minor,
Rheinstrasse 79. Niederlagen: Schwalbacherstr. 33.

Saalbau „Zu den 3 Kaiser“,
Stiftstraße 1. 8004
Heute und jeden Sonntag, von 4 Uhr Nachmittags ab:
Grosse Tanzmusik.
Es ladet ergebenst ein J. Fachinger.

Bürger-Schützen-Galle, Unter d. Eichen.
Beliebtester Spaziergang,
5 Min. von Beaufste, der
Endstation der Wiesbadener
Dampf-Strassenbahn, ent-
fernt. — Schöner, schattiger
Aufenthalt.
Vorzügliche Biere, reine
Weine, sowie prima Apfel-
wein, ferner Kaffee, Thee,
Chocolade, Sahnmilch und Dickmilch. Warme u. kalte
Speisen zu jeder Tageszeit. 7641
Jeden Sonntag bei günstiger Witterung:
Frei-Concert.
E. Ritter, Restaurateur.

Restauration „zum Jägerhaus“,
vis-à-vis dem Exercierplatz.
Großer schattiger Garten, Kinder-Spielplatz, engl. Schaufel,
ff. Lagerbier aus der Brauerei H. Köfner, prima Apfelwein,
reine Weine, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Se-
parates Zimmer für Gesellschaften und Regelmäßige. 7681
Carl Brühl.

Am Waldessaum. **Restaurant Waldbäuschen** bei Hof Adamsthal.
Heute und jeden Sonntag:
Bier vom Fass per Glas 12 Pfg.
Weine, Liqueure, Apfelwein, Café, Milch, ländliche Speisen.
Billige Preise. Gute Bedienung. 7671
Karl Müller.
Director Weg: Emsor, Walkmühlstrasse, durch Brauerei
Walkmühle, des Promenadeweg entlang; ca. 30 Minuten.

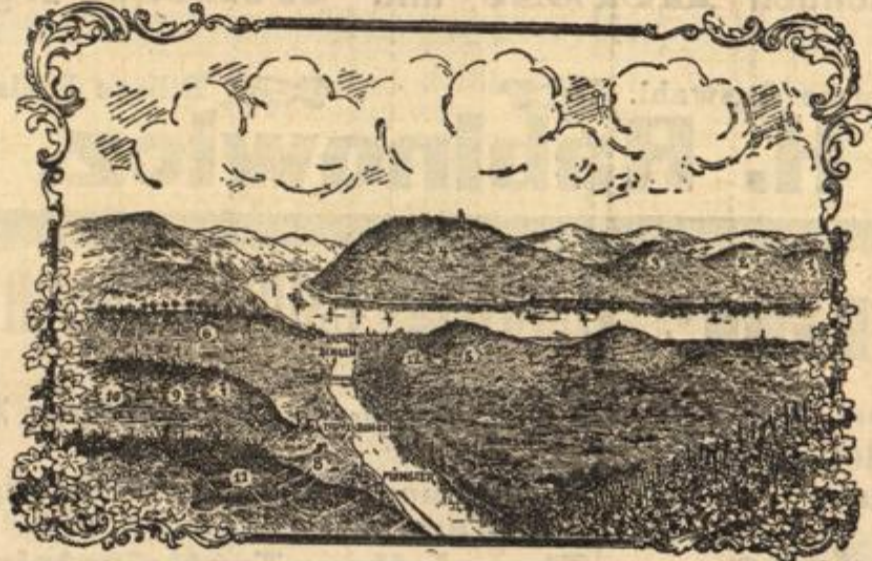
**Neu eröffnetes
photographisches Atelier.**
Einem hochgeehrten Publikum, sowie meinen Freunden
und Bekannten die ergebene Anzeige, daß ich Markt-
straße 27, 1. Stock (Hirsch-Apothek) ein
photographisches Atelier
eröffnet habe. Längere Jahre in ersten hiesigen Ge-
schäften thätig, bin ich in der Lage, allen künstlerischen
Anforderungen auf dem Gebiete der Photographie ge-
recht zu werden; halte mich deshalb bestens empfohlen.
Specialität: Lebensgroße Vergrößerungen bei
billigen Preisen. 8588
Sachverständiger
Wilh. Hänlein, Photograph.

**Günstige
Gelegenheit.**
Ich habe einen großen Vorrath Herren- u. Knaben-
Garderoben bedeutend unterm realen Werth er-
worben und gebe dieselben, um möglich schnell damit zu
räumen, mit einem sehr geringen Nutzen ab.
Jeder Bugkin-Herren-Anzug nur 12 M.
Jeder Cheviot-Herren-Anzug nur 15 „
Jeder Kammgarn-Herrenanzug nur 22 „
Jeder waschächte Herren-Anzug nur 6 „
Jeder Herren-Bugkin-Sacco nur 5.50 „
Jede Bugkin-Herren-Hose nur 4.50 „
Jede engl. Cheviot-Herrnhose nur 8.50 „
Jeder Bugkin- und Cheviot-
Knaben-Anzug nur 3.80 „
Jede Herren-Westen nur 2. — „
Das Ansehen der Waaren ist ohne Kaufzwang ge-
fattet. 7702
C. Wilh. Deuster,
Ecke der Friedrich- u. Schwalbacherstr.,
gegenüber der Infanterie-Kaserne.

A. Brettheimer,
WIESBADEN, Bezirks-Telephon 192
Wilhelmstrasse 2, Ecke der Rheinstrasse
empfiehlt sein grosses Lager in fertigen 8035

Herren- u. Knaben-Garderoben

von den einfachsten bis zu den hochelegantesten Genres zu bill. festen Preisen.
Grosses Stofflager zur Anfertigung nach Maas.
Die Lagen der edelsten Weine am Rheine.



- | | | | |
|----------------|-----------------|--------------|---------------|
| 1 Rauenthal | 4 Rudesheim | 7 Gipfel | 10 Capellberg |
| 2 Johannisberg | 5 Scharlachberg | 8 Kelzenberg | 11 Mühlberg |
| 3 Geisenheim | 6 Mühe | 9 Langenberg | 12 Eisel |

Die bei Münster, unfern Hingerbrück in den Lagen: Mühe, Gipfel, Kelzenberg, Langenberg, Capellberg
und Mühlberg cultivirten Weine: aus Riesling, Traminer, Ruland, Burgunder und Oestlicher Trauben-Sorten
sind in jeder Beziehung den anderen edlen Rheinweinen an Gehalt, Blume, Geschmack und Haltbarkeit
ebenbürtig.
Vorgenannte Weinberge liegen ebenso wie der Scharlachberg, in unmittelbarer Nähe des Rheines und
sogar mit derselben Abachtung nach Südost und Süd, wie die Abhänge Rauenthal, Geisenheims, Rudesheims,
des Johannisberges und des Scharlachberges und sind mit diesen das Product desselben Bodens (Rheingauer
Sericit-Schiefer), derselben Sonnenlage, derselben Traubensorten und derselben rationalen Cultur.

Aus meinem reichsortirten Lager in
Rheinweinen

empfehle ich besonders folgende naturreine, bestgepflegte Weine meiner eigenen
Gewächse:

	Preis pr. Ltr. im Fass od. pr. 3/4-Ltr.-Flasche mit Glas.
1889er Langenberger	Mark —.90
1889er Capellberger Auslese	1.10
1889er Gipfeler	1.50
1886er Mühlberger Riesling	2.—
1884er Müh'r Riesling-Auslese	2.50
1884er Kelzenberger Riesling-Auslese	3.—

Ausführliche Preisliste der billigsten von 65 Pf. an bis feinsten Sorten in- u.
ausländischer Weine, sowie Proben stehen gratis und franco gerne zu Diensten.

Niederlagen befinden sich bei den Herren:
Edmund Erb, Karlstrasse 2,
C. Grünberg, Goldgasse 21,
Friedr. Klitz, Rheinstrasse 79,
H. Neef, Rheinstrasse 63.
Louis Schild, Langgasse 3,
Oscar Siebert, Taunusstr. 42,
Otto Siebert, Marktstrasse 10. 8050
Geisbergstrasse 3. **C. Doetsch**, Weingutsbesitzer.

Grossartiger Erfolg
Fr. Thümmel,
Grosse Burgstrasse 5.
Jede leichte Büchse trägt die
Firma: H. Gubiers Kosmetische
Officin, Berlin SW., Bernburg, er
Strasse 6. 2245b

Wichtig!
Echt zu haben in Wies-
baden bei
Fr. Thümmel,
Grosse Burgstrasse 5.
Jede leichte Büchse trägt die
Firma: H. Gubiers Kosmetische
Officin, Berlin SW., Bernburg, er
Strasse 6. 2245b

Heirath.
Ein Metzger und Deconom
vom Lande, kath, sucht sich mit
einem häuslich erzogenen kath.
Mädchen von 25 bis 30 Jahren
mit etwas Vermögen zu verhe-
lichen. Ernstgemeinte nichtano-
nyme Offerten bitte unt. L. 37
an die Expedition ds. Blattes
einzufenden 1196

Großer Möbel-Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe findet heute und folgende Tage
Wesergasse 51 statt zu jedem annehmbaren Preise: 20 Betten,
1 Plüsch Garnitur, 1 gebrauchte Garnitur, Kleider- u. Küchen-
schränke, Kommoden und Waschkommoden, ovale und □ Tische,
Vertikow, kleine u. große Spiegel, 1 Schreibtisch, Bilder u. Stühle.

Neue holl. Vollheringe
4, 6 und 8 Pfg. 8571
Jac. Huber, Bleichstraße 12.

**Specialität
Trauer Hüte**
von
Mrk 5-20

A. Kneinländer,
7945 Rheinstraße 27.

**Gioth's
Schwanen-
Seife**

macht die Haut weich und ge-
schmeidig und verursacht selbst
auf dem zartesten Teint kein
Brennen. Von Apotheker Dr.
Rau empfohlen und zu haben
per Stück 25 Pfennig in
Wiesbaden bei M. Schüller,
Reugasse, P. Enders, Rüdelsberg,
Chr. Mayer, Rerostraße, J. B.
Weil, Röderstraße, K. B. Kappes,
Bleichstraße, C. Linnenkohl,
Morigstraße, Pet. Quint, Markt-
straße, J. S. Greuel, Weid-
straße, W. Stauch, Friedrich-
straße 48, J. Frey, Luisenstraße,
Ph. Kissel, Röderstr. 27, K. Erb,
Rerostraße, Wilh. Kautz, Stein-
gasse, Louis Schild, Langgasse 3,
Louis Kimmel, Rerostraße 46,
Heinrich Steinhauer, Rosbach,
Ludwig Dietz, Viebrich, Arme-
rußstraße, Fr. Anna Engel,
Viebrich. 20588

Nach langjähriger ärztlicher Praxis
i. d. Verfertigung herausgegeben.
Die Selbsthilfe.
Irene Rathgeber für alle jene, die
durch frühzeitige Beirathungen sich
leiden fühlen. Es lebe es auch
Jeder, der an Schwäche, Nerven-
erschöpfung, Angestimmtheit und Be-
bauungsbeschwerden leidet, jene
entscheidende Belehrung hilft über 400
Tausenden, Gesundheit u. Wohl-
orgen i. d. Welt (in Buchform) zu
beziehen von Dr. L. Erms, 4
Mosebach, Wien, Glacisstr. 2.
Wird in Couvert versch. 50 Pfennig.

Die besten, dauerhaftesten, echten
**Englischleder-
Hosen**
kauft man nur bei 8108
A. Görlach,
16 Wehrgasse 16.

Zu beziehen durch Jede Buch-
handlung ist die preisgekrönte in
27. Auflage erschienene Schrift des
Med.-Rath Dr. Müller über das
**gestörte Nerven- u.
Sexual-System**
Freie Zusendung unter Couvert für
1 Mark in Briefmarken 1758
Eduard Bendt, Braunschweig

Bester Fliegenleim.
Für Wiederverkauf!
80 Dosen à 10 Pf., 6,20 M. frei.
2290b C. Ermel, Rannheim.

Manneschwäche
heilt gründlich und an-
dauernd 22178

Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien IX, Parzellergasse 3a.
Auch brieflich.
Dafelst zu haben das Best:
Die männlichen Schwäche-
zustände, deren Ursachen u.
Heilung. Preis 1,20 M. in
Briefm. incl. Frankatur.

Stühle
jeder Art werden gezeichnet,
polirt u. reparirt in der Stuhl-
macherei von K. Kappes,
Morigstraße 14. 7849